Die Entwickelung der Bevölkerung in den einzelnen Teilen des Regierungsbezirks Wiesbaden in der Zeit von 1885–1900.

Ein Beitrag zur Statistik Hessen-Nassaus.

Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
der
Philosophischen Fakultät
der Grossherzoglich Hessischen Landes-Universität zu Giessen

vorgelegt von

Otto Mehler

aus

Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M.
Druck von Gebrüder Knauer.
1905.

Genehmigt durch das Prüfungskollegium

22. 12. 1904

Referent: Dr. Biermer.

Dem Andenken meines seligen Vaters.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung:

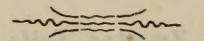
Hessen-Nassau in seiner geographischen Lage und Beschaffenheit; die politische Einteilung.

Erster Teil:

Die Bevölkerungszunahme überhaupt.

Zweiter Teil:

Das natürliche Wachstum und der Wanderungs-Gewinn bezw. -Verlust.



Einleitung.

Die Provinz Hessen-Nassau umfaßt in ihrer politischen Einteilung die Regierungsbezirke Wiesbaden und Kassel. Ersterer Bezirk soll in bezug auf seine Bevölkerungsverhältnisse der Gegenstand der folgenden Untersuchung und Betrachtung sein.

Der Regierungsbezirk Wiesbaden, dessen Nachbargebiete
im Norden Westfalen (R.-B. Arnsberg)
„ Westen die Rheinprovinz (R.-B. Koblenz)
„ Süden das Großherzogtum Hessen
und „ Osten ebenfalls das Großherzogtum Hessen; ferner der zur Rheinprovinz gehörige Kreis Wetzlar und der Regierungsbezirk Kassel
sind, ist zum größten Teil Gebirgsland, das sich dem in der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen anschließt.

In seinem südlichen Teil erhebt sich das ziemlich hohe Taunusgebirge, auch Höhengebirge oder schlechthin Höhe genannt. Es erstreckt sich durch die Gemarkungen des Ober- und Untertaunuskreises, den nördlichsten Teil des Stadtkreises Wiesbaden, ferner einen anschließend westlichen Teil des gleichnamigen Landkreises und endlich durch den südlichsten Teil des Rheingaukreises bis zum Ufer des Rheines zwischen Rüdesheim, Aßmannshausen und Lorch.

Nördlich vom Taunus breitet sich der Westerwald, das zweite Hauptgebirge im Regierungsbezirk Wiesbaden, aus. Während der Taunus in seiner Gestaltung mehr die Form eines Gebirgsrückens hat, bildet der Westerwald eine in drei Stufen aufsteigende Hochebene, so daß man zu unterscheiden hat zwischen unterem, mittlerem und oberem Westerwald; die oberste Terrasse wird auch der „hohe“ oder eigentliche Westerwald genannt.

Den Vorbergen der beiden genannten Hauptgebirge reihen sich einzelne Gruppen besonders abgeplatteter, flacher Hügel an. Abgesehen von der Ebene des Maintales und dem im Lahntal sich erstreckenden ziemlich hoch gelegenen sogenannten „Limburger Becken“ sind die vorkommenden Taleinschnitte fast alle nur als eigentliche Gebirgstäler zu bezeichnen.

Die wichtigsten Täler unseres Regierungsbezirkes sind das Main-, Rhein- und Lahntal.

Das Maintal, ein entschiedenes Längental, tritt östlich vom Stadtkreis Frankfurt in den Regierungsbezirk ein. Bei Frankfurt noch innerhalb des preußischen Gebietes bildet er von Sindlingen abwärts die Grenze gegen das Großherzoglich Hessische Gebiet und mündet innerhalb desselben bei Kastel in den Rhein. Von Frankfurt bis Hattersheim hat das Maintal einen ausgesprochenen Charakter der Ebene; von hier an bis in die Nähe des Rheinufers wird es von ziemlich flachen abgeplatteten Hügeln, besonders bei Hochheim, begleitet, die sich dem südlichen Abfall des Taunus anschließen.

Der volkswirtschaftlich bedeutendste Fluß Hessen-Nassaus ist der Rhein; wenn sein Lauf auch nicht innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden liegt, — er bildet nur teilweise dessen südliche und westliche Grenze — so ist er doch durch den Verkehr, der auf ihm stattfindet, für Hessen-Nassau von der höchsten Wichtigkeit, bringt ihm unberechenbare Vorteile und trägt daneben viel zu der Anmut und den Reizen bei, die es so sehr erheben und mit zu einem der schönsten Landstriche Deutschlands machen. Das Rheintal ist durch eine ganz vorzügliche Fruchtbarkeit ausgezeichnet, und seine Erzeugnisse des vortrefflichen Wein- und Obstbaues sind weit und breit berühmt und geschätzt.

Wenn Main und Rhein sozusagen nur Grenzflüsse sind, — beide bilden von Frankfurt bis Rüdesheim die Grundlinie unseres Regierungsbezirkes — so gehört die Lahn nach dem größten Teil ihres Laufes dem Regierungsbezirk eigentümlich an, indem sie seine Mitte durchströmt. Wenngleich das Lahntal oft so enge ist, daß das Flußbett den ganzen Talgrund einnimmt, ist es dennoch sehr freundlich und ansprechend, reich an Wechsel und Schönheiten der Natur. Unter den zahlreichen Nebenflüssen der Lahn ist der Dillfluß der bedeutendste, der bei Wetzlar in

die Lahn einmündet und ihr etwa den vierten Teil ihrer gewöhnlichen Wassermengen zuführt. Unterhalb der Stadt Runkel erweitert sich das Lahntal zu dem sogenannten „Limburger Becken“, dessen Mittelpunkt die Stadt Limburg bildet. Weiterhin ist für die Lahn die große Zahl der zum Teil recht bedeutenden Nebenflüsse charakteristisch. Im ganzen hat die Lahn 37 Zuflüsse, von denen außer der schon erwähnten Dill die Aar, Ems, Weil und Elb die bedeutendsten sind.

Da die genannten drei Hauptflüsse durch ihre Schiffbarkeit für den Handel und Verkehr von schwerwiegender Bedeutung sind, so läßt sich jetzt schon mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen, daß gerade diese Gegenden, d. h. diese Haupttäler und Landstriche des Regierungsbezirks Wiesbaden in bezug auf günstige Bevölkerungsverhältnisse die bevorzugtesten sind.

Politisch war der Regierungsbezirk Wiesbaden vor dem Jahre 1885 in folgende 12 Kreise eingeteilt:

1. Dillkreis;
2. Oberwesterwaldkreis;
3. Unterwesterwaldkreis;
4. Oberlahnkreis;
5. Unterlahnkreis;
6. Rheingaukreis;
7. Stadtkreis Wiesbaden;
8. Landkreis Wiesbaden;
9. Obertaunuskreis;
10. Untertaunuskreis;
11. Stadtkreis Frankfurt;
12. Biedenkopfkreis.

Am 1. April 1886 trat aber für die Provinz Hessen-Nassau die neue Kreisordnung vom 7. Juni 1885 in Kraft; dieselbe hatte verschiedene Änderungen zur Folge, sowohl Änderungen der Bezirks-, als auch insbesondere der Kreisgrenzen. (Vergl. Statistisches Handbuch für den preußischen Staat. Bd. I., S. 13.)

Anmerkung.

I. Änderungen der Bezirksgrenzen.

Aus dem Reg.-Bez. Kassel wurden folgende 8 Gemeinden dem Landkreis Frankfurt a. M. überwiesen: Aus dem Kreise Hanau: Bockenheim, Berkersheim, Eckenheim, Eschersheim, Ginnheim, Praunheim (ohne den Gemeindewald), Preungesheim und Seckbach. Der Praunheimer Gemeindewald wurde dem Obertaunuskreis zuerteilt.

II. Änderungen der Kreisgrenzen.

Unverändert blieben nur drei Kreise: Wiesbaden-St., Biedenkopf- und Dillkreis.

Unter den Veränderungen befindet sich die Bildung von fünf neuen Kreisen, deren Landratsämter laut Allerhöchsten Erlasses vom 30. Nov. 1885 sich an denjenigen Orten befinden, von welchen jene ihre Bezeichnung erhielten. (A.-Bl. Wiesbaden 1885, pag. 453), nämlich in: Westerburg, Limburg, St. Goarshausen, Usingen, Höchst.

1. Es blieben bei den Kreisen:
   Unterwesterwald das Amt Montabaur und der Hauptteil von Selters (bis auf vier Gemeinden). — Unterlahn die Ämter Diez und Nassau, sowie die Gemeinden Allendorf, Berghausen, Berndrath, Katzenelnbogen, Dörsdorf, Ebertshausen, Eisighofen, Ergeshausen, Mittel- und Nieder-Fischbach, Herold, Klingelbach, Muderhausen, Reckenroth und Rettert des Amtes Nastätten. — Rheingau die Ämter Rüdesheim und Eltville. — Landkreis Wiesbaden das Amt gl. N. und der Hauptteil von Hochheim bis auf drei Gemeinden. — Untertaunus die Ämter Langenschwalbach, Wehen und der Hauptteil von Idstein bis auf dreizehn Gemeinden.
2. Teile eines einzigen alten Kreises bilden den neuen Kreis Höchst. Der Hauptteil des gleichnamigen Amtes (bis auf zwei Gemeinden) und die Gemeinden Langenheim, Lorsbach und Marxheim aus dem Amte Hochheim des Landkreises Wiesbaden.
3. Zu Stücken des alten Kreises traten solche aus anderen: Bei Oberwesterwald zu den Ämtern Hachenburg und Marienberg die Gemeinden Dreifelden, Linden, Schmidthahn und Steinbach aus dem Amte Selters vom Unterwesterwald. — Beim Oberlahnkreis zu den Ämtern Weilburg, Runkel und den Gemeinden Nieder-Tiefenbach und Waldernbach des Amtes Hadamar, die Gemeinde Rückershausen aus dem Amte Rennerod des Oberwesterwald. — Beim Obertaunus (außer der Waldgewinnung vom Reg.-Bez. Kassel) zum Amte Homburg und dem Hauptteil von Königstein (bis auf zwei Gemeinden) der Hohemarkwald und der Gemeindewald von Hessisch Niederursel des Kreises Frankfurt. — Beim Landkreis Frankfurt a. M. (außer den Kasseler Abtretungen) zu dem Hauptteil des platten Landes (bis auf zwei Waldungen) die Gemeinden Rödelheim und Heddernheim aus dem Amte Höchst des Kreises Wiesbaden.
4. Aus Stücken verschiedener Kreise wurden neu gebildet: Westerburg aus dem Amt Wallmerod vom Unterwesterwald und dem Hauptteil von Rennerod (bis auf eine Gemeinde) vom Oberwesterwald. — Limburg aus dem Amte gl. N. vom Unterlahn, der Hauptteil des Amtes Hadamar vom Oberlahn, sowie den Gemeinden Kamberg, Dombach, Eisenbach, Erbach, Schwickershausen, Nieder-, Oberselters und Würges des Amtes Idstein vom Untertaunus. — St. Goarshausen aus den Ämtern gl. N. und Braubach vom Rheingau und dem Hauptteil des Amtes Nastätten (bis auf fünfzehn Gemeinden) vom Unterlahn. — Usingen aus dem Amte gl. N. und den Gemeinden Nieder-, Oberreifenberg des Amtes Königstein vom Obertaunus, sowie den Gemeinden Nieder- und Oberems, Reichenbach, Steinfischbach und Wüstems des Amtes Idstein vom Untertaunus.

Von da an war der Regierungsbezirk nicht mehr in 12, sondern in 18 Kreise eingeteilt, nämlich:

1. Kreis Biedenkopf;
2. Dillkreis;
3. Oberwesterwaldkreis;
4. Kreis Westerburg;
5. Unterwesterwaldkreis;
6. Oberlahnkreis;
7. Kreis Limburg;
8. Unterlahnkreis;
9. Kreis St. Goarshausen;
10. Rheingaukreis;
11. Landkreis Wiesbaden;
12. Untertaunuskreis;
13. Kreis Usingen;
14. Obertaunuskreis;
15. Kreis Höchst;
16. Landkreis Frankfurt;
17. Stadtkreis Wiesbaden;
18. Stadtkreis Frankfurt;

Diese Anderungen in der politischen Einteilung des Regierungsbezirks Wiesbaden machen es naturgemäß unmöglich, die vorliegenden Untersuchungen auf eine weiter zurückgehende Zeit auszudehnen und zum Vergleiche mit der Zeit von 1885 bis 1900 heranzuziehen.

Die folgenden Betrachtungen schließen sich also an die Kreiseinteilung von 1886 an. Aber auch innerhalb der Periode 1886 bis 1900 sind noch einige Änderungen eingetreten, die allerdings nur den Stadt-, bezw. Landkreis Frankfurt a. M. betreffen. Es sind dies die Eingemeindungen von Bockenheim (1895) und von Niederrad, Oberrad und Seckbach (1. Juli 1900). Um nun einen Vergleich dieser beiden Kreise nach Einwohnerzahl, Bevölkerungsdichte u. s. w. durchführen zu können, ist für den ganzen Beobachtungszeitraum die jetzige Gebietserstreckung sämtlichen Betrachtungen und Berechnungen zugrunde gelegt.

Erster Teil.
Die Bevölkerungszunahme überhaupt.

I. Abschnitt.

Für den ganzen Regierungsbezirk.

Als erster Teil der vorliegenden Arbeit soll die faktische Bevölkerungszunahme, d. i. die Bevölkerungszunahme überhaupt, in dem Regierungsbezirk Wiesbaden und seinen kleineren Verwaltungsbezirken, d. h. seinen Kreisen betrachtet werden.

Wie schon erwähnt, befinden sich unter den 18 Kreisen 2 Stadtkreise, nämlich Frankfurt und Wiesbaden; diesen stehen die 16 übrigen gegenüber, die ich kurz als „ländliche" Kreise bezeichnen möchte. Diese Bezeichnung deckt sich zwar keineswegs mit der Aufteilung nach Ortsgrößenklassen, wie sie die Reichsstatistik handhabt. Das Wort „ländlich" ist hier auch lediglich nur der Kürze halber eingeführt, um im Zusammenhang mit „Kreis" oder „Bevölkerung" nur den Gegensatz auszudrücken zu „Stadtkreis" oder „städtischer Bevölkerung". Nach der Nomenklatur der Reichsstatistik wäre unter „ländlicher" Bevölkerung nur die Bevölkerung der untersten Ortsgrößenklasse, d. i. des platten Landes (mit weniger als 2000 Einwohnern) zu verstehen. Wenn auch die Bevölkerung des Regierungsbezirkes Wiesbaden, abgesehen von den beiden Stadtkreisen, zum größten Teile eine „ländliche" im Sinne der Reichsstatistik ist, so kann man die vorwiegend industriellen Kreise, wie Höchst, Frankfurt-Land, Wiesbaden-Land und Obertaunus, doch nicht als „ländlich" in diesem Sinne bezeichnen.

Bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 umfaßte der Regierungsbezirk Wiesbaden eine Bevölkerung von 791 255 Einwohnern, die auf eine Fläche von 5 617,25 qkm verteilt waren. Es kamen damals also auf 1 qkm 140,86 Seelen.

Will ich nur die „ländliche" Bevölkerung im Gegensatz zu den beiden Städten Frankfurt und Wiesbaden betrachten und letztere außer Acht lassen, so reduzieren sich obige Zahlen

der Gesamtbevölkerung und der Bevölkerungsdichte um ein ganz bedeutendes.

Die Bevölkerung der Stadt Frankfurt a. M. betrug 1885: 185485 Einwohner, die von Wiesbaden: 55454; die beiden Städte zusammen hatten also eine Einwohnerzahl von 240939 Seelen aufzuweisen. Es zählte demnach die „ländliche" Bevölkerung (d. i. Bevölkerung in den 16 ländlichen Kreisen) nur noch 550316 Einwohner, die sich auf 5487,39 qkm verteilten. Die Bevölkerungsdichtigkeit betrug also nur noch 100,29 Personen auf 1 qkm.

Bis zur letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1900 stieg die Bevölkerungszahl des Regierungsbezirks auf 1007839 Einwohner (ohne die Stadtkreise auf 632738 Einwohner), was bei dem angegebenen Flächeninhalt eine durchschnittliche Einwohnerzahl von 179,42 (bezw. 115,31) auf den Quadratkilometer ausmacht.

Die faktische Bevölkerungszunahme während der Zeit von 1885 bis 1900 betrug also 216584 Seelen, von denen auf die beiden Städte Frankfurt (103504) und Wiesbaden (30657) allein schon 134161 entfallen. Es reduziert sich also die Zahl der Zunahme für die 16 übrigen Kreise auf nur 82423 Personen. Die durchschnittliche jährliche Zunahme belief sich für diese Kreise pro rata auf 5295 Seelen, nach der Zinseszinsformel (p. = 0,876 %) berechnet auf 4821, während sie für die beiden Städte zusammen pro rata 8385, bei jährlicher Zunahme um 2,80 % auf 6742 Seelen betrug. Die betreffenden Zahlen für die Städte einzeln sind:

Für Frankfurt 6469 bezw. 5193 Personen.
„ Wiesbaden 1916 „ 1553 „

Ein Vergleich dieser Zahlen mit dem Flächeninhalt ergibt pro qkm eine Zunahme der Bevölkerungsdichtigkeit von:

	Flächeninhalt qkm	Zunahme pro qkm:		
		im ganzen	durchschnittlich jährlich pro rata	durchschnittlich jährlich nach Zinseszinsformel
Für die 16 ländlichen Kreise .	5487,39	15,02	0,96	0,88
„ „ 2 Stadtkreise . . .	129,86	1033,12	64,57	49,79
„ Frankfurt (jetziges Gebiet)	93,79	1103,57	68,97	55,37
„ Wiesbaden	36,07	849,93	53,12	42,86

Diese Bevölkerungszunahme des Regierungsbezirks Wiesbaden verteilt sich auf die kleineren 5-jährigen Zeitabschnitte zwischen den Volkszählungen nicht in gleichem Maße. Eines ist aber unwiderleglich aus den amtlichen Zahlen der Volkszählungen ersichtlich: Die faktische Zunahme der Bevölkerung ist in jeder fünfjährigen Periode prozentual stärker geworden.

Einschließlich der beiden Stadtkreise wuchs die Bevölkerung des Regierungsbezirkes Wiesbaden:

Periode	von	auf	d. i. Zunahme	in Prozenten
1885—1890	791 255	843 438	52 153	6,183
1890—1895	843 438	906 295	62 857	6,935
1895—1900	906 295	1 007 839	101 544	10,075

Natürlich zeigen die beiden Stadtkreise die größte Zunahme, die sogar in der letzten Periode beinahe die Hälfte der Zunahme des ganzen Regierungsbezirkes betrug.

Die Zunahme belief sich in den einzelnen Perioden:

a) Frankfurt:

Periode	von	auf	d. i. Zunahme	in Prozenten
1885—1890	185 485	213 151	27 666	14,915
1890—1895	213 151	245 594	32 443	15,221
1895—1900	245 594	288 989	43 395	17,669

b) Wiesbaden:

Periode	von	auf	d. i. Zunahme	in Prozenten
1885—1890	55 454	64 670	9 216	16,619
1890—1895	64 670	74 133	9 463	14,634
1895—1900	74 133	86 111	11 978	16,157

Die übrigen Kreise zeigen genau dieselben Verhältnisse; die Bevölkerungszunahme wird in jeder Periode stärker; sie beträgt:

Periode	von	auf	d. i. Zunahme	in Prozenten
1885—1890	550 346	565 617	15 271	2,780
1890—1895	565 617	586 568	20 951	3,705
1895—1900	586 568	632 739	46 171	7,871

II. Abschnitt.

Für die einzelnen Kreise.

Um die im Vorigen gegebene Bevölkerungsentwickelung, d. h. die faktische Bevölkerungszunahme des ganzen Regierungsbezirks Wiesbaden, näher im einzelnen für kleinere Bezirke zu verfolgen, gehe ich zur Untersuchung der diesbezüglichen Verhältnisse in den Kreisen über.

Der Regierungsbezirk Wiesbaden ist nach der Kreisordnung vom 7. Juni 1885 in achtzehn Kreise eingeteilt, welche namentlich auf Seite 11 aufgezählt sind.

Was den Flächeninhalt der einzelnen Kreise in der betrachteten Zeit von 1885 bis 1900 betrifft, so kann man wohl sagen, daß innerhalb dieses Zeitraumes nennenswerte Änderungen nicht vorgekommen sind. Die absoluten Zahlen für den Flächeninhalt der Kreise, wie sie der folgenden und sämtlichen anderen die Bevölkerungsdichtigkeit betreffenden Tabellen zugrunde gelegt sind, sind die für das Jahr 1900 geltenden. Wenn auch, wie sich aus dem Urmaterial ergeben hat, innerhalb der 15 Jahre einige geringfügige Abweichungen vorgekommen sind, so hatten diese doch auf die relativen Zahlen der Bevölkerungsdichte einen so minimalen Einfluß, daß ohne Bedenken, der Genauigkeit irgendwie Abbruch zu tun, für alle Jahre die Zahlen von 1900 eingesetzt werden konnten.

Tabelle I.

Entwicklung der Bevölkerungs-Dichte in den Kreisen des Reg.-Bez. Wiesbaden.

	Fläche qkm	Einwohner 1885	auf 1 qkm	Einwohner 1890	auf 1 qkm	Einwohner 1895	auf 1 qkm	Einwohner 1900	auf 1 qkm	Zunahme der Dichte 1885–1900
1. Biedenkopf . . .	676,97	40 269	59,49	41 329	61,05	42 138	62,24	43 674	64,51	5,02
2. Dillkreis	514,57	39 221	76,22	40 085	77,90	41 052	79,78	44 075	85,65	9,43
3. Oberwesterwald . .	325,02	23 526	72,38	23 562	72,50	23 842	73,36	24 380	75,01	2,63
4. Westerburg . . .	317,36	29 164	91,90	28 604	90,13	28 380	89,43	28 119	88,60	— 3,30
5. Unterwesterwald .	365,51	39 371	107,70	39 738	108,71	40 739	111,46	45 377	124,15	16,45
6. Oberlahn	391,99	40 361	102,97	40 296	102,80	38 910	99,26	39 550	100,90	— 2,07
7. Limburg	347,38	48 335	139,14	48 187	138,72	48 548	139,75	49 997	143,93	4,79
8. Unterlahn	395,81	43 765	110,57	43 764	110,42	43 691	110,39	44 359	112,07	1,50
9. St. Goarshausen . .	376,28	38 022	101,05	38 175	101,45	39 819	105,81	42 282	112,37	11,32
10. Rheingau	274,66	32 475	118,24	33 630	122,44	35 084	127,74	36 691	133,59	15,35
11. Wiesbaden-Land .	210,88	38 777	183,88	41 631	197,45	45 344	215,02	53 108	251,08	67,20
12. Untertaunus . . .	521,42	33 011	63,31	33 446	64,14	34 222	65,63	34 587	66,33	3,02
13. Usingen	360,86	21 357	59,18	21 534	59,67	22 004	60,98	21 661	60,03	0,85
14. Obertaunus . . .	224,36	36 449	162,46	37 962	169,20	40 324	179,73	44 349	197,67	35,21
15. Höchst	143,47	30 022	209,26	35 149	244,97	42 117	293,73	55 493	386,79	177,53
16. Frankfurt-Land . .	40,85	16 191	396,35	18 525	453,49	20 354	498,26	25 037	612,90	216,55
17. Wiesbaden-Stadt . .	36,07	55 454	1 537,40	64 670	1 792,90	74 133	2 055,25	86 111	2 387,33	849,93
18. Frankfurt-Stadt . .	93,79	185 485	1 977,66	213 151	2 272,64	245 594	2 618,55	288 989	3 081,23	1 103,57
Regierungsbezirk . . .	5 617,25	791 255	141,10	843 438	150,22	906 295	161,35	1 007 839	179,42	38,32

Aus vorstehender Tabelle ist schon ersichtlich, daß von den 16 ländlichen Kreisen außer zweien, nämlich Westerburg und Oberlahn, sämtliche 14 übrigen eine mehr oder weniger starke Zunahme der Bevölkerungsdichte, also auch eine faktische Zunahme der Bevölkerung aufzuweisen haben.

Die Bevölkerungsdichte des Regierungsbezirks Wiesbaden stieg also von

1885: 141,10 auf 1895: 1613,5
bis 1900: 179,42 Personen pro qkm.

Im Deutschen Reiche kommen nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 104 Personen auf 1 qkm gegenüber 96 im Jahre 1895. Unser Regierungsbezirk überragt also den Durchschnitt des ganzen Reiches ganz bedeutend. Auch ist die Zunahme der Dichtigkeit zwischen 1895 und 1900 mehr als doppelt so stark (18 gegen 8).

Für das Deutsche Reich zeigt eine eingehendere Detailbetrachtung, daß die Zunahme der Volksdichte infolge des steten Wachstums der Bevölkerung im großen und ganzen in jenen Gebietsteilen am größten ist, welche ohnehin dichter bevölkert sind. Unter den preußischen Provinzen war 1895 Rheinland mit einer Bevölkerungsdichte von 189,2 die am dichtesten bevölkerte Provinz; dann folgen Westfalen (133,7), Brandenburg mit Berlin (112,8), (ohne Berlin 70,5) und an 4. Stelle die Provinz Hessen-Nassau mit 111,9.

Besonders interessant ist vor allem die Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land. Hierbei findet man, daß die Bedeutung der Landbevölkerung zurückgegangen, die der Städte gewachsen ist. Hierbei ist nicht zu vergessen, daß man von einem Rückgang des platten Landes nur in relativer Hinsicht sprechen kann, da sie ihrer absoluten Seelenzahl nach stationär bleibt oder nur sehr gering wächst, aber keinen eigentlichen Anteil an dem steten Wachstum der Gesamtbevölkerung hat. Der Bevölkerungsrückgang des platten Landes beruht in der Hauptsache auf dem Zuge vom Lande zur Stadt, auf den ich noch in einem späteren Teile dieser Arbeit zu sprechen komme. Der Überschuß, den das platte Land an die Städte abzugeben hat, kann einerseits auf eine größere Fruchtbarkeit auf dem Lande, und andererseits eventuell auf eine geringere Sterblichkeit gegenüber den Städten zurückgeführt werden.

Sieht man aus der Tabelle I nur die relative Zunahme der Dichtigkeit, so soll die nächste Tabelle (II) uns in absoluten Zahlen zeigen, wie sich die Zunahme des ganzen Regierungsbezirks auf die einzelnen Kreise verteilt.

Tabelle II.

Die faktische Zunahme der Bevölkerung in den einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden in der Gesamtperiode 1885–1900.

Kreise	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1900	Zu- und Abnahme 1885–1900
1. Biedenkopf	40 269	43 674	3 405
2. Dillkreis	39 221	44 074	4 854
3. Oberwesterwaldkreis	23 526	24 380	854
4. Westerburg	29 164	28 119	— 1 045
5. Unterwesterwaldkreis	39 371	45 377	6 006
6. Oberlahn	40 361	39 550	— 811
7. Limburg	48 335	49 997	1 662
8. Unterlahn	43 765	44 359	594
9. St. Goarshausen	38 022	42 282	4 260
10. Rheingau	32 475	36 691	4 216
11. Wiesbaden-Land	38 777	53 108	14 331
12. Untertaunus	33 011	24 587	1 576
13. Usingen	21 357	21 661	304
14. Obertaunus	36 449	44 349	7 900
15. Höchst	30 022	55 493	25 471
16. Frankfurt-Land	16 191	25 037	8 846
17. Wiesbaden-Stadt	55 454	86 111	30 657
18. Frankfurt-Stadt	185 485	288 989	103 504
Regierungsbezirk	791 255	1 007 839	216 584
do. ohne 17 und 18	550 316	632 739	82 423

Tabelle IIa.

Bevölkerung des Regierungsbezirks Wiesbaden in den Jahren 1885, 1890, 1895 und 1900.

Kreise	Bevölkerung			
	1885	1890	1895	1900
1. Biedenkopf	40 269	41 329	42 138	43 674
2. Dillkreis	39 221	40 085	41 052	44 075
3. Oberwesterwaldkreis	23 526	23 562	23 842	34 380
4. Westerburg	29 164	28 604	28 380	28 119
5. Unterwesterwaldkreis	39 371	39 738	40 739	45 377
6. Oberlahn	40 361	40 296	38 910	39 550
7. Limburg	48 335	48 187	48 548	49 997
8. Unterlahn	43 765	43 764	43 691	44 359
9. St. Goarshausen	38 022	39 175	39 819	42 282
10. Rheingau	32 475	33 630	35 084	36 691
11. Wiesbaden-Land	38 777	41 631	45 344	53 108
12. Untertaunus	33 011	33 446	34 222	34 587
13. Usingen	21 357	21 534	22 004	21 661
14. Obertaunus	36 449	37 962	40 324	44 349
15. Höchst	30 022	35 149	42 117	55 493
16. Frankfurt-Land	16 191	18 525	20 354	25 037
17. Wiesbaden-Stadt	55 454	64 670	74 133	86 111
18. Frankfurt-Stadt	185 485	213 151	245 594	288 989
Regierungsbezirk	791 255	843 438	906 295	1 007 839
do. ohne 17 und 18	550 316	565 617	586 568	632 739

Tabelle IIb.

Zu- und Abnahme der Bevölkerung des Regierungsbezirks Wiesbaden in den Zeitabschnitten 1885—1890, 1890—1895 und 1895—1900.

Kreise	Zu- bezw. Abnahme in der Periode		
	1885—1890	1890—1895	1895—1900
1. Biedenkopf	1 060	809	1 536
2. Dillkreis	864	967	3 023
3. Oberwesterwaldkreis	36	280	538
4. Westerburg	— 560	— 224	— 261
5. Unterwesterwaldkreis	367	1 001	4 638
6. Oberlahn	— 65	— 1 386	640
7. Limburg	— 148	361	1 449
8. Unterlahn	— 1	— 73	668
9. St. Goarshausen	153	1 644	2 463
10. Rheingau	1 155	1 454	1 607
11. Wiesbaden-Land	2 854	3 713	7 764
12. Untertaunus	435	776	365
13. Usingen	177	470	343
14. Obertaunus	1 513	2 363	4 025
15. Höchst	5 127	6 968	13 376
16. Frankfurt-Land	2 334	1 829	4 683
17. Wiesbaden-Stadt	9 216	9 463	11 978
18. Frankfurt-Stadt	27 666	32 443	43 395
Regierungsbezirk	52 153	62 857	101 504
do. ohne 17 und 18	15 271	20 951	46 171

Es gibt also in unserem Regierungsbezirke doch 2 Kreise, die eine schon recht erhebliche Abnahme der Bevölkerung zeigen, und zwar hat der Kreis Westerburg seit 1885 um 1 045 und

der Oberlahnkreis um 811 Einwohner abgenommen. Außer diesen beiden Verwaltungsbezirken zeigen sämtliche übrigen 14 Kreise eine mehr oder weniger starke Bevölkerungszunahme.

Am meisten tritt der Kreis Höchst hervor, welcher in der Zeit von 1885—1900 um 25 471 Einwohner zugenommen hat. Seine Bevölkerung ist von 30 022 auf 55 493 Einwohner gestiegen, davon entfallen allein auf die Stadt Höchst 7 604. An zweiter Stelle folgt der Landkreis Wiesbaden mit einer Zunahme von 14 331 Personen.

Während sich die Zunahme des Kreises Höchst einerseits durch seine stark emporblühende Industrie — die Höchster Farbwerke, vorm. Meister Lucius und Brüning, die im Jahre 1863 mit 5 Arbeitern und 2 Beamten gegründet wurden, beschäftigten im Jahre 1885 schon 1630 Arbeiter und 180 Beamte, und bis 1900 wuchs diese Zahl fast um das dreifache bis auf 4340 bezw. 603 Arbeiter und Beamte — andererseits durch die Nähe der Großstadt Frankfurt erklärt, muß bei dem Landkreis Wiesbaden wohl das Wachstum in erster Linie durch die Nähe der Stadt Wiesbaden resultieren.

Auf den Landkreis Wiesbaden folgt mit einer Zunahme von 8 846 Einwohnern der Landkreis Frankfurt in seiner jetzigen Gebietserstreckung und mit 7 900 Einwohnern als 4. der Obertaunuskreis. Auch bei diesen Kreisen ist die verhältnismäßig große Zunahme durch die Nähe der Stadt zu erklären; beim Obertaunuskreis besonders durch das große Wachstum von Oberursel und Homburg v. d. H. Hauptsächlich in den letzten Jahren, etwa von 1895 an, übte Oberursel eine große Anziehungskraft auf die reicheren Familien Frankfurts aus, die ihren Wohnsitz nach dorten verlegten.

Die Westerwaldkreise zeichnen sich im allgemeinen nicht durch ein rasches Wachstum aus. Eine Ausnahme macht nur der Unterwesterwaldkreis, der mit einer Zunahme von 6 006 Einwohnern auf den Obertaunuskreis schon an 5. Stelle folgt. Dieser Kreis zeigte schon von 1885 an in allen 5jährigen Perioden eine steigende Tendenz. Diese hohe Zunahme aber verdankt er um fast zweidrittel der letzten Periode von 1895—1900, in welcher Zeit die Bevölkerung um 4 638 Seelen zunahm. Eine genauere Untersuchung der dortigen Verhältnisse an der Hand einer eingehenderen Beobachtung der Bevölkerungsverhältnisse

der einzelnen Gemeinden ergab als Grund für dieses starke Steigen das Wiederemporblühen der Töpferei- und Glaswaren-Industrie, deren Mittelpunkt Wirges, Dernbach, Höhr u. a. sind.

Diesen Kreisen mit starker Zunahme stehen auf der anderen Seite solche gegenüber, die wenn auch keinen Stillstand, so doch eine nur geringe Steigerung der Bevölkerung erkennen lassen. Es sind dies besonders die Kreise Usingen mit einem Wachstum von nur 304, Unterlahn von 594 und Oberwesterwald von 854 Einwohnern. Bei den übrigen hier nicht erwähnten Kreisen schwankt die Zunahme zwischen 1000 und 6000 Seelen. Vorgreifenderweise sei schon hier erwähnt, daß nur die 5 Kreise mit einem Wachstum über 6000 außer der natürlichen inneren Zunahme durch den Überschuß der Geburten über die Sterbefälle noch eine von außen kommende Zunahme durch Zuwanderung haben.

Wie schon erwähnt ist ein Rückgang in der Bevölkerungsziffer nur in den Kreisen Westerburg und Oberlahn zu bemerken. Nach der Berufszählung vom 14. Juni 1895 ergibt sich, daß abgesehen vom Kreis Limburg diese beiden die geringste Zahl der Erwerbstätigen, nämlich Oberlahn nur 36,92 % und Westerburg nur 38,41 % haben. Was die Berufe anbelangt, ist Westerburg unstreitig derjenige Kreis, in welchem die Berufsabteilung A, d. i. Land- und Forstwirtschaft, mit 76,17 % am meisten vertreten ist. In der Berufsabteilung des Bergbaues und der Industrie (B) nimmt dagegen Westerburg mit nur 13,28 % die unterste Stelle ein, und Handel und Verkehr ist sogar nur mit 3,60 % vertreten. Nicht ganz so ungünstig in Bezug auf die Berufsabteilungen A, B und C steht es im Oberlahnkreis. Die Landwirtschaft liefert 47,36 % der Erwerbstätigen, Industrie 33,43 % und Handel und Verkehr 5,77 %. Wenn ich im vorhergehenden nur die absoluten Bevölkerungszahlen der Kreise und die daraus resultierende Zunahme zueinander in Beziehung gesetzt habe, so will ich zum Vergleich hiermit noch die Zunahme der Bevölkerungsdichtigkeit in der Zeit von 1885—1900 anführen. Das Bild ändert sich dann nur insofern, als der Landkreis Frankfurt, welcher vorhin an dritter Stelle nach Höchst und Wiesbaden-Land rangierte, jetzt an der ersten Stelle steht. (Natürlich auch hier wieder abgesehen von den beiden Stadtkreisen.) Auf den Landkreis Frankfurt folgen, wie die Tabelle III

zeigt: Höchst, dann in großem Abstand Landkreis Wiesbaden, Obertaunus und Unterwesterwald. Die geringste Steigerung der Bevölkerungsdichtigkeit haben Usingen, Unterlahn und Oberwesterwald.

Tabelle III.

Die Bevölkerungsdichte und ihre Zu- und Abnahme in den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden während der Gesamtperiode 1885—1900.

Kreise	Fläche qkm	Bevölkerungs-Dichte		Zu- bezw. Abnahme der Dichte
		1885	1900	
1. Biedenkopf	676,97	59,49	64,51	5,02
2. Dillkreis	514,57	76,22	85,65	9,43
3. Oberwesterwaldkreis .	325,02	72,38	75,01	2,63
4. Westerburg	317,36	91,90	88,60	— 3,30
5. Unterwesterwaldkreis .	365,51	107,70	124,15	16,45
6. Oberlahn	391,99	102,97	100,90	— 2,07
7. Limburg	347,38	139,14	143,93	4,79
8. Unterlahn	395,81	110,57	112,07	1,50
9. St. Goarshausen . . .	376,28	101,05	112,37	11,32
10. Rheingau	274,66	118,24	133,59	15,35
11. Wiesbaden-Land . . .	210,88	183,88	251,08	67,20
12. Untertaunus	521,42	63,31	66,33	3,02
13. Usingen	360,86	59,18	60,03	0,85
14. Obertaunus	224,36	162,46	197,67	35,21
15. Höchst	143,47	209,26	386,79	177,53
16. Frankfurt-Land . . .	40,85	396,35	612,90	216,55
17. Wiesbaden-Stadt . .	36,07	1 537,40	2 387,33	849,93
18. Frankfurt-Stadt . . .	93,79	1 977,66	3 081,23	1 103,57
Regierungsbezirk	5 617,25	140,86	179,42	38,32
do. ohne 17 u. 18	4 487,39	100,29	115,31	15,02

Wie wir vorhin für den ganzen Regierungsbezirk gesehen haben, daß die Bevölkerungszunahme in den 5 jährigen Perioden in jeder Periode prozentual stärker geworden ist, so finden wir dieses gleiche Bild auch bei einigen ländlichen Kreisen. Dies sind besonders Höchst, Landkreis Wiesbaden, Unterwesterwald, Obertaunus und St. Goarshausen.

Kreise	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1890	Zunahme %	Bevölkerung 1895	Zunahme %	Bevölkerung 1900	Zunahme %
Höchst	30 022	35 149	17,08	42 117	19,82	55 493	30,32
Wiesbaden—Land . .	38 777	41 631	7,36	45 344	8,92	53 108	17,12
Unterwesterwald . .	39 371	39 738	0,93	40 739	2,52	45 377	11,38
Obertaunus	36 449	37 926	4,15	40 324	6,22	44 349	9,98
St. Goarshausen . .	38 022	38 175	0,43	39 819	4,31	42 282	6,19

3. Abschnitt:

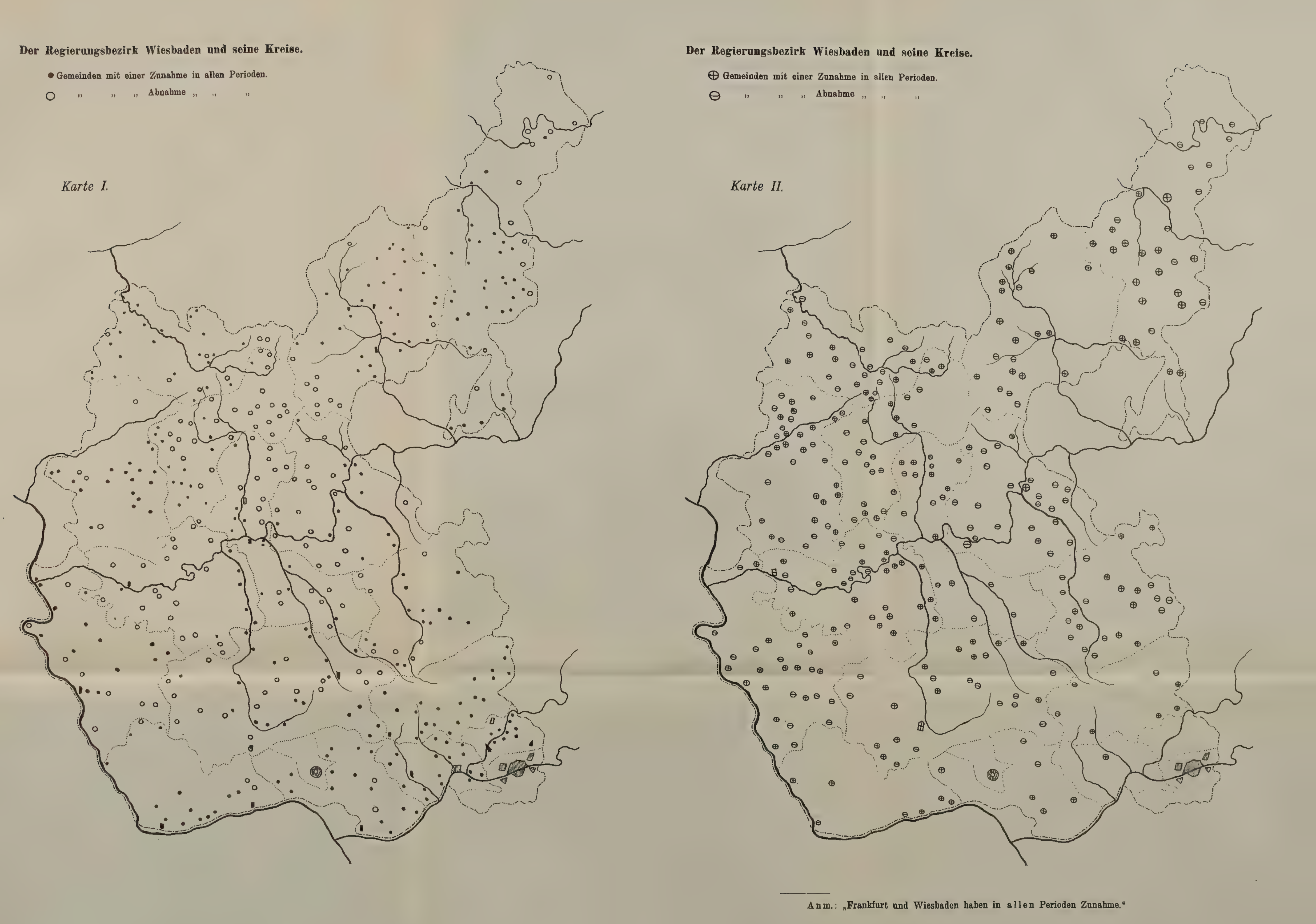
Für einzelne Gemeinden, bezw. Gemeindegruppen.

Der Umstand, daß es im Regierungsbezirk Wiesbaden einerseits zwei Kreise mit einem Rückgang der Bevölkerung gab, andererseits aber der Unterwesterwaldkreis eine Ausnahmestellung unter den Kreisen des Westerwalds einnahm, indem sich dort eine so überraschend hohe und plötzliche Zunahme ergab, die in der letzten Periode auf einer Zuwanderung von 1306 Personen beruhte, während in den beiden früheren Zeitabschnitten eine Abwanderung um 1941 bezw. 1466 Personen stattfand, gab Anlaß, die Bevölkerungszahlen der einzelnen Gemeinden der Kreise einer eingehenderen Betrachtung zu unterziehen.

Zur graphischen Veranschaulichung der sich hier ergebenden Erscheinungen dienen die beiden anliegenden Karten.

Während Karte I die Gemeinden (bis auf wenige, die ich auf größeren Landkarten nicht finden konnte) mit einer ständigen (d. h. in allen Perioden) Zu- bezw. Abnahme zeigt,

gibt Karte II ein Bild von denjenigen Gemeinden, die einen Wechsel in Zu- und Abnahme, aber schließlich überwiegende Zu-, oder überwiegende Abnahme der Einwohnerzahl erkennen lassen.



Anm.: „Frankfurt und Wiesbaden haben in allen Perioden Zunahme."



Auf der folgenden Tabelle IV sind sämtliche Kreise aufgezeichnet, eingeteilt in zu- oder abnehmende Gemeinden. Wir finden darin 4 Kreise, bei denen die Zahl der abnehmenden Gemeinden die der zunehmenden überragt. Nämlich Westerburg, Oberlahn, Limburg und Unterlahn; und doch haben nur die beiden erstgenannten eine effektive Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen. Diesen Kreisen stehen 11 Kreise gegenüber, die mehr zunehmende als abnehmende Gemeinden aufweisen, während nur ein einziger Kreis existiert, Höchst, in welchem es gar keine Gemeinde mit zurückgehender Bevölkerungsziffer gibt.

Im ganzen umfaßt nach dem Gemeindelexikon von Hessen-Nassau der Regierungsbezirk Wiesbaden, einschließlich der Stadtkreise, 943 Gemeinden, von denen 405, d. i. 43 %, eine Abnahme ergeben. Einer Zunahme um 229 199 Einwohner steht eine Abnahme um 12 615, d. i. 5½ %, gegenüber, woraus der Überschuß der Zunahme von 216 584 Seelen resultiert. Abstrahieren wir wieder die Städte Frankfurt und Wiesbaden, so haben wir 941 Gemeinden, von denen ebenfalls 405 eine Abnahme haben. Die Zunahme der übrigen 536 Gemeinden beträgt dann aber nur noch 95 038, während die Abnahmeziffer die gleiche bleibt; der Prozentsatz der Abnahme dagegen steigt von 5½ % auf 13, 27 %, und der Überschuß der Bevölkerungszunahme beträgt nur noch 82 423 Personen.

Tabelle IV.

Zu- und Abnahme innerhalb der einzelnen Kreise des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Kreise	Gemeinden mit		Seelenzahl der		Überschuß
	Abnahme	Zunahme	Abnahme	Zunahme	
1. Biedenkopf	32	58	739	4 144	3 405
2. Dillkreis	21	51	593	5 447	4 854
3. Oberwesterwaldkreis . .	38	47	808	1 662	854
4. Westerburg	47	35	1 817	772	—1 045
5. Unterwesterwaldkreis .	28	48	740	6 746	6 006
6. Oberlahn	47	18	2 166	1 355	— 811
7. Limburg . . . . , . .	31	22	1 734	3 396	1 662
8. Unterlahn.	42	41	1 314	1 908	594
9. St. Goarshausen . . .	29	35	830	5 090	4 260
10. Rheingau	5	20	224	4 440	4 216
11. Wiesbaden-Land . . .	3	24	48	14 379	14 331
12. Untertaunus	43	45	928	2 504	1 576
13. Usingen	23	30	581	885	304
14. Obertaunus	3	31	30	7 930	7 900
15. Höchst	—	21	—	25 471	25 471
16. Frankfurt-Land	1	10	63	8 909	8 846
17. Wiesbaden-Stadt . . .	—	1	—	30 657	30 657
18. Frankfurt-Stadt . . .	—	1	—	103 504	103 504
Regierungsbezirk	405	538	12 615	229 199	216 584
do. ohne 17 u. 18	405	536	12 615	95 038	82 423

Der im Sinne der vorliegenden Arbeit interessanteste Kreis ist unstreitig der Unterwesterwaldkreis. In diesem haben 28 Gemeinden eine Abnahme und 48 eine Zunahme zu verzeichnen. Einer Abnahmeziffer von 740 steht eine Zunahme von 6 746 Personen gegenüber, so daß sich der schon angegebene Überschuß





Der Unterwesterwaldkreis.

◉ Gemeinden mit Zunahme in allen Perioden.

⊕ Gemeinden mit abwechselnder Zu- und Abnahme, aber die Zunahme überwiegt.

● Gemeinden mit Abnahme in allen Perioden.

○ Gemeinden mit abwechselnder Ab- und Zunahme, aber die Abnahme überwiegt.

der Zunahme um 6 006 ergibt. Diesem Umstand allein verdankt dieser Kreis seinen fünften Platz in der Reihe der Kreise, die eine große Bevölkerungszunahme haben.

Richtet man sein Augenmerk nunmehr auf die einzelnen Gemeinden des Kreises, so ist die einzige Stadt Montabaur fast gar nicht an der Zunahme beteiligt, im Vergleich zu den vielen Landgemeinden, deren Wachstum das von Montabaur weit überragen. Montabaur, das in den ersten beiden Perioden abnahm, und nur in der Folgeperiode um 255 Seelen zugenommen hat, hat ein Plus der Zunahme um 95 Einwohner erzielt. Dieser verhältnismäßig kleinen Zahl stehen für viele Gemeinden bedeutend größere Zuwachsziffern gegenüber. Vor allem ist zu nennen: Wirges mit einem Wachstum von 1 049 auf 3 777 Einwohner, also um 2 728 Personen. Hiervon entfallen allein 2 329 auf die letzte Periode, gegenüber Zahlen von 50 und 451 in den vorhergehenden Zeitabschnitten. Auf Wirges folgen in größerem Abstand:

Höhr	761
Dernbach	660
Ransbach	343
Siershahn	229
Baumbach	160
Ebernhahn	155
und Grenzhausen	142

ferner noch weitere 6 Gemeinden, deren Zuwachs den von Montabaur übertrifft.

Werfen wir einen Blick auf die Landkarte*), so zeigt sich ein recht interessantes Bild; die Gemeinden mit einer Zunahme, sei es, daß sie während aller Perioden zugenommen haben, sei es, daß das Wachstum einer oder zweier Perioden den Rückgang der andern übertroffen hat, liegen ziemlich konzentriert zusammen, und zwar um das Industriezentrum Wirges und Dernbach herum. Von diesem Punkte aus zieht sich die Zunahme mehr nach Westen, nach dem Rheine hin. Dort liegen Höhr und Grenzhausen, die durch eine noch nicht lang erbaute Kleinbahn verbunden ihre eigenen Erzeugnisse der Glaswaren- und Töpferei-industrie, und die von Wirges u. s. w. leicht auf den Haupt-verkehrsweg und damit auf den Weltmarkt bringen können.

*) Vergl. Kartenskizze „Der Unterwesterwaldkreis“.

Ein genaues zahlenmäßiges Bild der Zu- und Abnahme der Gemeinden dieses Kreises ist aus den am Schlusse angeführten Tabellen der einzelnen Kreise und ihrer Gemeinden zu ersehen.

Schon hier möchte ich anführen, daß die Zunahme des Unterwesterwaldkreises zum größten Teil auf einer Zuwanderung beruht. Woher aber die zugewanderten Personen gekommen sind, läßt sich nicht aus dem Zahlenmaterial der Statistik erkennen. Die Gebürtigkeitsstatistik läßt uns hier völlig im Stich. Zwar liegt nahe, daß die Zuwanderung aus den Zählkreisen der nächsten Umgebung herrührt, doch ist dies nicht mit Sicherheit zu sagen. Allerdings bestätigen die graphischen Darstellungen in gewisser Hinsicht diese Ansicht.

Die Gebürtigkeitsstatistik wurde gelegentlich der Volkszählungen im Deutschen Reiche bisher immer so gehandhabt, daß festgestellt wurde, welcher Teil der Zählbevölkerung in der Zählgemeinde, bezw. im Zählkreise oder der Zählprovinz geboren ist, und aus welchen anderen Teilen des Reiches die übrigen ihrer Gebürtigkeit nach stammen. Es ist hiernach also möglich, zu bestimmen, wieviele Personen aus dem Zählkreis und wieviele aus der gleichen Provinz stammen. Interessant wäre es aber gerade, feststellen zu können, aus welchen anderen Kreisen der betreffenden Provinz die übrigen zugewanderten Personen kamen, und das ist eben nicht möglich. Um dies ermitteln zu können, wäre wohl die einzige Möglichkeit die, bei der Gebürtigkeitsstatistik der einzelnen Kreise festzustellen und anzugeben, wieviele Personen aus den direkt anstoßenden Kreisen ihrer Geburt nach stammen. Eine derartige Statistik gäbe immerhin einigermaßen Aufschluß über die Art und den Verlauf der Binnenwanderungen in kleineren Bezirken, und würde sicherlich interessante und aufklärende Resultate liefern.

Zweiter Teil.

Das natürliche Wachstum (Geburtenüberschuß) und der Wanderungs-Gewinn bezw. -Verlust.

Die in dem ersten Teile geschilderte faktische Bevölkerungszunahme errechnet sich aus zwei Bestandteilen, die im Folgenden getrennt behandelt werden sollen, nämlich aus:

1. Dem natürlichen (inneren) Wachstum und
2. dem (äußeren) Wanderungs-Gewinn bezw. Wanderungs-Verlust.

Diese beiden Elemente, in welche sich die faktische Bevölkerungszunahme zerlegen läßt, können entweder beide positiv sein, oder es ist das eine positiv (meist das innere Wachstum) und das andere negativ. Der Fall, daß sowohl inneres wie äußeres Wachstum negativ ist, trifft wohl nur äußerst selten oder nie zu.

Erstes Kapitel.

Geburten und Sterbefälle und ihr Verhältnis zu einander.

1. Abschnitt.

Für den ganzen Regierungsbezirk.

Das natürliche innere Wachstum ist nichts anderes, als der Überschuß der Geburten über die in demselben Zeitraum erfolgten Sterbefälle.

An der Hand der „preußischen Statistik“ war es möglich, vom Jahre 1886 an für alle Jahre den Geburtenüberschuß, und

zwar gesondert nach Stadt und Land, zu berechnen. Die hieraus sich ergebenden Zahlen sind in 3 fünfjährige Perioden zusammengefaßt.

In der Zeit von 1885—1900 betrug der gesamte Geburtenüberschuß für den ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden 153 788; an dieser Zahl partizipieren die Städte Frankfurt und Wiesbaden mit 39 991 bezw. 8 754, so daß der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle für den Regierungsbezirk, ausschließlich der beiden Stadtkreise, sich nur auf 105 043 bezifferte. Er betrug also in Prozenten der Anfangsbevölkerung, d. i. 1. 12. 1885:

	Bevölkerung 1885	Geburten-Überschuß	In Prozenten
Regierungsbezirk	791 255	153 788	19,44
do. (ohne Stadtkreise)	550 316	105 043	19,09

In Prozenten der Bevölkerungszunahme dagegen betrug der Geburtenüberschuß:

	Bevölkerung.-Zunahme 1885—1900	Geburten-Überschuß	In Prozenten
Regierungsbezirk	216 584	153 788	71,01
do. (ohne Stadtkreise)	82 423	105 043	127,44

Hieraus sehen wir, daß die Bevölkerungszunahme in der Zeit 1885—1900 zum weitaus größten Teil, zu fast Dreiviertel, von dem Geburtenüberschuß herrührt. Das übrige Viertel, vielmehr etwas mehr, nämlich 29 %, kommen dem Regierungsbezirk durch Zuwanderung von außen her zu gute.

Ganz anders gestaltet sich das Bild, wenn vom Regierungsbezirk die beiden Stadtkreise abstrahiert werden; alsdann ist der Geburtenüberschuß bedeutend höher als die tatsächliche Bevölkerungszunahme der ländlichen Kreise; er beträgt dann 127,44 %. Mit andern Worten: die ländlichen Kreise lassen eine Abwanderung von 27,44 Prozent erkennen.

Auf dem Gesamtgebiete des Deutschen Reiches ist die Volkszunahme lediglich auf ein inneres Wachstum zurückzuführen;

die sogenannte Bevölkerungsbilanz ergibt einen recht erheblichen Wanderungsverlust.

Der Geburtenüberschuß ist gegenwärtig im Steigen, was seinen Grund wohl in der Gunst der wirtschaftlichen Verhältnisse hat. Besonders in dem letzten Jahrzehnte hat derselbe gewissermaßen einen Höhepunkt erreicht im Vergleich zu früheren Perioden; und diese Tatsache trifft nicht nur für die Gesamtheit des Deutschen Reiches zu, sondern auch in gleicher Weise für fast alle einzelnen Gebietsteile. Für einzelne Landesteile und Bundesstaaten, wie z. B. das Königreich Sachsen, Rheinland, Westfalen und auch Hessen-Nassau, insonderheit für den Regierungsbezirk Wiesbaden, zeigt die Bevölkerungsbilanz zwischen zwei Volkszählungen unter Berücksichtigung des Geburtenüberschusses in der betreffenden Periode ein Plus des Bevölkerungszuwachses über den Geburtenüberschuß. Hier haben wir also ein äußeres Wachstum, einen Wanderungsgewinn, der von den sogenannten Binnenwanderungen herrührt.

Unterscheiden wir auch einmal die Bevölkerung des Regierungsbezirks Wiesbaden nach dem Geschlecht, so finden wir einen Überschuß der weiblichen Bevölkerung, wo hingegen der Geburtenüberschuß des männlichen Geschlechts den des weiblichen überragt.

	Bevölkerung 1885		Geburten-Überschuß		in Prozenten	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Regierungsbezirk . .	386 845	404 410	77 702	76 086	20,09	18,81
do. (ohne Stadtkreise)	289 217	292 071	58 225	54 261	20,13	18,58

Also auch für unseren Regierungsbezirk bestätigt sich die Tatsache eines ziemlich erheblichen Frauenüberschusses, die wir auch, wie bekannt, für das Deutsche Reich geltend finden. Wenn auch nach dem Sexualverhältnis 106 : 100 unter den Geburten die Knabengeburten überwiegen, so hängt der in der Gesamtbevölkerung auftretende Frauenüberschuß mit der größeren Sterblichkeit des männlichen Geschlechts zusammen.

Wie die faktische Zunahme der Bevölkerung, so zeigt auch der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle eine

stark steigende Tendenz. Die betreffenden absoluten Zahlen, sowie die Prozentzahlen an der Bevölkerung sind folgende:

	1885—1890		1890—1895		1895—1900	
	Geburten-Überschuß	%	Geburten-Überschuß	%	Geburten-Überschuß	%
Regierungsbezirk . . .	38 407	4,85	49 330	6,23	66 051	7,29
do. (ohne Stadtkreise)	27 813	5,05	33 786	5,97	43 444	7,41

Wenn ich dagegen berechne, welchen Anteil der Geburtenüberschuß an der Bevölkerungszunahme einnimmt, so ergibt sich, daß derselbe in der Zeit von 1885—1900 gegen die früheren Perioden einen bedeutenden Rückgang zeigt. Während in den ersten beiden Lustren der Überschuß der Geburten für den Regierungsbezirk ohne die beiden Städte Frankfurt und Wiesbaden weit über 100 % beträgt, d. h., daß also eine Abwanderung aus den ländlichen Kreisen stattgefunden hat, sinkt der Prozentsatz nach 1895 unter 100 herab (auf 94,09), ein Zeichen dafür, daß auch für die Summe der ländlichen Kreise ein Wanderungsgewinn zu verzeichnen ist.

	1885—1890			1890—1895			1895—1900		
	Bevölkerungs-Zunahme	Geburtenüberschuß	%	Bevölkerungs-Zunahme	Geburtenüberschuß	%	Bevölkerungs-Zunahme	Geburtenüberschuß	%
Regierungsbezirk . .	52 153	38 407	73,64	62 857	49 330	78,48	101544	66 051	65,05
do. (ohne Stadtkreise)	15 271	27 813	182,13	20 951	33 786	161,26	46 171	43 444	94,09

2. Abschnitt.

Für die einzelnen Kreise.

Bei Betrachtung der Kreise unseres Regierungsbezirkes bemerken wir, daß ein negativer Geburtenüberschuß (d. i. Sterblichkeitsüberschuß) nicht vorhanden ist. Wohl zeigen sich während kleinerer Zeitperioden bei Trennung nach dem Geschlecht Schwankungen, insofern hie und da ein negativer männlicher Geburtenüberschuß von einem positiven weiblichen oder umgekehrt wieder ausgeglichen oder übertroffen wird.

Der durchschnittliche Geburtenüberschuß für den ganzen Bezirk ist, wie wir gesehen haben, 19,44 %; jedoch stehen eine ganze Anzahl Kreise über demselben.

Am meisten ragt wieder der Industriekreis Höchst hervor, der auf eine Bevölkerung von 30 022 einen Geburtenüberschuß von 11 674, d. i. 38,88 % aufzuweisen hat, und zwar 5 872 männlich und 5 802 weiblich. Über 11 % später folgen an zweiter und dritter Stelle die beiden Landkreise, und zwar der Landkreis Wiesbaden mit 27,08, und der Landkreis Frankfurt mit 25,14 %. Ferner stehen noch Ober- und Unterwesterwaldkreis, ebenso Biedenkopf über dem Durchschnitt.

Als Extrem zu Höchst hat der Unterlahnkreis mit nur 13,82 % den niedrigsten Geburtenüberschuß; nicht viel mehr hat der Oberlahnkreis mit 14,16 %, auf welchen Limburg (15,34), Usingen (15,71), Rheingau (15,83) u. s. w. folgen. Die absoluten Zahlen sind aus der folgenden Tabelle V und Va zu ersehen.

Tabelle V.

Der Überschuß der Geburten über die Sterbefälle in den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden in der Zeit von 1885—1900.

Kreise	Bevölkerung 1885	Geburten-Überschuß	In % der Bevölkerung
1. Biedenkopf	40 269	8 055	20,00
2. Dillkreis	39 221	7 194	18,34
3. Oberwesterwaldkreis	23 526	4 979	21,16
4. Westerburg	29 164	4 633	15,89
5. Unterwesterwaldkreis	39 371	8 107	20,59
6. Oberlahn	40 361	5 714	14,16
7. Limburg	48 335	7 415	15,34
8. Unterlahn	43 765	6 050	13,83
9. St. Goarshausen	38 022	6 594	17,34
10. Rheingau	32 475	5 140	15,83
11. Wiesbaden-Land	38 777	10 502	27,08
12. Untertaunus	33 011	5 700	17,27
13. Usingen	21 357	3 356	15,71
14. Obertaunus	36 449	5 859	16,07
15. Höchst	30 022	11 674	38,88
16. Frankfurt-Land	16 191	4 071	25,14
17. Wiesbaden-Stadt	55 454	8 754	15,79
18. Frankfurt-Stadt	185 485	39 991	21,56
Regierungsbezirk	791 255	153 788	19,44
do. ohne 17 und 18	550 316	105 043	19,09

Tabelle Va.

Der Geburten-Überschuß in Kreisen in kleineren Zeitabschnitten.

Kreise	1885—1890			1890—1895			1895—1900			
	Bevölkerung	Geburten-Überschuß	%	Bevölkerung	Geburten-Überschuß	%	Bevölkerung	Geburten-Überschuß	%	
1. Biedenkopf	40 269	2 324	5,77	41 329	2 533	6,08	42 138	3 218	7,64	1,87
2.* Dillkreis	39 221	1 765	4,50	40 085	2 383	5,94	41 052	3 046	7,42	2,92
3. Oberwesterwaldkreis	23 526	1 443	6,13	23 562	1 606	6,82	23 842	1 930	8,09	1,96
4. Westerburg	29 164	1 587	5,44	28 604	1 506	5,26	28 380	1 540	5,43	—0,01
5. Unterwesterwaldkreis	39 371	2 308	5,86	39 738	2 467	6,21	40 739	3 332	8,18	2,32
6. Oberlahn	40 361	1 670	4,14	40 296	1 921	4,77	38 910	2 123	5,46	1,32
7. Limburg	48 335	2 052	4,25	48 187	2 476	5,14	48 548	2 887	5,95	1,70
8. Unterlahn	43 765	1 663	3,80	43 764	2 123	4,84	43 691	2 264	5,58	1,78
9. St. Goarshausen	38 022	1 803	4,74	38 175	1 950	5,03	39 819	2 841	7,13	2,39
10. Rheingau	32 475	1 393	4,29	33 630	1 616	4,81	35 084	2 131	6,07	1,78
11. Wiesbaden-Land	38 777	2 540	6,55	41 631	3 384	8,13	45 344	4 578	10,10	3,55
12. Untertaunus	33 011	1 771	5,36	33 446	1 755	5,25	34 222	2 174	6,35	0,99
13. Usingen	21 357	731	3,42	21 534	1 133	5,57	22 004	1 492	6,78	3,36
14. Obertaunus	36 449	1 286	3,53	37 962	1 969	5,40	40 324	2 604	6,46	2,93
15. Höchst	30 022	2 349	7,82	35 149	3 696	12,31	42 117	5 629	13,37	5,55
16. Frankfurt-Land	16 191	1 128	6,97	18 525	1 288	6,95	20 354	1 655	8,13	1,16
17. Wiesbaden-Stadt	55 454	2 078	3,75	64 670	2 925	5,27	74 133	3 751	5,06	1,31
18. Frankfurt-Stadt	185 485	8 516	4,59	213 151	12 619	5,92	245 594	18 856	7,68	3,09
Regierungsbezirk	791 255	38 407	4,85	843 438	49 330	6,23	906 295	66 051	7,29	2,44
do. ohne 17 und 18	550 316	27 813	5,05	565 617	33 786	5,97	586 568	43 444	7,41	2,36

Bei Betrachtung fünfjähriger Perioden läßt sich auch bei den einzelnen Kreisen eine Steigerung des Prozentsatzes des Geburtenüberschusses erkennen, jedoch vollzieht sich diese nicht für alle Kreise in gleichem Maße.

Die stärkste Zunahme des Geburtenüberschusses hat wiederum Höchst, während Westerburg als einziger Kreis sogar eine Abnahme des inneren Wachstums, allerdings nur um 47 Seelen, d. i. 0,01 %, hat. Überhaupt sind die beiden genannten Kreise fast in jeder Beziehung zwei direkte Antipoden, indem Höchst fast überall die erste oder wenigstens eine der ersten Stellen in der betreffenden Reihenfolge der Kreise einnimmt, während der Kreis Westerburg als vollkommener Gegensatz hierzu sozusagen stets an letzter oder fast letzter Stelle steht.

Für den Regierungsbezirk einschließlich der Stadtkreise wuchs der Geburtenüberschuß von 4,85 % auf 7,29 %, d. i. um 2,44 %.

Über dieser durchschnittlichen Steigerung stehen 6 Kreise, an deren Spitze Höchst steht; es sind dies nach Höchst der Reihe nach: Wiesbaden-Land, Usingen, Frankfurt-Stadt, Obertaunus und Dillkreis.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich bei Betrachtung des Geburtenüberschusses selbst, anstatt seines Wachsens. Der Durchschnitt des Regierungsbezirks für die Periode 1895—1900 ist: 7,29 %. Derselbe wird von 8 Kreisen überholt: Höchst, Wiesbaden-Land, Unterwesterwald, Frankfurt-Land, Oberwesterwald, Frankfurt-Stadt, Biedenkopf und Dillkreis. Die ersten beiden Kreise haben sogar einen Geburtenüberschuß von über 10 %.

Unter Bezugnahme auf die Bedeutung der Industrie in den vorgenannten Kreisen ragen also hauptsächlich diejenigen mit einem sehr hohen Geburtenüberschuß hervor, welche eine sehr bedeutende Industrie haben. Der Prozentsatz nimmt ab, jemehr die Industrie zurücktritt und der Land- und Forstwirtschaft den Vorrang läßt.

Sonderbarerweise macht hierin in gewisser Hinsicht der Stadtkreis Wiesbaden eine Ausnahme, indem diese Stadt den allergeringsten Überschuß der Geburten über die Sterbefälle, nämlich nur 5,06 % hat.

Machen wir noch eine Unterscheidung nach männlichem und weiblichem Geschlechte, so ergibt sich fast durchweg bei dem männlichen Geschlechte ein größerer Geburtenüberschuß, ziemlich der Sexualproportion für das ganze Reich entsprechend.

Für den Regierungsbezirk beträgt der Prozentsatz für Knabengeburten 20,09, für Mädchengeburten 18,81. Zwischen beiden besteht also eine Differenz von 1,28 %.

Der Geburtenüberschuß für Mädchen überwiegt nur in zwei Kreisen, nämlich:

Unterlahn: männlich 12,95; weiblich 14,66;
Höchst „ 37,55; „ 40,33.

In allen übrigen Kreisen gestaltet sich das Verhältnis, bezw. die Differenz zwischen dem Geburtenüberschuß beider Geschlechter fast genau nach dem Durchschnitt. Nur einen geradezu frappant starken Geburtenüberschuß für das männliche Geschlecht will ich noch erwähnen; es ist dies im Kreise Biedenkopf, wo einem Überschuß der Knabengeburten von 22,89 einer der Mädchengeburten von nur 17,36 % gegenübersteht, also eine Differenz von 5,53 % auftritt.

Zweites Kapitel.

Wanderungs-Gewinn bezw. -Verlust.

Der zweite Bestandteil, der neben dem Geburtenüberschuß für die Bevölkerungszunahme in Betracht kommt, sind die Wanderungen.

Unter Wanderungen ist im genauesten Sinne jedes Überschreiten der Grenze des betreffenden Landesteils zu verstehen.

Die Wanderungen sind einzuteilen in äußere und innere; während die ersteren mehr Wanderungen in die Ferne sind, versteht man unter den inneren Wanderungen den Austausch benachbarter Bezirke. Diese bringen keine Veränderungen in der Gesamtvolkszahl des ganzen Landes hervor.

Die eigentlichen Wanderungen zahlenmäßig zu erfassen, ist an der Hand des amtlichen Quellenmaterials, abgesehen von den überseeischen Wanderungen, nicht möglich. Das einzige Resultat, das sich errechnen läßt, sind die Wanderungseffekte, d. h. Wanderungs-Gewinn bezw. -Verlust.

Bekanntlich beruht die gewöhnlich benutzte Methode zum Studium der Wanderungseffekte innerhalb bestimmter Gebiete auf der Berechnung des Unterschieds zwischen Geburtenüberschuß und faktischer Bevölkerungszunahme im Laufe des betrachteten Zeitraumes. Überwiegt die Einwanderung die Auswanderung, so spricht man von einem Wanderungsgewinn, im umgekehrten Falle von einem Wanderungsverlust.

In dem so ermittelten Ergebnis der Binnenwanderungen — wie man im Gegensatz zu den Wanderungen in die Ferne die örtlichen Bevölkerungsbewegungen innerhalb der Landesgrenzen zu nennen pflegt — nehmen die städtischen Gebietsteile den ländlichen gegenüber eine entschieden bevorzugte Stelle ein, und unter ihnen hat wiederum die größere Stadt auch die größere Anziehungskraft. Ländliche oder kleinere Gebiete haben meist oder wenigstens vielfach Abwanderung.

Wenden wir uns nun speziell den Wanderungen, ihrem Gewinn und Verlust, in dem Regierungsbezirk Wiesbaden seit 1885 zu.

1. Abschnitt.

Für den ganzen Regierungsbezirk.

Schon vorgreifenderweise wurde bei der prozentualen Berechnung des Geburtenüberschusses für den ganzen Regierungsbezirk erwähnt, daß, da der Geburtenüberschuß 71,01 % der Bevölkerung ausmache, die übrigen 29 % für Hessen-Nassau einen Wanderungsgewinn bedeuteten. Die Bevölkerung des Regierungsbezirks hat also außer ihrer inneren Zunahme um ca. ¾ noch eine äußere zunehmende Bewegung gezeigt, indem auf ein Wachstum um 216 584 Einwohner ein Wanderungsgewinn von 62 796, d. i. 29 % kommt; in Prozenten der Bevölkerung ausgedrückt nur 7,94 %.

Interessant ist es, zu sehen, wie dieser Wanderungsgewinn eigentlich nur auf der sehr hohen Zuwanderung Frankfurts

beruht. Diese eine Stadt hat allein schon einen Wanderungsüberschuß von 63 313 Seelen, also 717 mehr als der ganze Regierungsbezirk. Nehmen wir hierzu noch den Stadtkreis Wiesbaden der auch einen sehr großen Wanderungsgewinn (21 903) aufweist, so kann man wohl nicht mit Unrecht behaupten, daß im großen und ganzen der Regierungsbezirk Wiesbaden ein abnehmender ist, sobald wir nur die 16 ländlichen Kreise betrachten und die beiden Stadtkreise aus der Betrachtung ausscheiden. Alsdann hat nämlich unser Regierungsbezirk einen Verlust von nicht weniger als 22 620 Seelen, d. i. 4,11 % der Bevölkerung.

	Bevölkerung 1885	Faktische Zunahme	Wanderungs-Gewinn (+) Verlust (—)	In Prozenten	
				der Bevölkerung	der Zunahme
Regierungsbezirk . . .	791 255	216 584	+ 62 797	+ 7,94	+ 28,99
do. (ohne Stadtkreise)	550 316	82 423	— 22 620	— 4,11	— 27,45

Man kann also den Regierungsbezirk Wiesbaden zu den Landesteilen rechnen, bei denen der Bevölkerungszuwachs etwas größer wie der Geburtenüberschuß, so daß ein Wanderungsgewinn vorhanden ist, der von den Binnenwanderungen herrührt und den höheren Wanderungsverlust anderer Gebiete erklärt. Solche Gebiete mit einem Zuzug sind namentlich städtische Distrikte, und ferner von größeren Gebietsteilen vorzugsweise das Königreich Sachsen, Rheinland und Westfalen, wie überhaupt das westliche Deutschland den größten Zuzug, das östliche den größten Wegzug hat.

Sobald man aber den Regierungsbezirk nach kleineren Gebieten, also nach Kreisen betrachtet, muß man zu der Anschauung kommen, daß es eigentlich doch nicht ganz berechtigt ist, zu sagen, der Regierungsbezirk Wiesbaden habe eine Zuwanderung gehabt, wenn dies nicht gleich dahin richtig gestellt wird, daß man hinzufügt, die Wanderung trete nur dann als ein Gewinn in Erscheinung, wenn die beiden Stadtkreise in die Betrachtung eingeschlossen bleiben, da sich ohne diese der der Gewinn in einen Verlust umwandeln würde.

Den Wanderungen in kleineren Perioden ist eine steigende Tendenz eigen, ein Zeichen von immer günstiger werdender Erwerbstätigkeit. Während in der Zeit von 1885—1890 die Zuwanderung 1,74 % der ursprünglichen Bevölkerung betrug, ist der Wanderungsgewinn in der letzten Periode auf 3,92 % gestiegen. Es ist dies gewiß ein ganz bedeutender Prozentsatz, der natürlich auch hier wieder hauptsächlich aus der beträchtlichen Zuwanderung in die beiden Stadtkreise (zusammen 32 766 Seelen) resultiert.

Die absolute Zahl des Wanderungsgewinns für den ganzen Regierungsbezirk einschließlich der Stadtkreise in der letzten Periode war 35 493; davon hatten Frankfurt und Wiesbaden allein 32 766, so daß die 16 ländlichen Kreise nur den kleinen Gewinn von 2727 Seelen aufweisen können. Im Gegensatz zu dieser positiven Wanderungszahl für die ländlichen Kreise können wir für die beiden vorhergehenden Perioden nur einen Wanderungsverlust konstatieren; in diesen 10 Jahren überstieg die Zuwanderung in die beiden Stadtkreise die Einwanderung für den ganzen Regierungsbezirk.

	Bevölkerung 1885	Wanderung 1885—1890	%	Bevölkerung 1890	Wanderung 1890—1895	%	Bevölkerung 1895	Wanderung 1895—1900	%
Regierungsbezirk	791 255	+13 746	+1,74	843 438	+13 527	+1,71	906 295	+35 493	+3,92
do. (o. Stadtkr.)	550 316	—12 542	—2,28	565 617	—12 835	—2,27	586 568	+ 2 727	+0,46

Auch für die beiden Stadtkreise ergibt sich innerhalb der kleineren Zeitabschnitte ein verschiedenes Bild. Abgesehen davon, daß naturgemäß die Prozentsätze um ein bedeutendes höher sind, zeigen sie aber keine Tendenz einer Steigerung; man kann eher sagen, die Bedeutung der Zuwanderung hat abgenommen; bei Frankfurt allerdings nur ganz wenig, bei Wiesbaden dagegen um 2,26 bezw. 1,77 %.

	Bevölkerung 1885	Wanderungs-Gewinn 1885—1890	%	Bevölkerung 1890	Wanderungs-Gewinn 1890—1895	%	Bevölkerung 1895	Wanderungs-Gewinn 1895—1900	%
Frankfurt .	185 485	19 150	10,32	213 151	19 824	9,30	245 494	24 539	9,99
Wiesbaden .	55 454	7 138	12,37	64 670	6 538	10,11	74 133	8 227	11,10

Für die Stadt Frankfurt sind in den: „Beiträgen zur Statistik der Stadt Frankfurt" einige Untersuchungen angestellt worden über Herkunft, Ziel und Gebürtigkeit der Wandernden (2. Heft, p. 41) und über die Beziehungen der Stadt zu ihrer näheren und weiteren Umgebung in bezug auf die Gebürtigkeit (1. Heft, 2. Teil, p. 53). In der ersteren Untersuchung ist Gewicht darauf gelegt worden, den Bevölkerungsaustausch Frankfurts mit den allernächsten Orten des Landkreises, dann den deutschen Großstädten und denjenigen mittleren und kleineren Städten der Umgegend eingehender zu erforschen, welche näher an Frankfurt liegen als die nächsten Großstädte Köln und Stuttgart.

Für das Jahr 1891 war die prozentuale Verteilung nach Herkunftsort und Ziel der Gewanderten folgende:

	Herkunft d. Zugewanderten			Ziel der Weggewanderten		
	männlich	weiblich		männlich	weiblich	
		Dienstboten	andere		Dienstboten	andere
Orte des Landkreises Frankfurt (inkl. Bockenheim) . . .	5,29	6,60	4,05	5,15	7,63	3,84
19 Städte der näheren Umgebung	18,56	15,00	18,96	19,13	16,05	17,99
25 deutsche Großstädte	14,36	2,40	14,36	17,09	2,63	16,59
Alle übrigen deutschen Orte . .	55,24	74,20	51,32	51,01	71,58	48,50
Ausland	6,55	1,80	11,31	7,62	2,11	13,08
	100,—	100,—	100,—	100,—	100,—	100,—

Auffallend klein sind die Zahlen für den Landkreis Frankfurt; dies kommt daher, daß die Arbeiter (beiderlei Geschlechts), die sich nur tagsüber in der Stadt aufhalten, ihren eigentlichen Wohnsitz aber in einer Nachbargemeinde haben, in der Wanderungsstatistik nicht zum Ausdruck gelangen können.

Was die Beziehung der Stadt Frankfurt zu ihrer näheren und weiteren Umgebung in bezug auf die Gebürtigkeit anlangt, so zeigt folgende Tabelle (a. a. O. p. 53) die aus den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden gebürtige Bevölkerung Frankfurts im Vergleich zur Einwohnerzahl ihrer Heimat.

Kreise	Gesamt-Bevölkerung 1. 12. 1890		Von der betr. Geburtsbevölkerung sind in Frankfurt ermittelt			
	männl.	weibl.	männl.	‰	weibl.	‰
1. Biedenkopf	19 725	21 604	220	11,2	228	10,6
2. Dillkreis	19 957	20 128	147	7,4	213	10,6
3. Oberwesterwaldkreis .	11 532	12 030	91	7,9	91	7,6
4. Westerburg	14 101	14 503	85	6,0	116	8,0
5. Unterwesterwaldkreis	19 816	19 922	171	8,6	195	9,8
6. Oberlahnkreis . . .	20 177	20 119	328	16,3	374	18,6
7. Limburg	23 548	24 639	385	16,3	523	21,2
8. Unterlahnkreis . . .	22 041	21 723	426	19,3	439	20,2
9. St. Goarshausen . .	19 005	19 170	223	11,7	282	14,7
10. Rheingau	16 688	16 942	324	19,4	461	27,2
11. Wiesbaden-Land . .	20 975	20 656	533	25,4	520	25,2
12. Untertaunus	16 769	16 677	450	26,8	444	26,6
13. Usingen	10 639	10 895	540	50,8	585	53,9
14. Obertaunus	18 662	19 300	1 431	76,7	1 722	89,2
15. Höchst	18 542	16 607	704	38,0	1 199	72,2
16. Frankfurt-Land . . .	26 268	25 423	1 926	73,3	2 315	91,1
17. Wiesbaden-Stadt . .	28 964	35 706	408	14,1	461	12,9
Zusammen . .	327 409	336 044	8 392	25,6	10 168	30,3

Ferner sind in Frankfurt 7675 männliche und 8190 weibliche im Regierungsbezirk Kassel geborene Personen ermittelt, so daß im ganzen 16067 männliche und 18358 weibliche aus der Provinz Hessen-Nassau, aber nicht aus Frankfurt selbst gebürtige Personen wohnen.

Tabelle und zugehörige Zeichnung lassen erkennen, daß der Landkreis Frankfurt und der Obertaunuskreis im Vergleich zu ihrer Bevölkerungszahl am stärksten bei der Einwanderung nach Frankfurt beteiligt sind; bei den anderen Kreisen kann man vielleicht von einer Abstufung nach der Entfernung sprechen.

Die Verteilung der Zugewanderten nach dem Geschlecht zeigt bei durchschnittlich stärkerer Auswanderung des weiblichen Geschlechts keine großen Differenzen. Nur die Kreise Höchst, Landkreis Frankfurt und Obertaunuskreis zeigen eine ziemlich starke Mehrauswanderung weiblicher Personen.

Die aus den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden gebürtige Bevölkerung Frankfurts im Vergleich zur Einwohnerzahl ihrer Heimat.



1. Biedenkopf.
2. Dillkreis.
3. Oberwesterwaldkreis.
4. Westerburg.
5. Unterwesterwaldkreis.
6. Oberlahnkreis.
7. Limburg.
8. Unterlahnkreis.
9. St. Goarshausen.
10. Rheingaukreis.
11. Wiesbaden-Land.
12. Untertaunuskreis.
13. Usingen.
14. Obertaunuskreis.
15. Höchst.
16. Frankfurt-Land.
17. Wiesbaden-Stadt.



2. Abschnitt.

Für die einzelnen Kreise.

Von den 16 ländlichen Kreisen gibt es nur noch 4 Kreise, welche in der Zeit 1885—1900 eine Zuwanderung aufzuweisen haben, und zwar sind dies:

1. Höchst	mit	13 797	Personen	Gewinn
2. Frankfurt-Land .	„	4 775	„	„
3. Wiesbaden-Land	„	3 829	„	„
4. Obertaunus . .	„	2 041	„	„

Zusammen haben also diese Kreise eine Zuwanderung von 24 452 Personen.

Für alle eben erwähnten Verwaltungsbezirke und ihren Wanderungsgewinn gibt es die gleichen Charakteristika:

1. Nähe der großen Stadt;
2. Pflegestätten der Industrie.

Während hiervon ersteres mehr für den Landkreis Frankfurt und den Obertaunuskreis in Betracht kommt, trifft letzteres in hohem Maße für Höchst und Landkreis Wiesbaden zu.

Zählt man zu der obigen Zuwanderungszahl von 24 452 noch den Überschuß der Zuwanderung der beiden Stadtkreise über den gesamten Gewinn des Regierungsbezirks hinzu, so haben die noch übrigen 12 Kreise die verhältnismäßig sehr große Abwanderung von 47 072 Personen. Natürlich partizipieren die Kreise in ganz verschiedenem Maße hieran. Als Durchschnittszahl für jeden Kreis könnte man vielleicht die Zahl 4000 bezeichnen. Über diesem Durchschnitt liegen 7 Kreise, also mehr als die Hälfte; und zwar: Oberlahn, Limburg, Westerburg, Unterlahn, Biedenkopf, Oberwesterwald und Untertaunus. Die übrigen 5 Kreise liegen unter dem Durchschnitt, und zwar hat der Rheingaukreis mit nur 924 die geringste Abwanderung.

Der durchschnittliche Prozentsatz des Wanderungsgewinns ist, wie wir gesehen haben, 7,94 %; dieser wird überholt von:

1. Höchst	mit	45,96 %
2. Wiesbaden Stadt . .	„	39,50 %
3. Frankfurt „ . .	„	34,24 %
4. „ Land . .	„	29,49 %
5. Wiesbaden „ . .	„	9,87 %.

Nur der Obertaunuskreis bleibt mit 5,60 % um mehr als 2 % hinter dem Durchschnitt zurück.

Tabelle VI.

Wanderungs-Gewinn bezw. -Verlust des Regierungsbezirks Wiesbaden und seiner Kreise in der Zeit 1885—1900.

Kreise	Bevölkerung 1885	Zu- bezw. Abwanderung	In Prozenten
1. Biedenkopf	40 269	— 4 650	— 11,55
2. Dillkreis	39 221	— 2 340	— 5,97
3. Oberwesterwaldkreis	23 526	— 4 125	— 17,53
4. Westerburg	29 164	— 5 678	— 19,47
5. Unterwesterwaldkreis	39 371	— 2 101	— 5,34
6. Oberlahn	40 361	— 6 525	— 16,17
7. Limburg	48 335	— 5 753	— 12,11
8. Unterlahn	43 765	— 5 456	— 12,47
9. St. Goarshausen	38 022	— 2 334	— 6,14
10. Rheingau	32 475	— 924	— 2,85
11. Wiesbaden-Land	38 777	3 829	9,87
12. Untertaunus	33 011	— 4 124	— 12,49
13. Usingen	21 357	— 3 052	— 14,29
14. Obertaunus	36 449	2 041	5,60
15. Höchst	30 022	13 797	45,96
16. Frankfurt-Land	16 191	4 775	29,49
17. Wiesbaden-Stadt	55 454	21 903	39,50
18. Frankfurt-Stadt	185 485	63 513	34,24
Regierungsbezirk	791 255	62 797	7,94
„ ohne 17 und 18	550 316	— 22 620	— 4,11

Gegenüber den Zahlen des Wanderungs-Gewinnes sind diejenigen des Wanderungs-Verlustes zum Teil sehr große.

Von den 12 Kreisen mit einer Abwanderung sind allein 8 vorhanden, die eine solche von mehr als 10 % der Anfangsbevölkerung haben, und darunter sogar 3 mit mehr als 15 %:

Westerburg . . . mit 19,47 %
Oberwesterwald . . „ 17,53 %
Oberlahn . . . . . „ 16,17 %

Den kleinsten Wanderungsverlust hat mit 2,85 % Abwanderung der Rheingaukreis; an zweiter Stelle kommt dann der

Unterwesterwaldkreis mit 5,34 %, der diesen kleinen Satz der großen Zunahme in der Periode 1895—1900 zu verdanken hat.

Bei Betrachtung der kleineren Perioden zeigt der Unterwesterwaldkreis im Gegensatz zu den beiden ersten Perioden plötzlich in der Zeit 1895—1900 einen erheblichen Wanderungsgewinn. Diese auffallende Erscheinung zu erklären, machte, wie schon im ersten Teil gesagt, die genauere Untersuchung der Bevölkerungsverhältnisse nach Gemeinden notwendig.

	Bevölkerung 1885	Wanderung 1885—1890	%	Bevölkerung 1890	Wanderung 1890—1895	%	Bevölkerung 1895	Wanderung 1895—1900	%
Unterwesterwaldkreis	39 371	— 1941	— 4,93	39 738	— 1466	— 3,69	40 739	+ 1306	+ 3,21

Wenn sich auch die Untersuchung nach Gemeinden einzig und allein auf die faktische Bevölkerungszunahme beschränken mußte, und über inneres und äußeres Wachstum keinen näheren Aufschluß geben konnte, so kann man doch mit ziemlicher Sicherheit und Deutlichkeit nachweisen, daß dieser Wanderungsgewinn in der letzten Zeit hauptsächlich aus der zum Teil verblüffend hohen faktischen Zunahme einzelner weniger Gemeinden hervorgegangen ist, und zwar sind dies zum größten Teil Industrie betreibende Gemeinden, deren Haupterwerbszweig die Industrie der Töpferei und Glaswaren bildet.

Der Geburtenüberschuß für den Unterwesterwaldkreis ist durchschnittlich in den einzelnen Perioden 5,86, 6,21 bezw. 8,18 % gewesen. Wenn ich diese Sätze auch für die Gemeinden gelten lasse, so gibt es eine ganze Reihe von Gemeinden, die einen höheren Prozentsatz als faktische Zunahme, mithin eine positive Wanderungsziffer zeigen. So z. B. in der Hauptsache folgende 5 Gemeinden:

Gemeinden	Bevölkerung 1885	faktische Zunahme 1885—1890	Überschuß derselben über d. Geb.-überschuß 5,86	Bevölkerung 1890	faktische Zunahme 1890—1895	Überschuß derselben über d. Geb.-überschuß 6,21	Bevölkerung 1895	faktische Zunahme 1895—1900	Überschuß derselben über d. Geb.-überschuß 8,18
Wirges .	1 049	50	— 1,09	1 099	451	+ 34,83	1 548	2 728	+ 168,05
Dernbach	1 037	241	+ 17,38	1 278	57	— 1,75	1 335	362	+ 18,94
Ransbach	1 163	8	— 5,17	1 171	151	+ 6,68	1 322	343	+ 17,77
Siershahn	780	34	— 1,50	814	51	+ 0,06	865	144	+ 8,47
Höhr . .	2 497	192	+ 1,83	2 689	183	+ 0,60	2 872	386	+ 5,26

Aus diesen Zahlen ist mit ziemlicher Sicherheit zu entnehmen, daß die Zuwanderung sich zum größten Teil aus obigen Gemeinden rekrutiert.

Die übrigen Kreise mit einem Gesamtwanderungsgewinn haben einen solchen in allen Zeitabschnitten, und zwar auch wieder mit der festen Tendenz der Steigerung. Die Kreise mit Abwanderung zeigen zum Teil fallende, zum Teil steigende Tendenz. Vor allem sieht man, daß wieder Westerburg und Oberlahn die Kreise mit relativ größtem Verlust sind; allerdings hat auch Usingen zwischen 1895 und 1900 einen Wanderungsverlust von 8,34 %, der größer ist, als alle vorkommenden Prozentsätze. Durchweg niedrigen Verlust hat der Rheingaukreis, wenn er auch von 0,48 % als niedrigstem Stand (1890—1895) bis auf 1,49 % steigt. Andererseits nimmt der Verlust im Dillkreis sehr ab. Fast kann man für die Zeit 1895—1900 sagen, die faktische Zunahme des Kreises war so groß wie das innere Wachstum, da die Abwanderung nur 23 Personen, d. i. 0,06 %, betrug. In den früheren Perioden wanderten 901 bezw. 1416 Personen, d. i. 2,30 bezw. 3,53 %, aus. Möglicherweise trägt hier das starke Wachstum der 3 Städte: Dillenburg, Haiger und Herborn die Schuld. Bei diesen 3 Städten betrugen Zunahme, Geburtenüberschuß und Wanderungen:

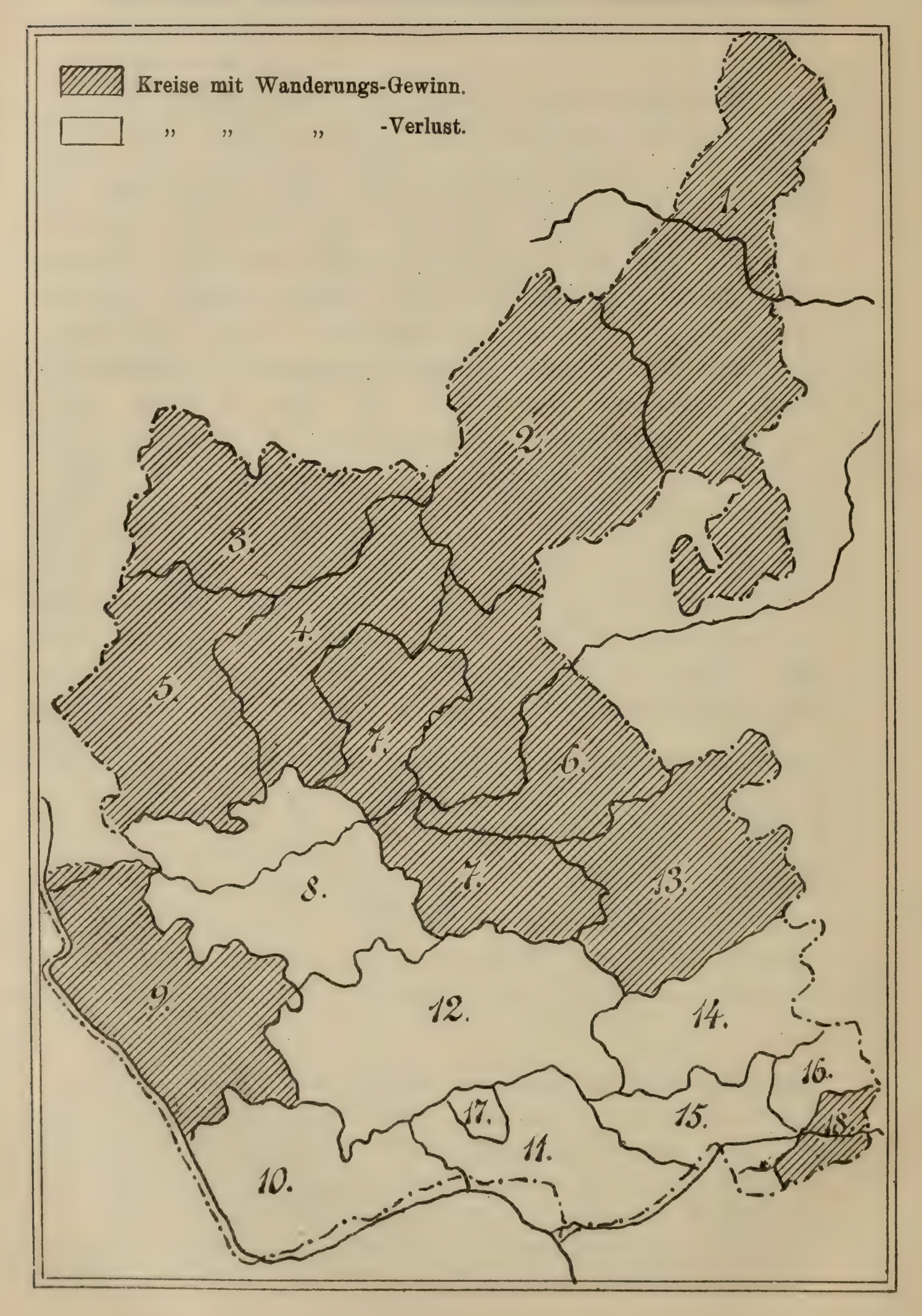
Städte	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1890	Zunahme	Geburtenüberschuß	Wanderung	Bevölkerung 1895	Zunahme	Geburtenüberschuß	Wanderung	Bevölkerung 1900	Zunahme	Geburtenüberschuß	Wanderung
Dillenburg	3 823	3 897	+ 74	99	— 25	4 090	+ 193	264	— 71	4 488	+ 398	202	+ 196
Haiger .	1 661	1 652	— 9	83	— 92	1 707	+ 55	70	— 15	1 944	+ 237	105	+ 132
Herborn .	3 104	3 125	+ 21	88	— 67	3 149	+ 24	135	— 111	3 453	+ 304	167	+ 137

Während also diese Städte in den ersten beiden Perioden einen Wanderungsverlust haben, nehmen sie in der letzten bedeutend mehr zu als ihre innere Zunahme beträgt; allein die drei Städte haben zusammen eine Zuwanderung von 465 Personen.

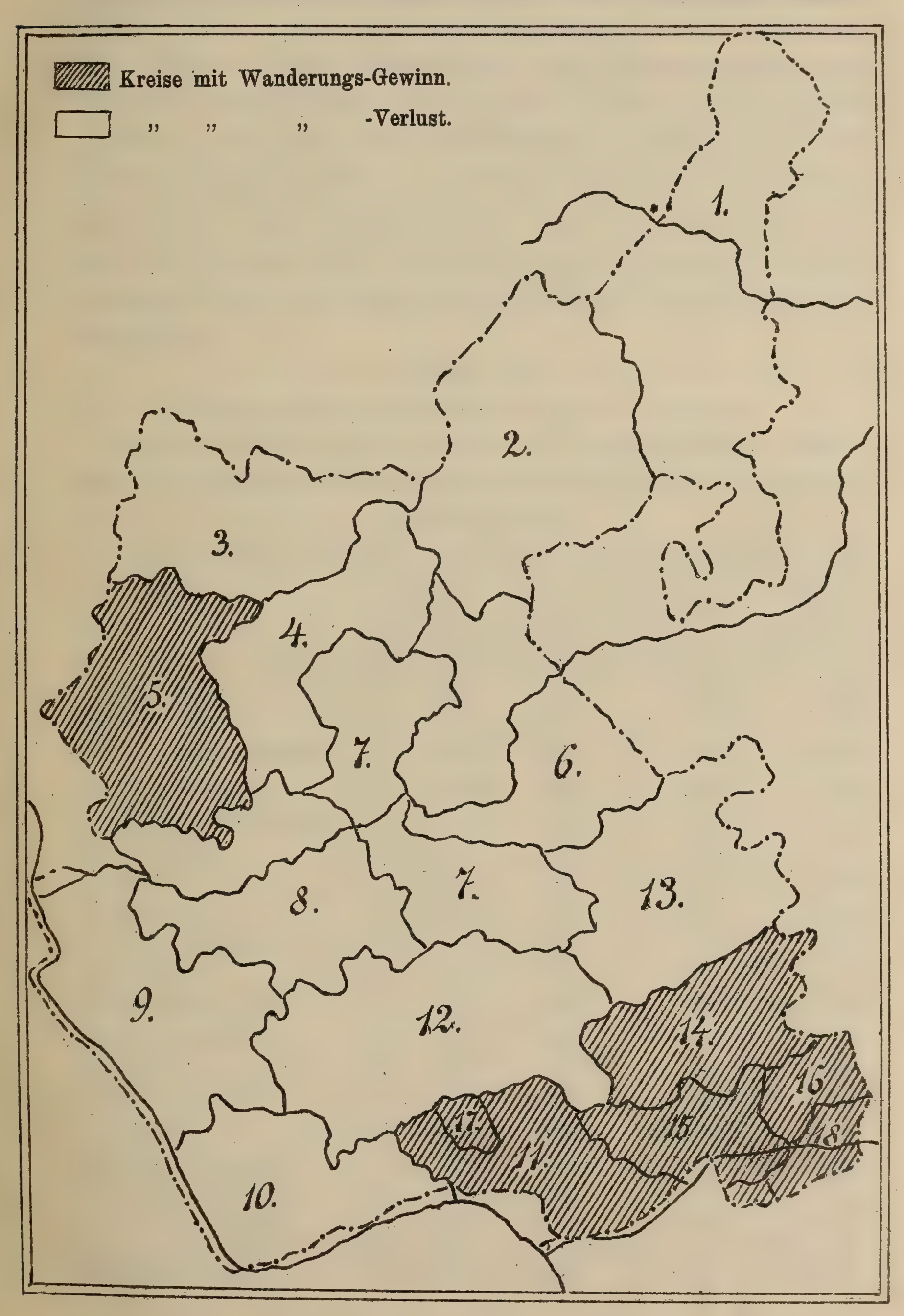
Ganz andere Wanderungsvorgänge treten dem Beobachter entgegen, wenn er statt zwei Volkszählungen zu vergleichen. eine Sommer- und Winterzählung zu einander in Beziehung stellt,



Die Wanderungen im Regierungsbezirk Wiesbaden in der Zeit vom 14. Juni bis 2. Dezember 1895.



Die Wanderungen im Regierungsbezirk Wiesbaden in der Zeit vom 2. Dezember 1895 bis 1. Dezember 1900.





Die Gelegenheit hierzu bietet das Jahr 1895 mit seiner Berufszählung vom 14. Juni und der Volkszählung vom 2. Dezember.

In der in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“ veröffentlichten Arbeit von Dr. Busch: „Ein Vergleich zwischen der Berufs- und Volkszählung des Jahres 1895“ sind diese beiden Zählungen in bezug auf die Wanderbewegung in einer Volkzählungsperiode und in der Zeit vom 14. Juni bis 2. Dezember 1895 gegenübergestellt. Da diese Arbeit sich auch über die einzelnen Kreise sämtlicher Regierungsbezirke erstreckt, entnehme ich ihr die Vergleichszahlen für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Tabelle VII.

Wanderungs-Gewinn bezw. -Verlust in der Zeit vom 14. Juni bis 2. Dezember 1895 für den Regierungsbezirk Wiesbaden und seine Kreise. (Nach Busch.)

Kreise	Vom 14. 6. bis 2. 12. 1895 betrug:			Wanderungs-Gewinn (+) oder -Verlust (—) 1895—1900
	Bevölkerungs-Zu- (+) oder Abnahme (—)	Geburten-Überschuß	Wanderungs-Gewinn (+) od. Verlust (—)	
1. Biedenkopf	+ 1 097	267	+ 830	— 1 682
2. Dillkreis	+ 287	235	+ 52	— 23
3. Oberwesterwaldkreis	+ 400	180	+ 220	— 1 392
4. Westerburg	+ 955	160	+ 795	— 1 801
5. Unterwesterwaldkreis	+ 857	243	+ 614	+ 1 306
6. Oberlahn	+ 1 047	214	+ 833	— 1 483
7. Limburg	+ 2 388	280	+ 2 108	— 1 438
8. Unterlahn	— 3 300	177	— 3 477	— 1 596
9. St. Goarshausen	+ 720	228	+ 492	— 378
10. Rheingau	— 157	200	— 357	— 524
11. Wiesbaden-Land	+ 174	387	— 213	+ 3 186
12. Untertaunus	— 891	206	— 1 097	— 1 809
13. Usingen	+ 790	127	+ 663	— 1 835
14. Obertaunus	— 1 802	220	— 2 022	+ 1 421
15. Höchst	+ 169	438	— 269	+ 7 747
16. Frankfurt-Land	— 531	334	— 865	+ 3 028
17. Wiesbaden-Stadt	— 593	309	— 902	+ 8 227
18. Frankfurt-Stadt	+ 6 003	1 101	+ 4 902	+ 24 539
Regierungsbezirk	+ 7 613	5 306	+ 2 307	+ 35 493

Während in der Volkszählungsperiode 1895—1900 inkl. der beiden Stadtkreise nur 7 Kreise einen Wanderungsgewinn haben, weisen im Spätjahr 1895 10 Kreise einen solchen auf; jedoch kehrte sich der Wanderungsvorgang geradezu um. Abgesehen von dem Stadtkreise Frankfurt (nach Busch sind in den Stadtkreisen die Wanderungsverhältnisse den Gesamtzahlen nach anscheinend gleich geblieben) und dem Unterwesterwaldkreise, weisen die übrigen 5 Kreise, die zwischen 1895 und 1900 einen Wanderungsgewinn haben, im Spätjahr 1895 eine Abnahme, d. h. eine Abwanderung auf. Hingegen finden wir in den Kreisen, die in der Volkszählungsperiode eine Abwanderung haben, für die Zeit Juni bis Dezember größtenteils einen Wanderungsgewinn. Letztere Kreise sind solche mit vorwiegend Landwirtschaft treibender Bevölkerung; die anderen Kreise, die im allgemeinen einen Wanderungsgewinn zu verzeichnen haben, dagegen zwischen Berufs- und Volkszählung einen Wanderungsverlust erleiden, sind vorwiegend industrielle Kreise.

Für die 5 Kreise: Frankfurt-Land, Wiesbaden-Land, Höchst, Obertaunus und Unterwesterwald wurde die Wanderbewegung des Spätjahrs nach Gemeinden untersucht. Da jedoch die genauen Zahlen für den Geburtenüberschuß fehlten, mußte mit Durchschnittszahlen gerechnet werden. Diesen liegt der durchschnittliche Geburtenüberschuß des betreffenden Kreises für die Zeit 1895—1900 zugrunde. Indem eine gleichmäßige Verteilung des Überschusses innerhalb dieser Zeit angenommen wurde, konnte ohne großen Fehler die Berechnung derart vorgenommen werden, daß nach Teilung des 5-jährigen Geburtenüberschusses durch 5 von dem so erhaltenen jährlichen Überschuß $^5/_{12} = 45{,}83\,\%$ als durchschnittlicher Geburtenüberschuß für die 5 Monate des Spätjahrs gerechnet werden konnte. Auf diese Weise sind auch in vorstehender Tabelle die betreffenden Zahlen für die Kreise gewonnen worden. Die durch die Einzelberechnung nach Gemeinden für die genannten Kreise gewonnenen Schlußzahlen stimmen nicht ganz mit den Busch'schen Zahlen überein, was seinen Grund in der Annahme des gleichen Geburtenüberschusses für alle Gemeinden hat; jedoch sind die Differenzen nicht groß.

Kreise	Bevölkerungs-Zu- (+) oder Abnahme (—) 14.6. bis 2.12.95	In dieser Zeit betrug nach der Gemeinden-Berechnung		Busch'sche Zahlen	
		Geburten-Überschuß	Wanderungs-Gewinn (+) od. Verlust (—)	Geburten-Überschuß	Wanderungs-Gewinn (+) od. Verlust (—)
Frankfurt-Land . . .	— 761	157	— 918	334	— 865
Wiesbaden-Land . . .	+ 174	419	— 245	387	— 213
Höchst	+ 169	529	— 360	438	— 269
Obertaunus	— 1 802	149	— 2 051	220	— 2 022
Unterwesterwaldkreis .	+ 857	302	+ 555	243	+ 614

Der Vergleich der beiden Zählungen und die Untersuchung nach Gemeinden ergibt folgendes:

1. Das Hauptzentrum unseres Regierungsbezirkes, die Großstadt Frankfurt, übt eine derartig hohe und stete Anziehungskraft aus, daß die osziellirenden Wanderungen die im allgemeinen für das Spätjahr charakteristisch sind, keinen Einfluß auf den allgemeinen Wanderungsvorgang haben. Frankfurt hat in der Zeit zwischen Berufszählung und Volkszählung einen Wanderungsgewinn von 4 902 Personen gehabt.

   Nicht ganz so liegen die Verhältnisse bei der Stadt Wiesbaden; diese zeigt für das Spätjahr eine Abwanderung von 902 Personen. Hierbei darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß Wiesbaden auch Badeort ist und so der Wanderungsverlust wohl hiermit zu erklären ist. Die hohen Abwanderungsziffern von Soden, Homburg etc. sprechen für diese Annahme.

2. Die beiden Landkreise Frankfurt und Wiesbaden haben in dem Spätjahr 1895 einen Wanderungsverlust. Ersterer Kreis derart, daß an demselben alle Gemeinden beteiligt sind, und zwar besonders Eckenheim, Rödelheim, Ginnheim und Bonames. Bei diesen beiden Kreisen zeigt also im Gegensatze zu der Volkszählungsperiode 1895 bis 1900, in der beide einen Wanderungsgewinn haben, die Wanderbewegung eine rückläufige Tendenz, welche sich in einer Rückwanderung der im Sommer in der Industrie tätig gewesenen Arbeiter zur Landwirtschaft ausdrückt.

3. Auch die Kreise Höchst und Obertaunus haben, im Gegensatz zu der Zuwanderung zwischen 1895 und 1900, im Spätjahr 1895 eine zum Teil bedeutende Abwanderung. Dies gilt hauptsächlich vom Obertaunuskreis. Im Kreis Höchst resultiert der Wanderungsverlust in erster Linie aus dem Charakter Sodens als Kurort (— 727); jedoch wird diese Zahl dadurch sehr gemildert, daß die Industriegemeinden, besonders Höchst und Griesheim, auch in der zweiten Jahreshälfte einen ziemlich starken Zuzug hatten. Dies fällt für den Obertaunuskreis weg und deshalb auch die hohe Abwanderung von 2051 Personen. Gerade wie Soden hat hier Homburg einen bedeutenden Wanderungsverlust um 1423 Personen. Überhaupt kann man beim Obertaunuskreis sagen, an der Abwanderung tragen nur die Städte Homburg, Kronberg, Königstein und Friedrichsdorf, sowie einige als Luftkurorte gern besuchte Landgemeinden wie Dornholzhausen, Eppstein, Neuenhain und das seit 1901 zu Homburg eingemeindete Kirdorf die Schuld. Die Abwanderungsziffer der genannten Städte betrug 1927, die der 4 Landgemeinden 126, zusammen 2053 Personen. Im übrigen kann man also wohl sagen, daß der Obertaunuskreis eine ziemlich seßhafte Bevölkerung hat.
4. Von den genannten Kreisen weicht nur der Unterwesterwaldkreis insofern ab, als für ihn der Vergleich der Sommer- und Winterzählung einen Wanderungsgewinn von 555 Seelen ergibt. Daran nimmt Wirges allein mit 291 Personen teil. Hier macht sich also der Einfluß der Industrie auch im Winter geltend.

Dritter Teil.

Teilweise Begründung und Erklärung der geschilderten Erscheinungen in der Bevölkerungsbewegung.

Erstes Kapitel.

Unterschied zwischen Stadt und Land.

Daß das städtische Element unter der gesamten Bevölkerung unserer modernen Kulturstaaten einen immer breiteren Raum einnimmt, ist eine Tatsache, welche durch Beispiele der größten Kulturstaaten Europas genügend bewiesen ist. Hierbei ist natürlich das raschere Wachstum der größeren Orte ausschlaggebend, unter denen wieder die Großstädte im besonderen Maße von Interesse sind.

Dieses raschere Wachstum der größeren Ortschaften, d. i. der Städte, insonderheit der Großstädte, hat seinen Grund in einer Erscheinung, die schon lange das Wirtschaftsleben der Bevölkerung des westlichen Europas beherrscht, in dem „Zug nach der Stadt“. Größere Bevölkerungsteile vom Lande, als dem Standort der landwirtschaftlichen Tätigkeit, wandern in die Städte, die Mittelpunkte des gewerblichen Lebens.

Conrad sagt in seinem „Grundriß“: „Während der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts ist eine Bewegung in die Massen gekommen, welche die früheren Zeiten nicht gekannt haben und nicht kennen konnten.“ Als Grund hierfür gibt er in erster Linie das Eisenbahnnetz an, das alle zivilisierten Länder umspanne und eine Verbilligung des Personenverkehrs mit sich gebracht habe, und durch welches die Freizügigkeit für die unteren Klassen der Bevölkerung erst zur Wahrheit geworden sei. In der Tat trug die Entstehung der Eisenbahn wesentlich

dazu bei, die Industrie an die für sie geeignetsten Orte zu konzentrieren. Eine Entziehung der ländlichen Arbeitskräfte für die Landwirtschaft und eine übermäßige Konzentrierung der Bevölkerung in den einzelnen Städten, besonders in den Großstädten, war die unbedingte Folge.

Vielfach mußten sich auch die ländlichen Arbeiter eine schlechte Behandlung gefallen lassen, was übrigens auch heute noch oft der Fall ist; ferner konnten sich die Arbeiter in letzter Zeit in den Städten eine bessere Stellung und Behandlung erringen. Weiterhin übt die Stadt mit ihren Vergnügungen besonders auf die jüngere Welt einen großen Reiz aus. Auch haben die jungen Leute in ihrer Militärzeit oft Gelegenheit, zeitweise in Städten zu leben und das dortige Leben kennen zu lernen.

Die Landwirtschaft kann nur einer beschränkten Anzahl Menschen Beschäftigung gewähren. Das natürliche, innere Wachstum der Bevölkerung hat daher zur Folge, daß sich die Arbeitskräfte, welche auf dem Lande nicht verwendbar sind, sich in die größeren Ortschaften begeben und den dortigen gewerblichen Berufszweigen zuwenden, deren Produktionsbedingungen unabhängig sind von der Beschränktheit des Grund und Bodens. Mit der Erweiterung des Absatzgebietes der Produkte und dem Wachsen des Austauschs der Güter nimmt auch die Ausdehnungsfähigkeit der gewerblichen Betriebe zu. Und dies war besonders zu Ende des vergangenen Jahrhunderts der Fall. So ist der Zug der ländlichen Bevölkerung in die Städte durch die Entwicklung der Industrie und ihren raschen Aufschwung im Laufe des 19. Jahrhunderts wesentlich gefördert worden.

Diesem anziehenden Einfluß des Zuzuggebiets steht auf der anderen Seite die abstoßende Tendenz des ländlichen Wegzugsgebietes gegenüber. Diese beruht auf dem schon erwähnten Umstande, daß der ländliche Arbeiter, besonders auf größeren Gütern, vielfach eine sehr untergeordnete und mißachtete Stellung einnimmt, daß das Land im Gegensatz zu der Stadt der Vergnügungen fast gänzlich entbehrt.

Das Gleiche gilt inbetreff der Lohnverhältnisse. Dem nicht weiter schauenden Landbewohner erscheint die in der Stadt als Tagelohn oder Gehalt gebotene Summe viel günstiger als der Wirklichkeit entspricht. Wenn auch der Lohnsatz seinem absoluten Betrage nach in den Städten höher ist, so ist doch

auf dem Lande die Kaufkraft des Geldes eine viel größere, während andererseits der dem Landbewohner gebotene Naturallohn zu sehr unterschätzt wird.

Diesem Zuge vom Lande nach der Stadt zur städtischen Ansiedelung steht das gelegentliche Herumziehen des Arbeiters zur zeitweisen, nur vorübergehenden Ausnutzung günstiger Arbeitsgelegenheit gegenüber. Die bekannteste derartige Wanderungsbewegung ist die sogenannte „Sachsengängerei". Der Name kommt von dem in den östlichen Provinzen Preußens sich entwickelnden Zug nach der Provinz Sachsen und in die hauptsächlichsten Rübendistrikte, die zum Pflanzen der Rüben und während der Ernte des Getreides mehr Arbeitskräfte benötigen, als das Land selbst aufzuweisen hat. Dieses Herumziehen des Arbeiters zur vorübergehenden Ausnutzung günstiger Arbeitsgelegenheit hat sein „Für" und „Gegen". In den Gegenden der Abwanderung klagen Arbeitgeber und namentlich die größeren Grundbesitzer über Arbeitermangel, Erhöhung der Löhne und Steigerung der Ansprüche der Arbeiter. Aber nicht nur für Arbeitgeber, sondern auch für die Arbeiter ist die Sachsengängerei von nachteiligen Folgen. Die großen Massenquartiere, in denen die Arbeiter untergebracht werden, rufen eine wachsende Demoralisierung unter ihnen hervor und sind Ursache von Krankheit und deren Verbreitung. Über diesen Nachteilen dürfen die Vorteile dieser Bewegung nicht unterschätzt werden. In dieser Ausgleichung liegt (nach Conrad) unstreitig wirtschaftlich ein großer Vorteil; auch wird für die Wandernden selbst durch die Kontrolle behördlicherseits jetzt in viel besserer Weise gesorgt als früher. In vieler Hinsicht ist sicher der enorme Zug in die Städte weit bedenklicher, als jener zeitweise Ausgleich der Arbeiterbevölkerung verschiedener Gegenden.

Zur zahlenmäßigen Darlegung der Bevölkerungsbewegung in den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden, unterschieden in Stadt und Land, dient die folgende Tabelle VIII, die auch gleichzeitig alle vorhergehenden Einzeltabellen in bezug auf Bevölkerungszunahme, Geburtenüberschuß und Wanderungen in sich schließt.

Tabelle VIII.

Gesamtbevölkerung.

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1890	Zu- und Ab	Geburten-Überschuß	Wanderung	Bevölkerung 1895	Zu- und Ab	Geburten-Überschuß	Wanderung	Bevölkerung 1900	Zu- und Ab	Geburten-Überschuß	Wanderung	Vergleich 1885 bis 1900		
														Zu- und Ab	Geburt.-Übersch.	Wanderung
Biedenkopf . .	40 269	41 329	1 060	2 324	– 1 264	42 138	809	2 513	– 1 704	43 674	1 536	3 218	– 1 682	3 405	8 055	– 4 650
Städte	2 825	2 833	8	17	– 9	2 821	– 12	103	– 115	2 853	32	88	– 56	28	208	– 180
Land .	37 444	38 496	1 052	2 307	– 1 255	39 317	821	2 410	– 1 589	40 821	1 504	3 130	– 1 626	3 377	7 847	– 4 470
Dillkreis . . .	39 221	40 085	864	1 765	– 901	41 052	967	2 383	– 1 416	44 075	3 023	3 046	– 23	4 854	7 194	– 2 340
Städte	8 588	8 674	86	270	– 184	8 946	272	449	– 177	9 885	939	487	+ 452	1 297	1 206	+ 91
Land .	30 633	31 411	778	1 495	– 717	32 106	695	1 934	– 1 239	34 190	2 084	2 559	– 475	3 557	5 988	– 2 431
Oberwesterwald.	23 526	23 562	36	1 443	– 1 407	23 842	280	1 606	– 1 326	24 380	538	1 930	– 1 392	854	4 979	– 4 125
Städte	1 532	1 467	– 65	78	– 143	1 527	60	62	– 2	1 660	133	45	+ 88	128	185	– 57
Land .	21 994	22 095	101	1 365	– 1 264	22 315	220	1 544	– 1 324	22 720	405	1 885	– 1 480	726	4 794	– 4 068
Westerburg . .	29 164	28 604	– 560	1 587	– 2 147	28 380	– 224	1 506	– 1 730	28 119	– 261	1 540	– 1 801	– 1 045	4 633	– 5 678
Städte	1 279	1 215	– 64	31	– 95	1 235	20	47	– 27	1 285	50	74	– 24	6	152	– 146
Land .	27 885	27 389	– 496	1 556	– 2 052	27 145	– 244	1 459	– 1 703	26 834	– 311	1 466	– 1 777	– 1 051	4 481	– 5 532
Unterwesterwald	39 371	39 738	367	2 308	– 1 941	40 739	1 001	2 467	– 1 466	45 377	4 638	3 332	+ 1 306	6 006	8 107	– 2 101
Städte	3 460	3 377	– 83	86	– 169	3 300	– 77	36	– 113	3 555	255	29	+ 226	95	151	– 56
Land .	35 911	36 360	450	2 222	– 1 772	37 439	1 078	2 431	– 1 353	41 822	4 383	3 303	+ 1 080	5 911	7 956	– 2 045
Oberlahn . . .	40 361	40 296	– 65	1 670	– 1 735	38 910	– 1 386	1 921	– 3 307	39 550	640	2 123	– 1 483	– 811	5 714	– 6 525
Städte	4 839	4 820	– 19	90	– 109	4 696	– 124	120	– 244	4 799	103	164	– 61	– 40	374	– 414
Land .	35 522	35 476	– 46	1 580	– 1 626	34 214	– 1 262	1 801	– 3 063	34 751	537	1 959	– 1 422	– 771	5 340	– 6 111
Limburg . . .	48 335	48 187	– 148	2 052	– 2 200	48 548	361	2 476	– 2 115	49 997	1 449	2 887	– 1 438	1 662	7 415	– 5 753
Städte	11 215	11 447	232	312	– 80	12 158	711	394	+ 317	13 125	967	358	+ 609	1 910	1 061	+ 846
Land .	37 120	36 740	– 380	1 740	– 2 120	36 390	– 350	2 082	– 2 432	36 872	482	2 529	– 2 047	– 248	6 351	– 6 699
Unterlahn . .	43 765	43 764	– 1	1 663	– 1 664	43 691	– 73	2 123	– 2 196	44 359	668	2 264	– 1 596	594	6 050	– 5 456
Städte	12 637	12 782	145	396	– 251	12 586	– 196	419	– 615	12 700	114	409	– 295	63	1 224	– 1 161
Land .	31 128	30 982	– 146	1 267	– 1 413	31 105	123	1 704	– 1 581	31 659	554	1 855	– 1 301	531	4 826	– 4 295

St. Goarshausen .	38 022	38 175	153	1 803	− 1 650	39 819	1 644	1 950	− 306	42 282	2 463	2 841	− 378	4 260	6 594	− 2 334
Städte	15 725	16 232	507	926	− 419	17 807	1 575	1 197	+ 378	20 253	2 446	1 605	+ 841	4 528	3 728	+ 800
Land .	22 297	21 943	− 354	877	− 1 231	22 012	69	753	− 684	22 029	17	1 236	− 1 219	− 268	2 866	− 3 134
Rheingau . . .	32 475	33 630	1 155	1 393	− 238	35 084	1 454	1 616	− 162	36 691	1 607	2 131	− 524	4 216	5 140	− 924
Städte	12 657	13 011	354	654	− 300	13 805	794	784	+ 10	14 489	684	966	− 282	1 832	2 404	− 572
Land .	19 818	20 619	801	739	+ 62	21 279	660	832	− 172	22 202	923	1 165	− 242	2 384	2 736	− 352
Wiesbaden-Land	38 777	41 631	2 854	2 540	+ 314	45 344	3 713	3 384	+ 329	53 108	7 764	4 578	+ 3 186	14 331	10 502	+ 3 829
Städte	12 484	13 943	1 459	808	+ 651	15 375	1 432	1 178	+ 254	18 526	3 151	1 515	+ 1 636	6 042	3 501	+ 2 541
Land .	26 293	27 688	1 395	1 732	− 337	29 969	2 281	2 206	+ 75	34 582	4 613	3 063	+ 1 550	8 289	7 001	+ 1 288
Untertaunus . .	33 011	33 446	435	1 771	− 1 336	34 222	776	1 755	− 979	34 587	365	2 174	− 1 809	1 576	5 700	− 4 124
Städte	5 015	5 234	219	155	+ 64	5 492	258	217	+ 41	5 741	249	315	− 66	726	687	+ 39
Land .	27 996	28 212	216	1 616	− 1 400	28 730	518	1 538	− 1 020	28 846	116	1 859	− 1 743	850	5 013	− 4 163
Usingen . . .	21 357	21 534	177	731	− 554	22 004	470	1 133	− 663	21 661	− 343	1 492	− 1 835	304	3 356	− 3 052
Städte	1 844	1 875	31	12	+ 19	1 900	25	14	+ 11	1 890	− 10	36	− 46	46	62	− 16
Land .	19 513	19 659	146	719	− 573	20 104	445	1 119	− 673	19 771	− 333	1 456	− 1 789	258	3 294	− 3 036
Obertaunus . :	36 449	37 962	1 513	1 286	+ 227	40 324	2 362	1 969	+ 393	44 349	4 025	2 604	+ 1 421	7 900	5 859	+ 2 041
Städte	18 115	18 489	374	369	+ 5	19 670	1 181	734	+ 447	21 369	1 699	858	+ 841	3 254	1 961	+ 1 293
Land .	18 334	19 473	1 139	917	+ 222	20 654	1 181	1 235	− 54	22 980	2 326	1 746	+ 580	4 646	3 898	+ 748
Höchst	30 022	35 149	5 127	2 349	+ 2 778	42 117	6 968	3 696	+ 3 272	55 493	13 376	5 629	+ 7 747	25 471	11 674	+ 13 797
Städte	8 826	10 855	2 029	700	+ 1 329	13 378	2 523	1 061	+ 1 462	17 107	3 729	1 558	+ 2 171	8 281	3 319	+ 4 962
Land .	21 196	24 294	3 098	1 649	+ 1 449	28 739	4 445	2 635	+ 1 810	38 386	9 647	4 071	+ 5 576	17 190	8 355	+ 8 835
Frankfurt-Land .	16 191	18 525	2 334	1 128	+ 1 206	20 354	1 829	1 288	+ 541	25 037	4 683	1 655	+ 3 028	8 846	4 071	+ 4 775
Städte	4 264	4 601	337	224	+ 113	4 888	287	30	+ 257	6 492	1 604	512	+ 1 092	2 228	766	+ 1 462
Land .	11 927	13 924	1 997	904	+ 1 093	15 466	1 542	1 258	+ 284	18 545	3 079	1 143	+ 1 936	6 618	3 305	+ 3 313
Wiesbaden-Stadt	55 454	64 670	9 216	2 078	+ 7 138	74 133	9 463	2 925	+ 6 538	86 111	11 978	3 751	+ 8 227	30 657	8 754	+ 21 903
Frankfurt-Stadt	185 485	213 151	27 666	8 516	+ 19 150	245 594	32 443	12 619	+ 19 824	288 989	43 395	18 856	+ 24 531	103 504	39 991	+ 63 513
Zus.: Reg.-Bez.	791 255	843 438	52 153	38 407	+ 13 746	906 295	62 857	49 330	+ 13 527	1 007 839	101 544	66 051	+ 35 493	216 584	153 788	+ 62 796
Städte .	364 712	408 676	42 442	15 722	26 720	459 311										

Kreis	Städte	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1890	Zu- u. Abnahme	Geburtenüberschuß	Wanderung
Biedenkopf.	Biedenkopf . . .	2 825	2 833	+ 8	**17**	− *9*
Dillkreis.	Dillenburg . . .	3 823	3 897	+ 74	**99**	− *25*
	Haiger	1 661	1 652	− 9	**83**	− *92*
	Herborn	3 104	3 125	+ 21	**88**	− *67*
Oberwesterwald.	Hachenburg . . .	1 532	1 467	− 65	**75**	− *140*
Westerburg.	Westerburg . . .	1 279	1 215	− 64	**17**	− *81*
Unterwesterwald.	Montabaur . . .	3 460	3 377	− 83	**91**	− *174*
Oberlahn.	Runkel	1 142	1 149	+ 7	**38**	− *31*
	Weilburg	3 697	3 671	− 26	**62**	− *88*
Limburg.	Hadamar	2 357	2 213	− 144	**− 6**	− *138*
	Kamberg	2 373	2 368	− 5	**52**	− *57*
	Limburg	6 485	6 866	+ 381	**340**	+ *41*
Unterlahn.	Diez	4 173	4 602	+ 429	**139**	+ *290*
	Ems	6 731	6 356	− 375	**195**	− *570*
	Nassau	1 733	1 824	+ 91	**59**	+ *32*
St. Goarshausen.	Braubach	1 841	1 925	+ 84	**78**	+ *6*
	Kaub	2 177	2 038	− 139	**134**	− *273*
	Nastätten	1 575	1 469	− 106	**77**	− *183*
	Niederlahnstein . .	2 843	3 114	+ 271	**143**	+ *128*
	Oberlahnstein . .	5 833	6 180	+ 347	**529**	− *182*
	St. Goarshausen .	1 456	1 506	+ 50	**2**	+ *48*
Rheingau.	Eltville	3 340	3 503	+ 163	**173**	− *10*
	Geisenheim . . .	3 125	3 141	+ 16	**137**	− *121*
	Lorch	2 152	2 127	− 25	**126**	− *151*
	Rüdesheim . . .	4 040	4 240	+ 200	**214**	− *14*
Landkreis Wiesbaden	Biebrich	9 669	11 023	+ 1 354	**723**	+ *631*
	Hochheim	2 815	2 920	+ 105	**120**	− *15*
Untertaunus.	Idstein	2 357	2 536	+ 179	**84**	+ *95*
	Langenschwalbach .	2 658	2 698	+ 40	**83**	− *43*
Usingen.	Usingen	1 844	1 875	+ 31	**11**	+ *20*
Obertaunus.	Friedrichsdorf . .	1 189	1 184	− 5	**26**	− *31*
	Homburg v. d. H. .	8 663	8 863	+ 200	**35**	+ *165*
	Königstein i. T. .	1 714	1 831	+ 117	**81**	+ *36*
	Kronberg	2 391	2 500	+ 109	**81**	+ *28*
	Oberursel	4 158	4 111	− 47	**162**	− *209*
Höchst.	Höchst	6 517	8 455	+ 1 938	**624**	+ *1 314*
	Hofheim	2 309	2 400	+ 91	**73**	+ *18*
Landkreis Frankfurt.	Rödelheim . . .	4 264	4 601	+ 337	**198**	+ *139*
Wiesbaden-Stadt.	Wiesbaden . . .	55 454	64 670	+ 9 216	**2 078**	+ *7 138*
Frankfurt-Stadt.	Frankfurt	154 513	179 985	+25 472	**6 274**	+*19 198*
	Zusammen . . .	335 273	375 510	+40 237	**13 615**	+*26 623*
Gesamtbevölk. des Reg.-Bez. Wiesbaden		791 255	843 438	+52 183	**38 407**	+*13 746*
Prozent-Anteil der 40 Städte . .		42,37	44,52	77,11	**35,45**	*193,68*

Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Geburtenüberschuß	Wanderung	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Geburtenüberschuß	Wanderung	Vergleich 1885—1900: Zu- und Abnahme	Geburtenüberschuß	Wanderung
2 821	− 12	107	− 119	2 853	+ 32	100	− 68	28	224	− 196
4 090	+ 193	264	− 71	4 488	398	202	196	665	565	100
1 707	+ 55	70	− 15	1 944	237	105	132	283	258	25
3 149	+ 24	135	− 111	3 453	304	167	137	349	390	− 41
1 527	+ 60	66	− 6	1 660	133	83	50	128	224	− 96
1 235	+ 20	43	− 23	1 285	50	69	− 19	6	129	− 123
3 300	− 77	41	− 118	3 555	255	25	230	95	157	− 62
1 053	+ 4	51	− 47	1 077	24	46	− 22	35	135	− 100
3 643	− 28	75	− 103	3 722	79	117	− 38	25	254	− 229
2 244	+ 31	29	+ 2	2 241	− 3	− 46	43	− 116	− 23	− 93
2 386	+ 18	110	− 92	2 419	33	58	− 25	46	220	− 174
7 528	+ 662	370	+ 292	8 465	937	513	424	1 980	1 223	757
4 568	− 34	131	− 165	4 303	− 265	101	− 366	130	371	− 241
6 222	− 134	219	− 353	6 492	270	233	37	− 239	647	− 986
1 796	− 28	74	− 102	1 905	109	94	15	172	227	− 55
2 218	+ 293	63	+ 230	2 721	503	191	312	880	332	548
2 150	+ 112	129	− 17	2 204	54	140	− 86	27	403	− 376
1 472	+ 3	105	− 102	1 586	114	109	5	11	291	− 280
3 413	+ 299	262	+ 37	4 187	774	330	444	1 344	735	609
7 035	+ 855	702	+ 153	7 969	934	810	124	2 136	2041	95
1 519	+ 13	24	− 11	1 586	67	94	− 27	130	120	10
3 646	+ 143	125	− 18	3 688	42	172	− 130	348	470	− 122
3 390	+ 249	180	− 69	3 773	383	284	99	648	601	47
2 150	+ 23	150	− 127	2 216	66	156	− 90	64	432	− 368
4 619	+ 379	359	+ 20	4 812	193	380	− 187	772	953	− 181
12 292	+ 1 269	1 054	+ 215	15 048	2 756	1 342	1 414	5 379	3 179	2 200
3 083	+ 163	185	− 22	3 478	395	237	158	663	542	121
2 790	+ 254	101	+ 153	3 064	274	191	83	707	376	331
2 702	+ 4	113	− 109	2 677	− 25	128	− 153	19	324	− 305
1 900	+ 25	117	− 92	1 890	− 10	42	− 52	46	170	− 124
1 250	+ 66	60	+ 6	1 285	35	37	− 2	96	123	− 27
9 274	+ 411	170	+ 241	9 635	361	346	15	972	551	421
2 025	+ 194	109	+ 85	2 185	160	104	56	471	294	177
2 576	+ 76	83	− 7	2 815	239	189	50	424	353	71
4 545	+ 434	313	+ 121	5 452	907	197	710	1 294	672	622
10 781	+ 2 326	911	+ 1 415	14 121	3 340	1 365	1 975	7 604	2 900	4 704
2 597	+ 197	152	+ 45	2 986	389	191	198	677	416	261
4 888	+ 287	336	− 49	6 492	1 604	510	1 094	2 228	1 104	1 124
74 133	+ 9 463	2 947	+ 6 516	86 111	11 978	3 751	8 227	30 657	8 776	21 881
229 279	+ 49 294	9 585	+ 39 709	288 989	59 710	16 689	43 021	134 476	32 548	101 928
442 996	+ 67 486	20 120	+ 47 366	530 829	87 833	29 852	57 981	195 556	63 587	131 969
906 295	+ 62 857	49 330	+ 13 527	1 007 839	101 544	66 051	35 493	216 584	153 788	62 796
48,88	107,36	40,79	350,16	52,67	86,50	45,20	163,36	90,29	41,35	210,16

Die vorstehende Tabelle IX soll Aufschluß geben über die Bevölkerungsbewegung und ihre einzelnen Elemente in den Städten (40) Nassaus.

Die Bevölkerungszahlen der Städte in den Volkszählungsjahren sind den „Beiträgen zur Statistik der Stadt Frankfurt a. M. Ergänzungsheft 7“ entnommen. Geburtenüberschuß und Wanderungen sind berechnet aus dem dem städtischen Statistischen Amte zu Frankfurt a. M. übersandten und mir gütigst überlassenen Zahlenmaterial (betreffend die Geburten und Sterbefälle nach Jahren seit 1867) der Standesämter der 40 nassauischen Städte.

Vorstehende Tabelle zeigt einerseits, daß die Zunahme des ganzen Regierungsbezirks fast ausschließlich eine Zunahme der Städte ist. Ja sogar in der Zeit von 1890—1895 stieg der Prozentanteil der 40 Städte an der ganzen Zunahme über 100 % (107,36); das platte Land hat also eine Abnahme.

Die Bevölkerung in den Städten zeigt eine Zunahme. Während 1885 in denselben nur 42,37 % der Bevölkerung des ganzen Regierungsbezirks wohnten, stieg die städtische Bevölkerung bis 1900 schon auf 52,67 %.

Verhältnismäßig kolossale Zahlen sehen wir bei den Wanderungen. Tatsächlich hat der Regierungsbezirk in allen Perioden eine Zuwanderung gehabt, und zwar um:

13 746; 13 527 bezw. 35 493 Einwohner.

Demgegenüber waren aber die Zahlen des Wanderungsgewinns für die 40 Städte bedeutend höher:

26 623; 47 366 bezw. 57 981 Einwohner.

In Prozenten:

193,68 %; **350,16** % bezw. 163,36 %.

Für die Gesamtperiode 1885—1900 ergab sich, daß von den 40 Städten gerade die Hälfte einen Wanderungsverlust — jedoch immer nur sehr kleine Zahlen — haben. Der Gesamtsumme der Abwanderung von 4 279 steht ein Wanderungsgewinn von 136 266 Personen gegenüber, woraus sich ergibt, daß der Wanderungsüberschuß für die städtische Bevölkerung 131 969 Personen betrug. Dagegen betrug der Wanderungsgewinn des ganzen Regierungsbezirks nur 62 796.

Die größte Zuwanderung hat wieder Höchst, nämlich 4 704, d. i. 72,18 % der ursprünglichen Bevölkerung im Jahre

1885, oder 61,86 % der faktischen Zunahme (7 604) in der Zeit von 1885—1900. Es folgen: Frankfurt, Wiesbaden, Rödelheim und Biebrich, deren Wanderungsgewinn über 20 % der ursprünglichen Bevölkerung und über 40 % der tatsächlichen Zunahme beträgt.

Auch hier zeigt sich also wieder, daß die Städte, die in den Industriekreisen gelegen sind, und dies trifft bei den vorgenannten Städten zu, eine besondere Anziehungskraft nach außen hin ausüben. Die Entwicklung und der starke Aufschwung, den die Industrie in den 90er Jahren genommen hat, stehen unbedingt in Kausalkonnex mit dem Zug der Landbevölkerung nach der Stadt.

Aber nicht allein die Städte selbst, sondern auch die in ihrer nächsten Nähe gelegenen Ortschaften werden von diesem Einfluß, wenn auch in geringerem Maße, berührt. Denn dort sind erstens die Wohnungen ungleich billiger, und viele Existenzbedürfnisse können in solchen Orten billiger bestritten werden, als in der Stadt.

Wenn auch die Neigung der Industrie, sich zu konzentrieren, mehrere volkswirtschaftlich schädliche Erscheinungen zeitigt, wie z. B. die Massenanhäufung der Arbeiter, als Folge davon häufig ungesunde Wohnungsverhältnisse und eine Steigerung der Lebensmittelpreise, so kann doch diesen Erscheinungen hinlänglich entgegengearbeitet werden; einerseits durch Zerstreuung der Arbeiter auf ein größeres Gebiet durch den Vorortsverkehr, andererseits durch besondere Sorgfalt in der Wohnungspolitik u. s. w.

So wenden sich vielfach die zuziehenden, teils auch die schon ansässigen industriellen Arbeiter in größerer Zahl diesen Landgemeinden zu und nehmen in diesen ihren festen Wohnsitz, während sie ihre Arbeitskraft besser in der nahen Stadt verwerten. Diese Zerstreuung der Arbeiter auf ein größeres Gebiet tritt gerade in obigen Kreisen recht deutlich hervor, wo der Arbeitsort von dem Wohnort in sehr vielen Fällen verschieden ist. So wohnten z. B. von den bei den Höchster Farbwerken beschäftigten 4 340 Arbeitern und 603 Beamten nur ca. 1 600 bezw. 510 in Höchst selbst; die übrigen haben ihren Wohnsitz in den nahe gelegenen kleineren Ortschaften.

Zweites Kapitel.

Der Einfluss der Industrie im Gegensatz zur Landwirtschaft.

Einen überaus wesentlichen Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse übt anerkanntermaßen die Industrie aus, und zwar zeigt sich dieser Einfluß hauptsächlich in den Städten. Der eben geschilderte Zug der Bevölkerung vom Lande in die Stadt beruht in hohem Maße gerade auf der Entwicklung der Industrie, weil vermöge der lohnenderen und geregelteren Beschäftigung in der Industrie den Arbeitskräften das angenehmere, reizvollere Leben der Stadt ermöglicht wird.

Im Laufe des verflossenen Jahrhunderts hat die deutsche Industrie aber nicht nur in den Städten einen gewaltigen Aufschwung genommen, sondern auch auf dem Lande; und auch hier hat sich ihr Einfluß in steigendem Maße geltend gemacht. Dies gilt für Hessen-Nassau hauptsächlich für die landwirtschaftliche Industrie, die besonders in den Kreisen des Westerwald sehr stark vertreten ist. Auch das gewerbliche Leben hat sich in den letzten Jahrzehnten auf dem Lande in fortschreitender Weise entfaltet.

Auf die Entwicklung der Bevölkerungsverhältnisse wirkt die Industrie im allgemeinen fördernd. An allen Orten, wo sich dieselbe entfaltet, ist die faktische Zunahme und damit auch die Dichtigkeit der Bevölkerung eine größere als in solchen Gebietsteilen, wo die Industrie wenig oder gar keine Rolle spielt. Selbstverständlich stehen Einflußwirkung der Industrie und Größe und Bedeutung der Betriebe in gleichem Verhältnis; handelt es sich aber nur um kleinere Betriebe, so ist auch ihr Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse ein geringerer.

In der amtlichen Berufsstatistik unterscheidet man die Erwerbstätigen in 6 Berufsabteilungen:

A. Land- und Forstwirtschaft
B. Bergbau und Industrie
C. Handel und Verkehr
D. Häusliche Dienste und Tagelohn
E. Öffentliche Dienste; freie Berufsart
F. Ohne Beruf.

Da von diesen Abteilungen eigentlich nur die drei ersten von größerer Bedeutung und mehr Interesse sind, sind in der folgenden vergleichenden Betrachtung für die Kreise des Regierungsbezirks auch nur diese drei gesondert aufgezählt, während die Abteilungen D—F zusammengefaßt sind.

Wenn wir zuerst einmal die Zahlen der Erwerbstätigen im Hauptberuf überhaupt betrachten, so sind prozentual am erwerbstätigsten die Kreise:

Obertaunus	45,63 %
Wiesbaden-Stadt . . .	45,47 %
Frankfurt- „ . . .	45,19 %
Biedenkopf	45,14 %

Diesen folgen noch mit einer Erwerbstätigkeit über 40 % die 5 Kreise: Unterlahn, Dillkreis, Usingen, Höchst und Untertaunus. Den kleinsten Prozentsatz haben Limburg (37,57), Oberlahn und Westerburg.

Betrachten wir die Erwerbstätigen nach ihren Berufen, so ist es wohl kaum falsch, zu sagen, daß der Haupterwerbszweig in unserem Regierungsbezirk die Land- und Forstwirtschaft ist; gibt es doch allein 5 Kreise mit einem höheren Anteil A als 50 %, denen noch weitere 5 Kreise folgen mit einem Prozentsatz zwischen 40 und 50 %.

Der Erwerbszweig der Land- und Forstwirtschaft blüht am meisten in den Kreisen des hohen Westerwald, und zwar in erster Linie im Kreis Westerburg, mit 76,17 % der Gesamtzahl der Erwerbstätigen, im Oberwesterwaldkreis mit 66,90 und Kreis Biedenkopf mit 61,92 %. Usingen und Untertaunus haben 57,82 bezw. 51,72 % Land- und Forstwirtschaft.

Die beiden Stadtkreise haben so gut wie gar keine Landwirtschaft. Dies beweisen die kleinen Zahlen, wie 2,72 % und 2,81 % für Frankfurt bezw. Wiesbaden. Bei diesen beiden Kreisen treten einerseits Bergbau und Industrie, andererseits — erklärlich durch die Nähe der großen Verkehrswege — Handel und Verkehr in den Vordergrund. Nächst den beiden Stadtkreisen ist die Urproduktion am wenigsten im Kreise Höchst vertreten (18,48 %), ebenso im Obertaunuskreis (20,80 %) und im Landkreis Frankfurt (23,24 %).

Die zweite Berufsabteilung, die Industrie, blüht am meisten in Höchst, wo nicht weniger als 61,25 % der Erwerbstätigen in industriellen Unternehmungen beschäftigt sind; auch im Landkreis Frankfurt wohnen über 50 % (53,63 %) industriell Erwerbstätige.

Setzt man nun die Berufszählung in bezug auf die Berufsabteilungen A und B zu der Bevölkerungsbewegung in Vergleich, so zeigen alle diejenigen Kreise, wo gegenüber der Landwirtschaft die Industrie mehr in den Vordergrund tritt, eine starke Zunahme, die zum großen Teil auf einem Wanderungsgewinn beruht. Umgekehrt haben die Kreise, bei denen die Industrie mehr und mehr zurücktritt, dagegen die Landwirtschaft die Oberhand gewinnt, eine rückläufige Tendenz.

Handel und Verkehr, die Berufsabteilung C, steht in der Rhein- und Maingegend am meisten in Blüte, also in der Nähe der Hauptverkehrsstraßen. Kreis St. Goarshausen nimmt hier mit 13,15 % die führende Stellung ein, alsdann kommen Unterlahn, Rheingau, Höchst und Frankfurt-Land. Die Westerwaldkreise kommen für Handel und Verkehr nur wenig in Betracht, wie z. B. Biedenkopf, Oberwesterwald, Westerburg und auch Usingen weniger als 4 % Erwerbstätige dieser Berufsabteilung haben.

Eine eingehendere genauere Betrachtung der Berufsstatistik in der Unterscheidung von Stadt und Land war an der Hand des mir zugänglichen Materials nicht möglich. Es kann im allgemeinen nur gesagt werden: auf dem platten Lande herrscht die Landwirtschaft unbedingt vor, und zwar dermaßen, daß ihr fast zwei Drittel der dortigen Wohnbevölkerung angehören. Die anderen Berufe treten an Bedeutung weit zurück; unter ihnen spielt noch einige Rolle die zur Industrie gehörige Bevölkerung, die aber doch höchstens ein Viertel der ländlichen Bevölkerung ausmacht. Umgekehrt liegen die Verhältnisse in den städtischen Orten. Hier bilden Industrie und Handel den Hauptnahrungszweig; nicht weniger als über die Hälfte der Bewohner lebt von der Industrie, fast ein Fünftel von Handel und Verkehr, zur Landwirtschaft gehört dagegen nur ein ganz kleiner Bruchteil. Je mehr durch die Verdichtung der Bevölkerung das städtische Gepräge in den Klein-, Mittel- und Großstädten

hervortritt, um so mehr sinkt der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung, und um so besser werden die andern Berufszweige besetzt.

Nach dem „Handbuch der Wirtschaftskunde" I. p. 272 entfielen im Deutschen Reiche:

	Von je 1000 Einwohnern auf nebensteh. Ortsgrößenklasse		Von je 1000 Erwerbstätigen auf nebensteh. Ortsgrößenklasse		Von je 1000 Erwerbstätigen in nebenstehenden Ortsgrößenklassen auf: Landwirtschaft		Industrie		Handel und Verkehr	
	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895	1882	1895
Großstädte .	73,6	135,8	79,1	142,0	18,6	18,8	662,2	662,0	319,2	319,2
Mittelstädte .	91,7	103,9	93,7	105,4	47,7	44,9	722,0	717,7	230,3	237,4
Kleinstädte .	125,9	136,6	125,8	133,9	131,8	119,6	698,6	709,2	169,6	171,2
Landstädte .	126,8	122,0	122,6	118,4	324,0	306,3	564,6	567,1	111,4	126,6
Plattes Land	582,0	501,7	578,8	500,3	717,8	701,8	240,7	250,7	41,5	47,5

Was hier für das ganze Reich geltend angeführt ist, bestätigt sich auch für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Berufsgruppen der Abteilung A nehmen vom platten Lande nach den Großstädten zu in ihrer Besetzung ab, und umgekehrt wachsen die Berufsgruppen der Klasse C, ausgenommen der Wasserverkehr. Nicht so gleichmäßig ist die Abstufung bei den industriellen Berufen.

Drittes Kapitel.

Bedeutung der verschiedenen Arten der Verkehrswege.

Bei der Betrachtung des Einflusses der Verkehrswege muß nach der Art derselben eine Dreiteilung stattfinden, nämlich nach Wasserstraßen, Landstraßen und Eisenbahnen. Alle diese drei Arten von Verkehrswegen üben in dem Regierungsbezirk Wiesbaden wohl einen ziemlich gleichen Einfluß aus.

Die Flüsse Rhein, Main und Lahn, abgesehen von den vielen kleinen Gewässern, bürgen für einen hohen Einfluß der Wasserzüge auf die Bevölkerungsverhältnisse. Dieser äußert sich allgemein dahin, daß die an Wasserstraßen gelegenen Gemeinden sich durch eine größere Bevölkerungszunahme und stärkere Dichtigkeit auszeichnen, wobei der Satz Geltung hat: „Je größer und wichtiger der Wasserweg, desto stärker die Zunahme.“ Diese Tatsache findet ihre Begründung einerseits darin, daß mit der Größe des Wasserzugs auch die Schiffbarkeit desselben steigt, andererseits darin, daß größere Flüsse eher zu industriellen Zwecken ausgebeutet werden können.

Von dieser Erscheinung werden, wenn auch nicht in gleichem Maße, im großen und ganzen alle Kreise betroffen.

In erster Linie müßte sich die Einflußrichtung der Wasserstraßen Rhein, Main und Lahn auf die in nächster Nähe dieser Flüsse liegenden Kreise äußern; das sind: die beiden Stadtkreise, Landkreis Wiesbaden, Höchst, Rheingau, St. Goarshausen, Unterlahn, Limburg und Oberlahn. Aber dies trifft nur teilweise zu; denn der Oberlahnkreis geht sogar in der Bevölkerungsziffer zurück.

Von den auf beiden Landkarten zusammen verzeichneten 755 Gemeinden haben 289 in allen Perioden eine Zunahme und 156 eine Abnahme, andererseits 152 Gemeinden eine die Abnahme der einen oder anderen Periode überwiegende Zu-, und 158 Gemeinden eine überwiegende Abnahme.

Von sämtlichen 755 Gemeinden liegen 271 entweder dicht oder fast ganz dicht an Wasserzügen, und von diesen haben:

129 eine Zunahme in allen Perioden,
39 „ Abnahme „ „ „
63 „ überwiegende Zunahme
50 „ „ „ Abnahme.

Den Wasserstraßen stehen gegenüber die Landstraßen und Eisenbahnen. Erstere sind die älteren Verkehrswege, während sich die Eisenbahnen erst in neuerer Zeit entwickelt haben, in ihrer Wirkung auf die Bevölkerungsverhältnisse die Landstraßen aber weit überflügelt haben.

Die Wirkung dieser beiden Verkehrswege ist eine die Verhältnisse der Bevölkerungsbewegung fördernde. Überall, wo

sich der Verkehr auf Landstraße oder Eisenbahn entwickelt hat, nahm die Bevölkerung zu, wuchs ihre Dichtigkeit, und wiederum gilt der Satz: „je größer die Entwicklung des Verkehrs, desto stärker das Wachstum der Bevölkerung“. So auch im Regierungsbezirk Wiesbaden. Wo große, wichtige Land- und Schienenwege vorhanden sind, wie besonders im Süden und Westen des Bezirks, hat sich die Bevölkerung in regerem Maße entwickelt. Die Gemeinden, die an den Hauptverkehrswegen, besonders für den Durchgangsverkehr wichtig, gelegen sind, zeigen eine weit größere Bevölkerungszunahme und stärkere Dichtigkeit, als die Gemeinden, welche abseits von den Verkehrswegen liegen. Und zwar verringert sich das Verhältnis immer mehr mit der abnehmenden Bedeutung der Verkehrswege, oder mit der zunehmenden Entfernung von denselben.

Dies alles ist von allgemeiner Geltung, trifft aber im besonderen auch für den Regierungsbezirk Wiesbaden sehr zu. Überall, wo Eisenbahnen vorhanden (die Landstraßen laufen denselben meist parallel), überwiegt bei weitem die Zahl der zunehmenden Gemeinden.

Allerdings kann man für unseren Bezirk als typisch bezeichnen, daß alle drei Arten der Verkehrswege in ihrer Wirkung zusammenfallen. Betrachtet man nur die Rhein-Mainstrecke und die Lahn in ihrer ganzen Ausdehnung, so sieht man Wasser-, Land- und Schienenweg meist dicht neben einander laufen. Das gilt ferner auch für die Wege Wiesbaden—Langenschwalbach—Diez und Wiesbaden—(Höchst)—Niedernhausen—Limburg, wo Eisenbahn und Aar bezw. Ems parallel laufen. Besonders die erstgenannte Strecke längs der Aar weist keine einzige Gemeinde mit Abnahme auf. Sobald aber die Gemeinden von den Verkehrswegen entfernter liegen, läßt die Zunahme nach, bezw. nimmt die Abnahme zu.

Von den 943 Gemeinden des Regierungsbezirks sind 197 an das Eisenbahnnetz angeschlossen; davon haben 164 eine Zu-, und 33 eine Abnahme. (Beobachtungszeitraum 1895—1900.) Die absolute Zunahme beträgt 93184 Personen; hiervon fallen auf die beiden Stadtkreise zusammen 55373.

Ein etwas anderes Bild erhalten wir, wenn wir die Zunahme auflösen in Geburtenüberschuß und Wanderung, und unser Augenmerk auf letztere richten. Alsdann haben von den 197

an das Eisenbahnnetz angeschlossenen Gemeinden nur 94 einen Wanderungsgewinn, während 103 Gemeinden eine Abwanderung erleiden. Im ganzen überwiegt aber die Zuwanderung um 48 716 Personen. (Stadtkreise 32 766.) Nur in den Kreisen Oberwesterwald, Westerburg, Limburg, Unterlahn, Untertaunus und Usingen ist der Wanderungsverlust größer.

Auch diese Zahlen (Tabelle X.)*) beweisen und begründen das über den die Bevölkerungsverhältnisse fördernden Einfluß der Eisenbahnen Gesagte.

---

*) Grundlegende Tabellen für die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks am Schlusse.

Tabelle X.

Die an das Eisenbahnnetz angeschlossenen Gemeinden, ihre Zu- bezw. Abnahme und ihre Zu- bezw. Abwanderung 1895—1900.

Kreise	Zahl der Gemeinden überhaupt	Davon sind ans Eisenbahnnetz angeschlossen	Hiervon nahmen zu	Hiervon nahmen ab	Bevölkerung der an das Eisenbahnnetz angeschlossenen Gemeinden 1895	Bevölkerung ... 1900	Zunahme dieser Gemeinden	Zunahme des ganzen Kreises	Die nicht angeschloss. Gemeinden nahmen zu (+) oder ab (—)	Durchschnittl. Geburten-Überschuß des Kreises	Die an das Eisenbahnnetz angeschlossenen Gemeinden hatten Wander.-Gewinn (+), -Verlust (—) absolut	... in Prozenten	Von diesen Gemeinden hatten Zuwanderung	Von diesen Gemeinden hatten Abwanderung
1. Biedenkopf . .	90	12	11	1	10 654	11 573	919	1 536	+ 617	7,64	+ 105	+ 1,00	5	7
2. Dillkreis . . .	72	17	17	—	18 405	20 934	2 529	3 023	+ 493	7,42	+ 1 163	+ 6,32	14	3
3. Oberwesterwald .	85	10	9	1	4 263	4 567	304	538	+ 234	8,09	— 41	— 1,00	5	5
4. Westerburg . .	82	6	4	2	2 842	2 889	47	— 261	— 308	5,43	— 108	— 3,80	2	4
5. Unterwesterwald	76	12	11	1	15 757	19 718	3 961	4 638	+ 577	8,18	+ 2 671	+ 16,95	8	4
6. Oberlahn . . .	65	17	12	5	14 912	15 846	934	640	— 294	5,46	+ 119	+ 0,80	5	12
7. Limburg . . .	53	15	9	6	25 096	26 546	1 450	1 449	— 1	5,95	— 43	— 0,17	4	11
8. Unterlahn . . .	83	14	11	3	20 033	20 451	418	668	+ 250	5,58	— 700	— 3,49	4	10
9. St. Goarshausen .	64	18	17	1	25 268	27 911	2 643	2 463	— 180	7,13	+ 842	+ 3,33	6	12
10. Rheingau . . .	25	13	9	4	26 318	27 596	1 278	1 607	+ 329	6,07	+ 328	+ 1,25	5	8
11. Wiesbaden-Land	27	9	9	—	28 594	34 499	5 905	7 764	+ 1 859	10,10	+ 3 017	+ 10,75	7	2
12. Untertaunus . .	88	17	11	6	13 984	14 364	380	365	— 15	6,35	— 560	— 4,00	4	13
13. Usingen . . .	53	4	2	2	5 174	5 180	6	— 343	— 349	6,78	— 345	— 6,67	1	3
14. Obertaunus . .	34	11	10	1	24 440	26 587	2 147	4 025	+ 1 878	6,46	+ 568	+ 2,32	7	4
15. Höchst	21	15	15	—	36 916	48 725	11 809	13 376	+ 1 567	13,37	+ 6 875	+ 18,62	11	4
16. Frankfurt-Land .	11	5	5	—	11 324	14 304	2 980	4 683	+ 1 703	8,13	+ 2 059	+ 18,18	4	1
17. Wiesbaden-Stadt	1	1	1	—	74 133	86 111	11 978	11 978	—	5,06	+ 8 227	+ 11,10	1	—
18. Frankfurt-Stadt .	1	1	1	—	245 594	288 989	43 395	43 395	—	7,68	+ 24 539	+ 10,00	1	—
Regierungsbezirk . .	943	197	164	33	604 587	697 771	93 184	101 544	+ 8 360	7,29	+ 48 716	+ 8,06	94	103

Schluss.

Zusammenfassung.

Tatsächlich hat also in den Jahren 1885 bis 1900 der Regierungsbezirk Wiesbaden eine bedeutende Zunahme, um 216 584 Personen, die zwar zum größten Teil aus dem inneren Wachstum, d. i. dem Überschuß der Geburten über die Sterbefälle, hervorgegangen ist. Das zweite Element der Bevölkerungszunahme, die Wanderungen, ist mit rund 29 %, d. h. mit einem Wanderungsgewinn von 62 796 Personen, an der faktischen Zunahme beteiligt.

Sobald man aber den Bezirk in seine kleineren Verwaltungsbezirke, Kreise, zerlegt, erkennt man, daß diese Zunahme im großen und ganzen nur auf dem starken Wachstum einiger weniger Kreise, bezw. Gemeinden beruht und zwar in erster Linie auf der Zunahme der beiden Stadtkreise Frankfurt und Wiesbaden. Zu diesen beiden kommen dann noch die 4 ländlichen Kreise Höchst, Frankfurt-Land, Wiesbaden-Land und Obertaunus hinzu, die sowohl durch inneres, als auch äußeres Wachstum zu der Zunahme des ganzen Regierungsbezirks beitragen. In allen übrigen Kreisen ist die wirkliche Bevölkerungszunahme — abgesehen von den Kreisen Westerburg und Oberlahn, die überhaupt abnehmen — etwas kleiner, als das innere Wachstum, dessen Umfang durch einen kleineren oder größeren Wanderungsverlust herabgedrückt wird. Die Statistik des Regierungsbezirks nach Kreisen gibt uns also kein einwandfreies Bild von dem Ergebnis der Schwankungen in der Bevölkerung. Denn einer nur kleinen Anzahl zunehmender Kreise (6) steht die doppelt so große Zahl der abnehmenden gegenüber, so daß man leicht geneigt sein könnte, unserem Regierungsbezirk die Tendenz der Zunahme abzusprechen.

Meine Behauptung, daß die Zunahme des Regierungsbezirks, oder besser gesagt der Überschuß der tatsächlichen Zunahme

über den Geburtenüberschuß nur auf wenige Kreise oder Gemeinden zurückzuführen ist, wird noch mehr bestätigt durch die Tatsache, daß allein der Wanderungsgewinn der einen Stadt Frankfurt die Zuwanderung für den ganzen Regierungsbezirk um rund 1000 Personen überragt.

Eine detaillierte Untersuchung der Kreise nach Gemeinden kann nur als Resultat die Zu- oder Abnahmeziffern liefern. Eine Zerlegung dieser Zahlen in die Elemente des Geburtenüberschusses und der Wanderungen läßt sich nicht durchführen. es sei denn, daß man bei spezieller Untersuchung der Verhältnisse eines einzelnen Kreises besondere Auszählungen nach Geburten und Sterbefällen aus den Standesamtsregistern anstellt. Für die 40 Städte des Regierungsbezirkes Wiesbaden ist dies auch durch ein Rundschreiben an die betreffenden Standesämter veranlaßt worden, und das Resultat dieser Auszählung ist in Tabelle IX zusammengestellt. Im übrigen, d. h. für die anderen Gemeinden, konnte nur ermittelt werden, ob eine Ortschaft innerhalb eines bestimmten Zeitraumes ab- oder zugenommen hat.

Für die Kreise dagegen läßt sich der Wanderungsgewinn bezw. Verlust ziffernmäßig berechnen. Weiter aber auch nichts! Das genaue Woher und Wohin, d. h. aus welchen Gebietsteilen die Zuwanderung und in welche die Abwanderung erfolgte, ist aus dem Zahlenmaterial, wie es die „Statistik des Deutschen Reiches“ oder auch die „Preußische Statistik“ uns an die Hand gibt, nicht zu ermitteln. Zwar gibt die Gebürtigkeitsstatistik, wie sie gelegentlich der Volkszählungen (ausgenommen 1895) angestellt wurde, uns insofern einen kleinen Aufschluß, als dadurch festgestellt wurde, welcher Teil der Bevölkerung in der Zählgemeinde, bezw. im Zählkreis oder der Zählprovinz geboren ist, und aus welchen anderen Teilen des Reiches die übrigen ihrer Gebürtigkeit nach stammen. Von großem Interesse aber wäre es, feststellen zu können, aus welchem anderen Kreise der betreffenden Provinz diejenigen Personen zugewandert sind, welche nicht aus dem Zählkreis, wohl aber aus der Zählprovinz ihrer Geburt nach stammen. Dies zu bestimmen, ist aber nach der Gebürtigkeitsstatistik, wie sie bisher gehandhabt wurde, nicht möglich.

Dies ermitteln zu können, wäre wohl die einzige Möglichkeit die, bei den einzelnen Kreisen zahlenmäßig zu eruieren und anzugeben, wieviele Personen aus den direkt anstoßenden Kreisen

ihrer Geburt nach stammen. Eine derartige durchgeführte Gebürtigkeitsstatistik gäbe immerhin einigermaßen Aufschluß über die Art und den Verlauf der Binnenwanderungen innerhalb kleinerer Bezirke und würde sicherlich sehr interessante und aufklärende Resultate liefern.

Wie entgegengesetzt der Einfluß der Berufe auf die Schwankungen in der Bevölkerung ist, beweisen die Verhältnisse in den Kreisen Höchst und Westerburg. Ersterer ist ein Kreis mit sehr viel Industrie, Westerburg dagegen ein solcher mit weit überwiegender Landwirtschaft. Von den 16 ländlichen Kreisen hat Höchst die größte Bevölkerungszunahme (25 471), Westerburg die stärkste Abnahme (1 045). Im Kreis Höchst gibt es keine abnehmende Gemeinde, in Westerburg 47 Ortschaften mit Abnahme gegenüber 35 mit Zunahme.

Was das innere Wachstum betrifft steht wiederum Höchst mit 38,88 % an erster Stelle, während Westerburg zu einem Kreise mit nur geringem Geburtenüberschuß gehört. Auch in bezug auf die Wanderungen überragt Höchst mit einem Gewinn von 13 797 Personen (d. i. 45,96 % der Anfangsbevölkerung) alle übrigen Kreise, während Westerburg prozentual die größte Abwanderungsziffer, nämlich 5 678, d. i. 19,47 %, aufweist.

Diese Tatsachen beweisen deutlich, wie fördernd einerseits die Industrie, wie hemmend und abstoßend andererseits die Land- und Forstwirtschaft auf die Bevölkerungsverhältnisse wirkt. In welchem Grade allerdings die Industrie des Unterwesterwaldkreises für Westerburg Arbeitskräfte entziehend wirkt, läßt sich nicht sagen, weil gerade in diesem Punkte uns die Gebürtigkeitsstatistik im Stiche läßt.

Die Gemeinden
der Kreise des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Gemeinden des Kreises **Biedenkopf.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) Städte.						
1. Biedenkopf	2 825	2 821	— 4	2 853	32	28
b) Landgemeinden.						
2. Achenbach	352	337	— 15	320	— 17	— 32
3. Allendorf (Battenberg)	775	783	8	769	— 14	— 6
4. do. bei Gladenbach	278	278	—	287	9	9
5. Ammenhausen	46	70	24	82	12	36
6. Battenberg	1 028	959	— 69	951	— 8	— 77
7. Battenfeld	515	512	— 3	496	— 16	— 19
8. Bellnhausen	123	129	6	133	4	10
9. Berghofen	396	367	— 29	370	3	— 26
10. Biebighausen	43	34	— 9	40	6	— 3
11. Bischoffen	449	435	— 14	471	36	22
12. Bottenhorn	723	797	74	739	— 58	16
13. Breidenbach	698	714	16	715	1	17
14. Breidenstein	431	492	61	491	— 1	60
15. Bromskirchen	866	763	—103	735	— 28	—131
16. Buchenau	706	714	8	738	24	32
17. Damshausen	211	217	6	212	— 5	1
18. Dautphe	496	537	41	579	42	83
19. Dernbach	158	160	2	171	11	13
20. Dexbach	309	300	— 9	291	— 9	— 18
21. Diedenshausen	157	139	— 18	131	— 8	— 26
22. Dodenau	776	770	— 6	771	1	— 5
23. Eckelshausen	356	384	28	411	27	55
24. Eifa	285	241	— 44	255	14	— 30
25. Elmshausen	140	125	— 15	120	— 5	— 20
26. Endbach	438	498	60	507	9	69
27. Engelbach	337	328	— 9	332	4	— 5
28. Erdhausen	390	410	20	471	61	81
29. Fellinghausen	849	881	32	939	58	90
30. Frankenbach	438	475	37	472	— 3	34
31. Frechenhausen	241	247	6	254	7	13
32. Friebertshausen	139	132	— 7	129	— 3	— 10
33. Friedensdorf	458	471	13	533	62	75
34. Frohnhausen (Battenberg)	376	350	— 26	354	4	— 22
35. do. bei Gladenbach	198	214	16	232	18	34
36. Gladenbach (Marktflecken)	1 280	1 398	118	1 352	— 46	72
37. do. bei Breidenbach	206	257	51	242	— 15	36
38. Gönnern	478	499	21	524	25	46
39. Günterrod	450	516	66	537	21	87
40. Hartenrod	643	763	120	1 243	480	600
41. Hatzfeld	960	871	— 89	886	15	— 74
42. Hermannstein	780	869	89	952	83	172
43. Herzhausen	297	303	6	285	— 18	— 12

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
44. Holzhausen (Battenberg) . .	350	345	— 5	339	— 6	— 11
45. do. bei Gladenbach .	706	695	— 11	732	37	26
46. Hommertshausen	314	371	57	367	— 4	53
47. Hülshof	31	24	— 7	24	—	— 7
48. Katzenbach	32	22	— 10	27	5	— 5
49. Kehlnbach	94	84	— 10	84	—	— 10
50. Königsberg	517	502	— 15	498	— 4	— 19
51. Kombach	345	335	— 10	333	— 2	— 12
52. Krumbach	352	397	45	391	— 6	39
53. Laisa	390	391	1	411	20	21
54. Lixfeld	436	492	56	504	12	68
55. Mornshausen a. Dautphe . .	305	329	24	356	27	51
56. do. a. Salzböde . .	491	580	89	606	26	115
57. Naunheim	942	1 094	152	1 148	54	206
58. Nieder-Dieten	298	311	13	284	— 27	— 14
59. do. -Eisenhausen	437	419	— 18	393	— 26	— 44
60. do. -Hörlen	180	205	25	203	— 2	23
61. do. -Weidbach	426	424	— 2	430	6	4
62. Ober-Asphe	334	337	3	330	— 7	— 4
63. do. -Dieten	292	325	33	320	— 5	28
64. do. -Eisenhausen	254	280	26	256	— 24	2
65. do. -Hörlen	376	419	43	376	— 43	—
66. do. -Weidbach	184	180	— 4	182	2	— 2
67. Quotshausen	192	197	5	209	12	17
68. Rachelshausen	77	93	16	110	17	33
69. Reddighausen	459	449	— 10	441	— 8	— 18
70. Rennertehausen	681	663	— 18	652	— 11	— 29
71. Rodheim a. Bieber	1 268	1 409	141	1 550	141	282
72. Römershausen	260	304	64	302	— 2	42
73. Rossbach	190	220	30	221	1	31
74. Roth	336	331	— 5	348	17	12
75. Rüchenbach	152	147	— 5	149	2	— 3
76. Runzhausen	273	303	30	331	28	58
77. Schlierbach	157	183	26	249	66	92
78. Silberg	236	243	7	274	31	38
79. Simmersbach	428	487	59	503	16	75
80. Sinkershausen	218	223	5	243	20	25
81. Steinperf	428	504	76	506	2	78
82. Waldgirmes	927	1 081	154	1 184	103	257
83. Wallau	1 202	1 291	89	1 381	90	179
84. Weidenhausen	700	827	127	946	119	246
85. Weifenbach	338	410	72	427	17	89
86. Wiesenbach	284	389	105	400	11	116
87. Wilsbach	288	263	— 25	253	— 10	— 35
88. Wolfgruben	236	237	1	226	— 11	— 10
89. Wolzhausen	287	317	30	328	11	41
90. Wommelshausen	466	446	— 20	472	26	6

Gemeinden des **Dillkreises.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a. Städte.						
1. Dillenburg	3 823	4 090	267	4 488	398	665
2. Haiger	1 661	1 707	46	1 944	237	283
3. Herborn	3 104	3 149	45	3 453	304	349
b. Landgemeinden.						
4. Allendorf	761	804	43	840	36	79
5. Amdorf	130	145	15	154	9	24
6. Arborn	435	452	17	435	— 17	0
7. Ballersbach	406	448	42	487	39	81
8. Beilstein	485	506	21	441	— 65	— 44
9. Bergebersbach	324	409	85	409	0	85
10. Bicken	543	592	49	668	76	125
11. Breitscheid	741	770	29	858	88	117
12. Burg	618	586	— 32	792	206	174
13. Dillbrecht	243	232	— 11	253	21	10
14. Donsbach	720	802	82	842	40	122
15. Driedorf	642	619	— 23	580	— 39	— 62
16. Eibach	563	591	28	619	28	56
17. Eibelshausen	890	979	89	1 044	65	154
18. Eiershausen	418	415	— 3	448	33	30
19. Eisemroth	557	631	74	798	167	241
20. Erdbach	251	249	— 2	258	9	7
21. Fellerdilln	347	382	35	356	— 26	9
22. Flammersbach	286	291	5	312	21	26
23. Fleisbach	482	538	56	615	77	133
24. Frohnhausen	1 088	1 141	53	1 244	103	156
25. Guntersdorf	191	212	21	192	— 20	1
26. Gusternhain	347	344	— 3	345	1	— 2
27. Haiern	241	238	— 3	228	— 10	— 13
28. Haigerseelbach	330	364	34	349	— 15	19
29. Heiligenborn	67	67	0	59	— 8	— 8
30. Heisterberg	119	115	— 4	113	— 2	— 6
31. Herbornseelbach	1 033	1 122	89	1 286	164	253
32. Hirschbach	167	185	18	187	2	20
33. Hirzenhain	541	612	61	633	21	92
34. Hörbach	428	475	47	501	26	73
35. Hohenroth	136	132	— 4	142	10	6
36. Langenaubach	727	726	— 1	767	41	40

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1835 bis 1900
37. Mademühlen	421	388	— 33	359	— 29	— 62
38. Mandeln	547	569	22	590	21	43
39. Manderbach	559	569	10	599	30	40
40. Medenbach	318	367	49	369	2	51
41. Merkenbach	491	519	28	553	34	62
42. Münchhausen	296	278	— 18	248	— 30	— 48
43. Nanzenbach	587	640	53	691	51	104
44. Nenderoth	392	365	— 27	336	— 29	— 56
45. Nieder-Roßbach	271	269	— 2	239	— 30	— 32
46. do. -Scheld	1 110	1 190	80	1 393	203	283
47. Oberndorf	268	281	13	343	62	75
48. Ober-Roßbach	348	359	11	321	— 38	— 27
49. do. -Scheld	889	1 035	146	1 173	138	284
50. Odersberg	230	215	— 15	190	— 25	— 40
51. Offdilln	372	366	— 6	352	— 14	— 20
52. Offenbach	583	607	24	684	77	101
53. Rabenscheid	258	268	10	268	0	10
54. Rittershausen	450	468	18	462	— 6	12
55. Rodenbach	321	310	— 11	311	1	— 10
56. Rodenberg	170	185	15	163	— 22	— 7
57. Rodenroth	361	329	— 32	291	— 38	— 70
58. Roth	269	277	8	258	— 19	— 11
59. Schönbach	538	515	— 23	523	8	— 15
60. Sechshelden	655	704	49	728	24	73
61. Seilhofen	152	153	1	125	— 28	— 27
62. Sinn	954	817	—137	1 249	432	295
63. Steinbach	277	296	19	293	— 3	16
64. Steinbrücken	327	368	41	383	15	56
65. Straßebersbach	793	992	199	1 029	37	236
66. Tringenstein	319	338	19	369	31	50
67. Uckersdorf	391	403	12	402	— 1	11
68. Übernthal	295	323	28	429	106	134
69. Waldaubach	239	235	— 4	226	— 9	— 13
70. Wallenfels	90	81	— 9	70	— 11	— 20
71. Weidelbach	307	322	13	329	7	22
72. Wissenbach	528	531	3	587	56	59

Gemeinden des **Oberwesterwaldkreises.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) **Städte.**						
1. Hachenburg	1 532	1 527	— 5	1 660	133	128
b) **Landgemeinden.**						
2. Ailertchen	230	243	13	251	8	21
3. Alpenrod	920	808	— 112	838	30	— 82
4. Altstadt	639	664	25	684	20	45
5. Astert	182	206	24	202	— 4	20
6. Atzelgift	241	293	52	317	24	76
7. Bach	168	181	13	166	— 15	— 2
8. Bellingen	229	219	— 10	260	41	31
9. Berod	347	366	19	346	— 20	— 1
10. Bölsberg	149	178	29	169	— 9	20
11. Borod	272	251	— 21	244	— 7	— 28
12. Bretthausen	179	167	— 12	169	2	— 10
13. Büdingen	310	215	— 95	240	25	— 70
14. Dreifelden	165	170	5	160	— 10	— 5
15. Dreisbach	294	276	— 18	281	5	— 13
16. Eichenstruth	132	134	2	143	9	11
17. Enspel	121	111	— 10	142	31	21
18. Erbach	283	255	— 28	280	25	— 3
19. Fehl-Ritzhausen	338	362	24	353	— 9	15
20. Gehlert	273	303	30	280	— 23	7
21. Giesenhausen	206	221	15	215	— 6	9
22. Großseifen	251	234	— 17	202	— 32	— 49
23. Hahn bei Marienberg	193	195	2	186	— 9	— 7
24. Hardt	205	177	— 28	172	— 5	— 33
25. Heimborn	138	156	18	164	8	26
26. Heuzert	113	106	— 7	99	— 7	— 14
27. Hinterkirchen	69	63	— 6	64	1	— 5
28. Hintermühlen	132	134	2	137	3	5
29. Höchstenbach	440	447	7	508	61	68
30. Höhn-Urdorf	564	515	— 49	489	— 26	— 75
31. Hölzenhausen	87	66	— 21	59	— 7	— 28
32. Hof	627	683	56	718	35	91
33. Kackenberg	230	233	3	216	— 17	— 14
34. Kirburg	227	260	33	264	4	37
35. Korb	136	117	— 19	120	3	— 16
36. Kroppach	252	270	18	277	7	25
37. Kandert	170	180	10	200	20	30
38. Langenbach bei Hachberg	344	333	— 11	328	— 5	— 16
39. do. bei Marienberg	321	340	19	344	4	23
40. Langenhahn	182	170	— 12	197	27	15
41. Lautzenbrücken	165	167	2	157	— 10	— 8

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
42. Liebenscheid	348	342	— 6	343	1	— 5
43. Limbach	178	205	27	223	18	45
44. Linden	104	102	— 2	101	— 1	— 3
45. Lochum	210	213	3	236	23	26
46. Löhnfeld	129	103	— 26	109	6	— 20
47. Luckenbach	246	273	27	297	24	51
48. Marienberg	707	831	124	863	32	156
49. Marzhausen	176	182	6	173	— 9	— 3
50. Merkelbach	244	257	13	247	— 10	3
51. Mittelhattert	247	275	28	293	18	46
52. Mörlen	255	259	4	289	30	34
53. Mudenbach	413	413	—	447	34	34
54. Mündersbach	441	508	67	523	15	82
55. Müschenbach	285	347	62	362	15	77
56. Neunkhausen	347	382	35	399	17	52
57. Nieder-Hattert	228	216	— 12	213	— 3	— 15
58. do. -Mörsbach	187	201	14	214	13	27
59. Nister	523	522	— 1	597	75	74
60. Norken	361	383	22	391	8	30
61. Ober-Hattert	414	403	— 11	413	10	— 1
62. do. -Mörsbach	118	126	8	132	6	14
63. Oellingen	290	302	12	312	10	22
64. Pfuhl	199	239	40	257	18	58
65. Püschen	89	80	— 9	87	7	— 2
66. Roßbach	633	668	35	570	— 98	— 63
67. Retzenhahn	197	184	— 13	202	18	5
68. Schmidthahn	167	135	— 32	126	— 9	— 41
69. Schönberg	184	192	8	186	— 6	2
70. Stangenroth	176	182	6	179	— 3	3
71. Steinebach	242	250	8	239	— 11	— 3
72. Stein-Neukirch	331	317	— 14	296	— 21	— 35
73. do. -Wingert	163	155	— 8	159	4	— 4
74. Stockhausen-Jllfurt	250	250	—	233	— 17	— 17
75. Stockum	101	100	— 1	116	16	15
76. Streithausen	253	190	— 63	208	18	— 45
77. Todtenberg	96	86	— 10	79	— 7	— 17
78. Unnau	469	491	22	498	7	29
79. Wahlrod	429	436	7	451	15	22
80. Weisenberg	137	122	— 15	126	4	— 11
81. Welkenbach	98	124	26	120	— 4	22
82. Wied	261	281	20	270	— 11	9
83. Willingen	275	262	— 13	253	— 9	— 22
84. Winkelbach	79	69	— 10	61	— 8	— 18
85. Zinhain	190	188	— 2	186	— 2	— 4

Gemeinden des Kreises **Westerburg.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a. Städte.						
1. Westerburg	1 279	1 235	— 44	1 285	50	6
b. Landgemeinden.						
2. Arnshöfen	157	138	— 19	145	7	— 12
3. Berod	338	338	0	335	— 3	— 3
4. Berzhahn	410	383	— 27	357	— 26	— 53
5. Bilkheim	214	221	7	205	— 16	— 9
6. Brandscheid	190	189	— 1	205	16	15
7. Dahlen	223	230	7	266	36	43
8. Düringen	100	82	— 18	77	— 5	— 23
9. Ehringhausen	74	53	— 19	58	5	6
10. Eisen	138	145	7	137	— 8	— 1
11. Elbingen	205	214	9	204	— 10	— 1
12. Elsoff	609	518	— 91	453	— 65	—156
13. Emmerichenhain	377	339	— 38	339	0	— 38
14. Ettinhausen	174	149	— 25	137	— 12	— 37
15. Ewighausen	163	167	4	172	5	9
16. Gemünden	985	1 002	17	968	— 34	— 17
17. Gershafen	274	269	— 5	244	— 25	— 30
18. Girkenroth	371	349	— 22	352	3	— 19
19. Girod	374	439	65	467	28	93
20. Görgeshausen	370	353	— 17	341	— 12	— 29
21. Goldhausen	193	199	6	211	12	18
22. Groß-Holbach	336	360	24	382	22	46
23. Guckheim	367	373	6	373	0	6
24. Härtlingen	191	199	8	200	1	9
25. Hahn	384	354	— 30	341	— 13	— 43
26. Halbs	146	140	— 6	139	— 1	— 7
27. Heilberscheid	379	382	3	348	— 34	— 31
28. Hellenhahn-Shellenberg	590	586	— 4	604	18	14
29. Hergenroth	163	149	— 14	171	22	8
30. Herschbach	505	474	— 31	485	11	— 20
31. Homberg	200	173	— 27	155	— 18	— 45
32. Hüblingen	357	320	— 37	289	— 31	— 68
33. Hundsangen	974	944	— 30	994	50	20
34. Irmtraut	466	452	— 14	420	— 32	— 46
35. Kaden	231	229	— 2	217	— 12	— 14
36. Klein Holbach	203	228	25	222	— 6	19
37. Kölbingen	381	405	24	434	29	53
38. Kuhnhöfen	91	90	— 1	80	— 10	— 11
39. Mähren	157	152	— 5	149	— 3	— 8

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
40. Meudt	843	798	— 45	771	— 27	— 72
41. Mittelhofen	326	303	— 23	287	— 16	— 39
42. Molsberg	367	355	— 12	341	— 14	— 26
43. Nentershausen	853	738	—115	767	29	— 86
44. Neunkirchen	466	444	— 22	418	— 26	— 48
45. Neustadt	206	236	30	214	— 22	8
46. Nieder-Ahr	334	342	8	352	10	18
47. do. -Erbach	481	488	7	455	— 33	— 26
48. do. -Roßbach	357	382	25	385	3	28
49. do. -Sain	124	126	2	142	16	18
50. Nister-Möhrendorf	231	202	— 29	184	— 18	— 47
51. Nomborn	404	360	— 44	414	54	10
52. Ober-Ahr	350	315	— 35	334	19	— 16
53. do. -Erbach	250	265	15	278	13	28
54. do. -hausen	130	123	— 7	140	17	10
55. do. -rod	548	484	— 64	433	— 51	—115
56. do. -Roßbach	212	224	12	201	— 23	— 11
57. do. -Sain	186	176	— 10	162	— 14	— 24
58. Pottum	416	364	— 52	371	7	— 45
59. Pütschbach	288	308	20	344	36	56
60. Rehe	417	421	4	436	15	19
61. Rennerod	1 397	1 391	— 6	1 263	—128	—134
62. Rothenbach	350	323	— 27	379	56	29
63. Ruppach	290	294	4	321	27	31
64. Sainerholz	180	154	— 26	133	— 21	— 47
65. Sainscheid	155	139	— 16	152	13	— 3
66. Salz	581	583	2	596	13	15
67. Salzburg	155	152	— 3	139	— 13	— 16
68. Seck	729	687	— 42	636	— 51	— 93
69. Stahlhofen	111	126	15	127	1	16
70. Steinefrenz	424	444	20	457	13	33
71. Waigandshain	205	205	0	222	17	17
72. Waldmühlen	302	270	— 32	270	0	— 32
73. Wallmerod	484	497	13	491	— 6	7
74. Weidenhain	332	356	24	391	35	59
75. Weltersburg	176	189	13	178	— 11	2
76. Wengenroth	209	212	3	189	— 23	— 20
77. Weroth	280	275	— 5	258	— 17	— 22
78. Westernohe	524	507	— 17	466	— 41	— 58
79. Willmenrod	482	475	— 7	487	12	5
80. Winnen	338	310	— 28	266	— 44	— 72
81. Zehnhausen b/Rennerod	175	174	— 1	179	5	4
82. do. b/Wallmerod	157	141	— 16	129	— 12	— 28

Gemeinden des **Unterwesterwaldkreises.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1890	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) **Städte.**								
1. Montabaur . .	3 460	3 377	— 83	3 300	— 77	3 555	255	95
b) **Landgemeinden.**								
2. Alsbach . . .	299	270	— 29	276	6	297	21	— 2
3. Arzbach . . .	1 191	1 216	25	1 143	— 73	1 150	7	— 41
4. Bannberscheid .	198	200	2	205	5	221	16	23
5. Baumbach. . .	756	792	36	827	35	916	89	160
6. Bladernheim . .	84	96	12	98	2	99	1	15
7. Boden	325	296	— 29	315	19	328	13	3
8. Breitenau . .	293	284	— 9	275	— 9	281	6	— 12
9. Daubach . . .	189	224	35	208	— 16	200	— 8	11
10. Deesen	294	286	— 8	303	17	305	2	11
11. Dernbach . . .	1 037	1 278	241	1 335	57	1 697	362	660
12. Ebernhahn . .	471	492	21	538	46	626	88	155
13. Eitelborn . . .	967	981	14	977	— 4	1 008	31	41
14. Elgendorf . . .	518	526	8	578	52	624	46	106
15. Ellenhausen . .	212	202	— 10	207	5	222	15	10
16. Eschelbach . .	256	255	— 1	277	22	282	5	26
17. Ettersdorf . .	143	151	8	146	— 5	138	— 8	— 5
18. Freilingen . .	348	387	39	363	— 24	381	18	33
19. Freirachdorf . .	290	284	— 6	277	— 7	282	5	— 8
20. Gackenbach . .	377	406	29	380	— 26	356	— 24	— 21
21. Goddert . . .	162	158	— 4	161	3	155	— 6	— 7
22. Grenzau . . .	197	183	— 14	179	— 4	171	— 8	— 26
23. Grenzhausen . .	1 680	1 736	56	1 757	21	1 822	65	142
24. Hartenfels . .	575	501	— 74	474	— 27	474	0	—101
25. Heiligenroth . .	535	507	— 28	532	25	544	12	9
26. Helferskirchen .	446	463	17	490	27	499	9	53
27. Herschbach . .	1 030	937	— 93	961	24	1 134	173	104
28. Hilgert . . .	670	669	— 1	640	— 29	621	— 19	— 49
29. Hillscheid . . .	1 351	1 413	62	1 466	53	1 376	— 90	25
30. Höhr	2 497	2 689	192	2 872	183	3 258	386	761
31. Holler	550	557	7	570	13	578	8	28
32. Horbach . . .	431	427	— 4	429	2	441	12	10
33. Horessen . .	531	565	34	589	24	628	39	97
34. Hübingen . . .	270	257	— 13	235	— 22	211	— 24	— 59
35. Hundsdorf . .	145	185	40	185	0	202	17	57
36. Kaan	206	210	4	231	21	217	— 14	11

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1890	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
37. Kadenbach . .	608	593	— 15	559	— 34	559	0	— 49
38. Kammerforst .	178	160	— 18	141	— 19	139	— 2	— 39
39. Krümmel . . .	119	101	— 18	109	8	107	— 2	— 12
40. Leuterod . . .	344	325	— 19	336	11	380	44	36
41. Marienhausen .	273	242	— 31	265	23	266	1	— 7
42. Marienrachdorf .	355	335	— 20	342	7	377	35	22
43. Maroth . . .	174	177	3	172	— 5	159	— 13	— 15
44. Maxsayn . . .	731	729	— 4	737	8	760	23	29
45. Mogendorf . .	843	805	— 38	764	— 41	782	18	— 61
46. Moschheim . .	294	305	11	305	0	341	36	47
47. Nauort	642	644	2	660	16	666	6	24
48. Neuhäusel . .	441	449	8	489	40	552	63	111
49. Nieder-Elbert .	844	908	64	875	— 33	892	17	48
50. Nordhofen . .	278	273	— 5	272	— 1	297	25	19
51. Ober-Elbert . .	413	440	27	409	— 31	385	— 24	— 28
52. Oberhaid . . .	162	148	— 14	148	0	173	25	11
53. Oetzingen . . .	331	341	10	348	7	356	8	25
54. Quirnbach . .	214	212	— 2	209	— 3	211	2	— 3
55. Ransbach . . .	1 163	1 171	8	1 322	151	1 506	184	343
56. Reckenthal . .	111	114	3	121	7	121	0	10
57. Rückeroth . .	239	239	0	233	— 6	248	15	9
58. Schenkelberg .	456	437	— 19	435	— 2	451	16	— 5
59. Selters	1 062	1 014	— 48	1 043	29	1 164	121	102
60. Sessenbach . .	169	162	— 7	159	— 3	167	8	— 2
61. Sessenhausen .	437	409	— 28	370	— 39	386	16	— 51
62. Siershahn . . .	780	814	34	865	51	1 009	144	229
63. Simmern . . .	419	407	— 12	405	— 2	430	25	11
64. Stahlhofen . .	274	290	16	280	— 10	282	2	8
65. Staudt	314	351	37	378	27	429	51	115
66. Steinen . . .	174	165	— 9	167	2	170	3	— 4
67. Stromberg . .	337	359	22	374	15	415	41	78
68. Untershausen .	196	193	— 3	199	6	191	— 8	— 5
69. Vielbach . . .	349	331	— 18	337	6	370	33	21
70. Welschneudorf .	586	564	— 22	525	— 39	528	3	— 58
71. Wirges . . .	1 049	1 099	50	1 548	451	3 777	2 229	27 28
72. Wirscheid . .	150	166	16	193	27	210	17	60
73. Wirzenborn . .	111	97	— 14	95	— 2	87	— 8	— 24
74. Wittgert . . .	236	212	— 24	243	31	250	7	14
75. Wölferlingen .	442	414	— 28	420	6	402	— 18	— 40
76. Zürbach . . .	89	83	— 6	88	5	83	— 5	— 6

Gemeinden des **Oberlahnkreises.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a. Städte.						
1. Runkel	1 142	1 053	— 89	1 077	24	— 65
2. Weilburg	3 697	3 643	— 54	3 722	79	25
b. Landgemeinden.						
3. Ahausen	447	411	— 36	441	30	— 6
4. Allendorf	389	348	— 41	315	— 33	— 74
5. Altenkirchen	585	524	— 61	523	— 1	— 62
6. Arfurt	803	715	— 88	676	— 39	—127
7. Audenschmiede	53	68	15	72	4	19
8. Aulenhausen	281	275	— 6	273	— 2	— 8
9. Aumenau	578	·601	23	637	36	59
10. Barig-Selbenhausen	272	291	19	285	— 6	13
11. Bermbach	229	200	— 29	207	7	— 22
12. Blessenbach	583	600	17	585	— 15	2
13. Dietenhausen	292	284	— 8	287	3	— 5
14. Dillhausen	566	550	— 16	541	— 9	— 25
15. Drommershausen	442	454	12	485	31	43
16. Edelsberg	408	414	6	437	23	29
17. Elkershausen	570	562	— 8	558	— 4	— 12
18. Ennerich	346	284	— 62	279	— 5	— 67
19. Ernsthausen	487	500	13	469	— 31	— 18
20. Eschenau	235	216	— 19	213	— 3	— 22
21. Essershausen	220	226	6	210	— 16	— 10
22. Falkenbach	222	206	— 16	220	14	— 2
23. Freienfels	235	211	— 24	222	11	— 13
24. Gaudernbach	534	494	— 40	492	— 2	— 42
25. Gräveneck	408	411	3	413	2	5
26. Hasselbach	309	308	— 1	292	— 16	— 17
27. Heckholzhausen	610	542	— 68	503	— 39	—107
28. Hirschhausen	491	496	5	483	— 13	— 8
29. Hofen	355	313	— 42	316	3	— 39
30. Kirschhofen	478	431	— 47	423	— 8	— 55
31. Kubach	653	655	2	631	— 24	— 22
32. Laimbach	166	181	15	192	11	26
33. Langenbach	309	302	— 7	298	— 4	— 11
34. Langhecke	441	408	— 33	387	— 21	— 54
35. Laubuseschbach	1 000	953	— 47	993	40	— 7
36. Löhnberg	939	1 005	66	1 111	106	172

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
37. Lützendorf	125	120	— 5	116	— 4	— 9
38. Mengerskirchen . . .	1 026	1 028	2	1 076	48	50
39. Merenberg	676	680	4	669	— 11	— 7
40. Möttau	143	147	4	144	— 3	1
41. Münster	1 280	1 121	—159	1 043	— 78	—237
42. Niedershausen . . .	808	788	— 20	786	— 2	— 22
43. Nieder-Tiefenbach . .	722	548	—174	527	— 21	—195
44. Obershausen	412	450	38	425	— 25	13
45. Ober-Tiefenbach . .	1 579	1 319	—260	1 377	58	—202
46. Odersbach	596	573	— 23	589	16	— 7
47. Philippstein	636	676	40	613	— 63	— 23
48. Probbach	354	374	20	321	— 53	— 33
49. Reichenborn	288	258	— 30	263	5	— 25
50. Rohnstadt . . .	299	265	— 34	270	5	— 29
51. Rückershausen . . .	106	105	— 1	85	— 20	— 21
52. Schadeck	490	439	— 51	465	26	— 25
53. Schupbach	877	782	— 95	810	28	— 67
54. Seelbach	589	591	2	579	— 12	— 10
55. Selters	236	250	14	263	13	27
56. Steeden	645	651	6	702	51	57
57. Villmar	2 077	2 049	— 28	2 015	— 34	— 62
58. Waldernbach . . .	767	763	— 4	769	6	2
59. Waldhausen	658	605	— 53	576	— 29	— 82
60. Weilmünster . . .	1 411	1 463	52	2 111	**648**	**700**
61. Weinbach	885	837	— 48	843	6	— 42
62. Weyer	909	853	— 56	842	— 11	— 67
63. Winkels	648	628	— 20	547	— 81	—101
64. Wirbelau	493	531	48	533	2	50
65. Wolfenhausen . . .	861	881	20	923	42	62

Gemeinden des Kreises **Limburg.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a. Städte.						
1. Hadamar	2 357	2 244	—113	2 241	— 3	—116
2. Kamberg	2 373	2 386	13	2 419	33	46
3. Limburg a/L.	6 485	7 528	1 043	8 465	937	1 980
b. Landgemeinden.						
4. Ahlbach	634	606	— 28	590	— 16	— 44
5. Dauborn-Eusingen	1 349	1 405	56	1 412	7	63
6. Dehrn	1 121	1 057	— 64	1 037	— 20	— 84
7. Dietkirchen	694	672	— 22	749	77	55
8. Dombach	315	272	— 43	249	23	— 66
9. Dorchheim	423	418	— 5	421	3	— 2
10. Dorndorf	768	817	49	779	— 38	11
11. Eisenbach	1 281	1 242	— 39	1 148	— 94	—133
12. Ellar	693	670	— 23	656	— 14	— 37
13. Elz	2 295	2 391	96	2 603	212	308
14. Erbach	1 096	1 097	1	1 071	— 26	— 25
15. Eschhofen	651	665	14	769	104	118
16. Faulbach	146	157	11	144	— 13	— 2
17. Frickhofen	1 395	1 369	— 26	1 437	68	42
18. Fussingen	467	410	— 57	394	— 16	— 73
19. Hangenmeilingen	333	322	— 11	379	57	46
20. Hausen	704	606	— 98	572	— 34	—132
21. Heringen	628	646	18	657	11	29
22. Heuchelheim	184	185	1	192	7	8
23. Hintermeilingen	568	555	— 13	537	— 18	— 31
24. Kirberg	1 127	1 062	— 65	1 010	— 52	—117
25. Lahr	830	796	— 34	847	51	17
26. Langendernbach	1 105	1 052	— 53	1 014	— 38	— 91
27. Lindenholzhausen	1 284	1 304	20	1 375	71	91
28. Linter	416	419	3	432	13	16
29. Malmeneich	192	181	— 11	187	6	— 5
30. Mensfelden	1 051	1 000	— 51	1 002	2	— 49
31. Mühlbach	284	280	— 4	280	0	— 4
32. Mühlen	214	214	0	231	17	17
33. Nauheim	565	572	7	569	— 3	4
34. Neesbach	489	468	— 21	443	— 25	— 46
35. Nieder-Brechen	1 547	1 683	136	1 697	14	150
36. do. -Hadamar	1 092	1 096	4	1 098	2	6

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
37. Nieder-Selters . . .	1 472	1 339	—133	1 314	— 25	—158
38. do. -Weyer . . .	139	135	— 4	131	— 4	— 8
39. do. -Zeuzheim . .	905	815	— 90	801	— 14	—104
40. Ober-Brechen . . .	1 306	1 237	— 69	1 240	3	— 66
41. do. -Selters	567	543	— 24	518	— 25	— 49
42. do. -Weyer	553	529	— 24	544	15	— 9
43. do. -Zeuzheim . . .	694	670	— 24	661	— 9	— 33
44. Offheim	670	682	12	733	51	63
45. Ohren	402	382	— 20	400	18	— 2
46. Schwickershausen .	363	331	— 32	292	— 39	— 71
47. Staffel	646	676	30	824	148	178
48. Steinbach	550	549	— 1	607	58	57
49. Thalheim	923	871	— 52	879	8	— 44
50. Waldmannshausen . .	129	95	— 34	96	1	— 33
51. Werschau	421	385	— 36	386	1	— 35
52. Wilsenroth	429	493	64	520	27	91
53. Würges	1 010	969	— 41	945	— 24	— 65

Gemeinden des **Unterlahnkreises.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) **Städte.**						
1. Diez	4 173	4 568	395	4 303	— 265	130
2. Ems	6 731	6 222	— 509	6 492	270	— 239
3. Nassau	1 733	1 796	63	1 905	109	172
b) **Landgemeinden.**						
4. Allendorf	310	351	41	388	37	78
5. Altendiez	831	799	— 32	875	76	44
6. Attenhausen	512	510	— 2	504	— 6	— 8
7. Aull	247	229	— 18	230	1	— 17
8. Balduinstein	533	522	— 11	547	25	14
9. Becheln	436	464	28	491	27	55
10. Berghausen	231	223	— 8	236	13	5
11. Bergnassau-Scheuern	655	841	186	880	39	225
12. Berndroth	319	300	— 19	300	0	— 19
13. Biebrich	304	337	33	347	10	43
14. Birlenbach	804	830	26	817	— 13	13
15. Bremberg	391	381	— 10	399	18	8
16. Burgschwalbach	633	655	17	661	6	23
17. Charlottenberg	227	240	13	225	— 15	— 2
18. Dausenau	754	700	— 54	713	13	— 41
19. Dessighofen	120	112	— 8	124	12	4
20. Dienethal	194	210	16	193	— 17	— 1
21. Dörnberg	457	435	— 22	556	121	99
22. Dörsdorf	252	255	3	278	23	26
23. Dornholzhausen	209	228	19	225	— 3	16
24. Ebertshausen	115	135	20	127	— 8	12
25. Eisighofen	214	204	— 10	197	— 7	— 17
26. Eppenrod	454	440	— 14	440	0	— 14
27. Ergeshausen	113	98	— 15	103	5	— 10
28. Flacht	603	627	24	640	13	37
29. Freiendiez	1 076	1 242	166	1 395	153	319
30. Geilnau	297	334	37	322	— 12	25
31. Geisig	330	326	— 4	309	— 17	— 21
32. Giershausen	90	85	— 5	77	— 8	— 13
33. Gückingen	273	286	13	307	21	34
34. Gutenacker	388	357	— 31	336	— 21	— 52
35. Hahnstätten	1 094	1 177	83	1 200	23	106
36. Hambach	143	130	— 13	131	1	— 12
37. Heistenbach	468	461	— 7	437	— 24	— 31
38. Herold	263	280	17	275	— 5	12
39. Hirschberg	271	261	— 10	269	8	— 2
40. Hömberg	412	390	— 22	384	— 6	— 28

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
41. Holzappel	964	865	— 99	818	— 47	— 146
42. Holzheim	505	482	— 23	512	30	7
43. Horhausen	341	321	— 20	278	— 43	— 63
44. Isselbach	207	204	— 3	193	— 11	— 14
45. Kalkofen	72	69	— 3	61	— 8	— 11
46. Kaltenholzhausen	436	488	52	474	— 14	38
47. Katzenelnbogen	1 114	1 071	— 43	1 127	56	13
48. Kemmenau	305	332	27	314	— 18	9
49. Klingelbach	390	368	— 22	381	13	— 9
50. Kördorf	578	559	— 19	528	— 31	— 50
51. Kramberg	571	535	— 36	560	25	— 11
52. Langenscheid	480	501	21	500	— 1	20
53. Laurenburg	457	416	— 41	440	24	— 17
54. Löhrheim	390	407	17	398	— 9	8
55. Lollschied	232	233	1	234	1	2
56. Misselberg	88	74	— 14	93	19	5
57. Mittel-Fischbach	89	98	9	138	40	49
58. Muderhausen	299	299	0	383	84	84
59. Netzbach	230	238	8	237	— 1	7
60. Nieder-Neisen	860	908	48	948	40	88
61. do. -Tiefenbach	273	274	1	267	— 7	— 6
62. Ober-Fischbach	214	191	— 23	175	— 16	— 39
63. do. -Neisen	518	540	22	531	— 9	13
64. Niedernhof	298	316	18	286	— 30	— 12
65. Niederwies	117	128	11	133	5	16
66. Pohl	248	277	29	271	— 6	23
67. Reckenroth	209	190	— 19	184	— 6	— 25
68. Rettert	451	403	— 48	395	— 8	— 56
69. Roth	244	223	— 21	225	2	— 19
70. Ruppenrod	77	79	2	70	— 9	— 7
71. Schaumburg	76	46	— 30	38	— 8	— 38
72. Scheidt	337	308	— 29	316	8	— 21
73. Schiesheim	99	88	— 11	114	26	15
74. Schönborn	599	558	— 41	561	3	— 38
75. Schweighausen	192	189	— 3	188	— 1	— 4
76. Sellbach	427	385	— 42	379	— 6	— 48
77. Singhofen	1 001	1 096	— 5	1 096	— 0	— 5
78. Steinsberg	261	236	— 25	245	9	— 16
79. Sulzbach	268	269	1	271	2	3
80. Wasenbach	293	271	— 22	270	— 1	— 23
81. Weinähr	371	371	0	379	8	8
82. Winden	717	650	— 67	624	— 26	— 93
83. Zimmerschied	102	94	— 8	86	— 8	— 16

Gemeinden des Kreises **St. Goarshausen.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) **Städte.**						
1. Braubach	1 841	2 218	377	2 721	503	880
2. Caub	2 177	2 150	— 27	2 204	54	27
3. Nastätten	1 575	1 472	—103	1 586	114	11
4. Niederlahnstein . .	2 843	3 413	570	4 187	774	1 344
5. Oberlahnstein . .	5 833	7 035	1 202	7 969	934	2 136
6. St. Goarshausen . .	1 456	1 519	63	1 586	67	130
b) **Landgemeinden.**						
7. Auel	146	154	8	147	— 7	1
8. Berg	162	155	— 7	156	1	— 6
9. Bettendorf . . .	208	214	6	226	12	18
10. Bogel	402	407	5	418	11	16
11. Bornich	1 015	1 042	27	982	— 60	— 33
12. Buch	290	291	1	293	2	3
13. Dachsenhausen . .	562	602	40	636	34	74
14. Dahlheim	495	556	61	571	15	76
15. Diethardt	251	259	8	221	— 38	— 30
16. Dörscheid	417	409	— 8	403	— 6	— 14
17. Ehr	77	72	— 5	81	9	4
18. Ehrenthal	91	89	— 2	76	— 13	— 15
19. Endlichhofen . . .	137	151	14	159	8	22
20. Eschbach	171	172	1	157	— 15	— 14
21. Fachbach	660	607	— 53	672	65	12
22. Filsen	427	394	— 33	380	— 14	— 47
23. Frücht	437	373	— 64	331	— 42	—106
24. Gemmerich . . .	450	472	22	478	6	28
25. Himmighofen . . .	279	267	— 12	267	0	— 12
26. Hinterwald . . .	97	89	— 8	103	14	6
27. Holzhausen a. Haide	691	695	4	708	13	17
28. Hunzel	196	193	— 3	191	— 2	— 5
29. Kamp	1 494	1 528	34	1 593	65	99
30. Kasdorf	218	234	16	228	— 6	10
31. Kehlbach	131	138	7	146	8	15
32. Kestert	871	955	84	935	— 20	64
33. Lautert	196	180	— 16	184	4	— 12
34. Lierscheid	503	494	— 9	517	23	14
35. Lippern	278	260	— 18	259	— 1	— 19
36. Lykershausen . .	171	174	3	172	— 2	1

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
37. Marienfels	303	294	— 9	300	6	— 3
38. Miehlen	1 322	1 246	— 76	1 278	32	— 44
39. Miellen	254	252	— 2	250	— 2	— 4
40. Münchenroth . . .	46	53	7	48	— 5	2
41. Nieder-Bachheim .	209	189	— 20	190	1	— 19
42. do. -Wallmenach	456	411	— 45	417	6	— 39
43. Nievern	819	772	— 47	775	3	— 44
44. Nochern	511	501	— 10	472	— 29	— 39
45. Ober-Bachheim . .	155	152	— 3	177	25	22
46. do. -Tiefenbach .	326	319	— 7	327	8	1
47. do. -Wallmenach .	186	191	5	188	— 3	2
48. Oelsberg	304	284	— 20	296	12	— 8
49. Osterspai	952	845	—107	866	21	— 86
50. Patersberg . . .	300	308	8	314	6	14
51. Pissighofen . . .	139	141	2	132	— 9	— 7
52. Prath	323	293	— 30	273	— 20	— 50
53. Reichenberg . . .	208	211	3	211	0	3
54. Reitzenhain . . .	327	319	— 8	308	— 11	— 19
55. Rettershain . . .	303	292	— 11	277	— 15	— 26
56. Ruppertshofen . .	324	339	15	332	— 7	8
57. Sauerthal	272	238	— 34	252	14	— 20
58. Strüth	354	325	— 29	325	0	— 29
59. Weidenbach . . .	127	105	— 22	97	— 8	— 30
60. Weisel	876	815	— 61	826	11	— 50
61. Wellmich	458	505	47	467	— 38	9
62. Welterod	429	445	16	429	— 16	0
63. Weyer	374	395	21	391	— 4	17
64. Winterwerb . . .	117	116	— 1	121	5	4

Gemeinden des **Rheingaukreises.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) Städte.						
1. Eltville	3 340	3 646	306	3 688	42	348
2. Geisenheim	3 125	3 390	265	3 773	383	648
3. Lorch	2 152	2 150	— 2	2 216	66	64
4. Rüdesheim	4 040	4 619	579	4 812	193	772
b) Landgemeinden.						
5. Assmannshausen . .	1 058	1 090	32	1 022	— 68	— 36
6. Aulhausen	322	672	350	718	46	396
7. Eibingen	710	840	130	900	60	190
8. Erbach	1 959	2 216	257	2 199	— 17	240
9. Espenschied . . .	300	267	— 33	224	— 43	— 76
10. Hallgarten	1 196	1 222	26	1 233	11	37
11. Hattenheim . . .	1 322	1 252	— 70	1 309	57	— 13
12. Johannisberg . . .	1 316	1 361	45	1 427	66	111
13. Kiedrich	1 542	1 827	285	1 880	53	338
14. Lorchhausen . . .	670	718	48	770	52	100
15. Mittelheim	442	455	13	502	47	60
16. Neudorf	788	754	— 34	733	— 21	— 55
17. Nieder-Walluf . .	1 135	1 107	— 28	1 189	82	54
18. Ober- do. . . .	435	453	18	451	— 2	16
19. Oestrich	2 222	2 431	209	2 677	246	455
20. Presberg	530	497	— 33	534	37	4
21. Ransel	351	379	28	398	19	47
22. Rauenthal	1 014	996	— 18	970	— 26	— 44
23. Stephanshausen . .	255	286	31	297	11	42
24. Winkel	2 028	2 212	184	2 506	294	478
25. Wollmerschied . .	223	244	21	263	19	40

Gemeinden des Landkreises **Wiesbaden.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1890	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) **Städte.**								
1. Biebrich-Mosbach .	9 669	11 023	1 354	12 292	1 269	15 048	2 756	5 379
2. Hochheim	2 815	2 920	105	3 083	163	3 478	395	663
b) **Landgemeinden.**								
3. Auringen	392	391	— 1	401	10	424	23	32
4. Bierstadt	2 077	2 213	136	2 529	316	3 127	598	1 050
5. Breckenheim . . .	743	707	— 36	720	13	717	— 3	— 26
6. Delkenheim . . .	807	833	26	784	— 49	906	122	99
7. Diedenbergen . .	811	784	— 27	809	25	867	58	56
8. Dotzheim	2 515	2 816	301	3 376	560	4 342	966	1 827
9. Eddersheim . . .	760	792	32	853	61	979	126	219
10. Erbenheim . . .	1 414	1 578	164	1 661	83	2 184	523	770
11. Flörsheim	2 811	2 977	166	3 212	235	3 711	499	900
12. Frauenstein . . .	1 172	1 183	11	1 224	41	1 377	153	205
13. Georgenborn . . .	131	154	23	148	— 6	189	41	58
14. Hessloch	249	248	— 1	249	1	271	22	22
15. Igstadt	715	723	8	740	17	756	16	41
16. Kloppenheim . . .	804	838	34	893	55	944	51	140
17. Massenheim . . .	690	685	— 5	676	— 9	670	— 6	— 20
18. Medenbach . . .	370	361	— 9	377	16	368	— 9	— 2
19. Naurod	844	851	7	808	— 43	880	72	36
20. Nordenstadt . . .	872	882	10	921	39	909	— 12	37
21. Rambach	974	1 089	115	1 213	124	1 495	282	521
22. Schierstein . . .	2 423	2 519	96	2 976	457	3 577	601	1 154
23. Sonnenberg . . .	1 872	2 155	283	2 352	197	2 716	364	844
24. Wallau	940	969	29	1 012	43	1 020	8	80
25. Weilbach	886	901	15	948	47	1 027	79	141
26. Wicker	741	762	21	787	25	798	11	57
27. Wildsachsen . . .	280	277	— 3	300	23	328	28	48

Gemeinden des **Untertaunuskreises.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) **Städte.**						
1. Idstein	2 357	2 790	433	3 064	274	707
2. Langenschwalbach . .	2 658	2 702	44	2 677	— 25	19
b) **Landgemeinden.**						
3. Adolphseck	125	169	44	159	— 10	34
4. Algenroth	87	86	— 1	92	6	5
5. Bärstadt	474	475	1	470	— 5	— 4
6. Bechtheim	260	265	5	289	24	29
7. Bermbach	365	389	24	392	3	27
8. Beuerbach	389	412	23	437	25	48
9. Bleidenstadt	704	758	54	761	3	57
10. Born	261	240	— 21	233	— 7	— 28
11. Breithardt	626	670	44	665	— 5	39
12. Bremthal	475	494	19	548	54	73
13. Daisbach	238	252	14	262	10	24
14. Dasbach	124	121	— 3	132	11	8
15. Dickschied-Gerolstein .	392	382	— 10	370	— 12	— 22
16. Egenroth	220	215	— 5	195	— 20	— 25
17. Ehrenbach	129	129	0	125	— 4	— 4
18. Engenhahn	231	247	16	254	7	23
19. Esch	615	662	47	670	8	55
20. Eschenhahn	182	185	3	179	— 6	— 3
21. Fischbach	237	225	— 12	203	— 22	— 34
22. Görsroth	306	319	13	322	3	16
23. Grebenroth	229	203	— 26	206	3	— 23
24. Hahn	370	460	90	525	65	155
25. Hambach	123	122	— 1	116	— 6	— 7
26. Hausen ü. d. Aar . .	266	302	36	319	17	53
27. do. v. d. Höhe .	402	372	— 30	375	3	— 27
28. Heftrich	678	669	— 9	655	— 14	— 23
29. Heimbach	170	160	— 10	160	0	— 10
30. Hennethal	320	337	17	350	13	30
31. Hettenhain	270	278	2	281	3	11
32. Hilgenroth	86	88	2	87	— 1	1
33. Hohenstein	318	338	20	350	12	32
34. Holzhausen ü. d. Aar .	711	678	— 33	680	2	— 31
35. Huppert	226	255	29	236	— 19	10
36. Kemel	360	344	— 16	363	19	3
37. Kesselbach	122	118	— 4	106	— 12	— 16
38. Kettenbach	397	454	57	489	35	92
39. Kettenschwalbach . .	264	282	18	281	— 1	17
40. Königshofen	304	315	11	310	— 5	6
41. Kröftel	219	210	— 9	190	— 20	— 29
42. Langenseifen	239	210	— 29	201	— 9	— 38

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
43. Langschied	215	214	— 1	199	— 15	— 16
44. Laufenselden . . .	1 153	1 123	— 30	1 009	—114	—144
45. Lenzhahn	77	69	— 8	68	— 1	— 9
46. Limbach	272	260	— 12	294	34	22
47. Lindschied	170	203	33	210	7	40
48. Mappershain	137	135	— 2	136	1	— 1
49. Martenroth	72	71	— 1	74	3	2
50. Michelbach	585	680	95	671	— 9	86
51. Nauroth	220	197	— 23	179	— 18	— 41
52. Neuhof	532	554	22	587	33	55
53. Nieder-Auroff . . .	127	122	— 5	123	1	— 4
54. do. -Gladbach . .	260	313	53	295	— 18	35
55. do. -Josbach . .	415	417	2	405	— 12	— 10
56. do. -Libbach . . .	213	222	9	212	— 10	— 1
57. do. -Meilingen . .	285	256	— 29	246	— 10	— 39
58. do. -nhausen . . .	509	662	153	764	102	255
59. do. -Seelbach . . .	365	359	— 6	360	1	— 5
60. do.- und Oberrod .	224	227	3	210	— 17	— 14
61. Ober-Auroff	99	92	— 7	85	— 7	— 14
62. do. -Gladbach . . .	257	252	— 5	263	11	6
63. do. -Josbach. . . .	389	401	12	406	5	17
64. do. -Libbach . . .	163	153	— 10	156	3	— 7
65. do. -Meilingen . . .	76	68	— 8	71	3	— 5
66. do. -Seelbach . . .	144	132	— 12	136	4	— 8
67. Orlen	288	323	35	325	2	37
68. Panrod.	420	442	22	426	— 16	6
69. Ramschied	185	199	14	190	— 9	5
70. Rückershausen . . .	454	513	59	526	13	72
71. Schlangenbad . . .	403	382	— 21	374	— 8	— 29
72. Seitzenhahn	286	301	15	270	— 31	— 16
73. Springen	266	253	— 13	246	— 7	— 20
74. Steckenroth	337	322	— 15	320	— 2	— 17
75. Strinz-Margarethä . .	395	378	— 17	363	— 15	— 32
76. do. -Trinitatis . .	360	355	— 5	354	— 1	— 6
77. Vockenhausen . . .	490	519	29	610	91	120
78. Wallbach	199	191	— 8	193	2	— 6
79. Wallrabenstein . . .	526	595	69	577	— 18	51
80. Walsdorf	764	805	41	797	— 8	33
81. Wambach	405	362	— 43	360	— 2	— 45
82. Watzelhain	195	186	— 9	160	— 26	— 35
83. Watzhahn	103	105	2	99	— 6	— 4
84. Wehen	956	967	11	985	18	29
85. Wingsbach	197	210	13	217	7	20
86. Wisper.	121	97	— 24	84	— 13	— 37
87. Wörsdorf	810	825	15	849	24	39
88. Zorn	363	328	— 35	324	— 4	— 39

Gemeinden des Kreises **Usingen.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) **Städte.**						
1. Usingen	1 844	1 900	56	1 890	— 10	46
b) **Landgemeinden.**						
2. Alt-Weilnau	203	213	10	244	31	41
3. Anspach	1 295	1 566	271	1 541	— 25	246
4. Arnoldshain	596	634	38	562	— 72	— 34
5. Brandoberndorf	664	651	— 13	691	40	27
6. Brombach	223	226	3	215	— 11	— 8
7. Dorfweil	363	343	— 20	309	— 34	— 54
8. Emmershausen	303	322	19	298	— 24	— 5
9. Eschbach	783	826	43	797	— 29	14
10. Espa	148	165	17	165	0	17
11. Finsternthal	143	151	8	146	— 5	3
12. Gemünden	245	252	7	258	6	13
13. Grävenwiesbach	639	620	— 19	618	— 2	— 21
14. Haintchen	643	640	3	584	— 56	— 59
15. Hasselbach	781	713	— 68	628	— 85	—153
16. Hasselborn	102	100	— 2	107	7	5
17. Hausen-Arnsbach	343	342	— 1	383	41	40
18. Heinzenberg	246	228	— 18	241	13	— 5
19. Hundstadt	311	298	— 13	322	24	11
20. Hundstall	122	126	4	130	4	8
21. Kleeberg	474	471	— 3	480	9	6
22. Kransberg-Friedrichstal	614	656	42	612	— 44	— 2
23 Kratzenbach	131	116	— 15	125	9	— 6
24. Laubach	277	260	— 17	276	16	— 1
25. Mauloff	147	132	— 15	140	8	— 7
26. Merzhausen	382	385	3	390	5	8
27. Michelbach	102	113	11	132	19	30
28. Mönstadt	200	205	5	216	11	16
29. Naunstadt	163	173	10	165	— 8	2
30. Neu-Weilnau	141	138	— 3	148	10	7
31. Nieder-Ems	257	241	— 16	241	0	— 16
32. do. -Lauken	226	236	10	241	5	15
33. do. -Reifenberg	620	692	72	741	49	121
34. Ober-Ems	269	311	42	319	8	50
35. do. -Lauken	214	201	— 13	205	4	— 9
36. Obernhain	368	367	— 1	376	9	8

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
37. Ober-Reifenberg . . .	683	680	— 3	655	— 25	— 28
38. Pfaffenwiesbach . . .	588	610	22	587	— 23	— 1
39. Reichenbach	231	248	17	273	25	42
40. Riedelbach	339	374	35	333	— 41	— 6
41. Rod a. Berg	245	259	14	261	2	16
42. do. a. d. Weil . . .	427	442	15	421	— 21	— 6
43. Schmitten	754	835	81	727	—108	— 27
44. Seelenberg	292	273	– 19	245	— 28	— 47
45. Steinfischbach . . .	467	469	2	470	1	3
46. Treisberg	79	85	6	85	0	6
47. Wehrheim	1 330	1 366	36	1 366	0	36
48. Weiperfelden	112	90	— 22	96	6	— 16
49. Wernborn	528	533	5	475	— 58	— 53
50. Westerfeld	353	370	17	385	15	32
51. Wilhelmsdorf	95	94	— 1	98	4	3
52. Winden	69	76	7	82	6	13
53. Wüstems	183	187	4	166	— 21	— 17

Gemeinden des Obertaunuskreises.

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) Städte.								
1. Friedrichsdorf .	1 189	1 184	— 5	1 250	66	1 285	35	96
2. Homburg v. d. H.	8 663	8 863	0	9 274	411	9 635	361	972
3. Königstein a. T.	1 714	1 831	117	2 025	194	2 182	157	468
4. Kronberg . . .	2 391	2 500	109	2 576	76	2 815	239	424
5. Oberursel . . .	4 158	4 111	— 47	4 545	434	5 452	907	1 294
b) Landgemeinden.								
6. Altenhain . .	325	365	40	392	27	399	7	74
7. Bommersheim .	794	822	28	872	50	1 004	132	210
8. Dillingen . . .	170	202	32	197	— 5	193	— 4	23
9. Dornholzhausen .	293	308	15	305	— 3	292	— 13	— 1
10. Ehlhalten . .	351	357	6	344	— 13	347	3	— 4
11. Eppenhain . .	149	144	— 5	188	44	183	— 5	34
12. Eppstein . . .	718	840	122	903	63	991	88	273
13. Falkenstein . .	720	927	207	908	— 19	926	18	206
14. Fischbach . . .	628	715	87	746	31	744	— 2	116
15. Glashüten . .	233	224	- 9	204	— 20	208	4	— 25
16. Gonzenheim . .	702	552	- 150	606	54	720	114	18
17. Hornau . . .	608	651	43	682	31	706	24	98
18. Kalbach . . .	617	612	— 5	599	— 13	640	41	23
19. Kelkheim . . .	832	899	67	1 014	115	1 247	233	415
20. Kirdorf [1] . . .	2 161	2 283	122	2 451	168	2 863	412	702
21. Köppern . . .	952	1 025	73	1 062	37	1 204	142	252
22. Mammolshain .	274	289	15	333	44	372	39	98
23. Neuenhain . .	984	1 051	67	1 121	70	1 210	89	226
24. Niederhöchstadt	462	488	26	502	14	629	127	167
25. Oberhöchstadt .	840	939	99	1 003	74	1 164	161	324
26. Oberstedten . .	942	1 004	62	1 031	27	1 222	191	280
27. Ruppertshain .	303	338	35	425	87	573	148	270
28. Schlossborn . .	594	596	2	620	24	635	15	41
29. Schneidhain . .	223	220	— 3	237	17	274	37	51
30. Schönberg . .	259	276	17	328	52	390	62	131
31. Schwalbach . .	924	989	65	1 088	99	1 162	74	238
32. Seulberg . . .	874	872	— 2	927	55	1 021	94	147
33. Stierstadt . . .	778	822	44	872	50	994	122	216
34. Weißkirchen .	624	663	39	694	31	667	— 27	43

[1] Durch allerhöchsten Erlaß vom 29. Juni 1901 ist die Landgemeinde Kirdorf mit der Stadt Homburg v. d. H. vereinigt worden.

Gemeinden des Kreises **Höchst.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1890	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) **Städte.**								
1. **Höchst a. M.**	6 517	8 455	4 911	10 781	2 326	14 121	3 340	7 604
2. **Hofheim**	2 309	2 400	91	2 597	197	2 986	389	677
b) **Landgemeinden.**								
3. **Eschborn**	997	1 037	40	1 086	49	1 150	64	153
4. **Griesheim**	3 010	4 040	1 030	5 870	1 830	8 546	2 676	5 536
5. **Hattersheim**	1 152	1 319	167	1 400	81	1 930	530	778
6. **Kriftel**	702	793	91	945	152	1 139	194	437
7. **Langenhain**	505	545	40	572	27	608	36	103
8. **Lorsbach**	585	621	36	674	53	806	132	221
9. **Marxheim**	1 026	1 035	9	1 143	12	1 258	115	232
10. **Münster**	662	709	47	707	— 2	762	55	100
11. **Nied**	1 476	1 775	299	2 179	404	4 018	1 839	2 542
12. **Niederhofheim**	346	346	0	371	25	352	— 19	6
13. **Oberliederbach**	285	305	20	299	— 6	307	8	22
14. **Okriftel**	693	749	56	855	106	1 125	270	432
15. **Schwanheim**	2 703	2 903	200	3 095	192	3 737	642	1 034
16. **Sindlingen**	1 508	1 846	338	2 072	226	2 508	436	1 000
17. **Soden**	1 517	1 562	45	1 641	79	1 765	124	248
18. **Sossenheim**	1 767	2 072	305	2 338	266	3 122	784	1 355
19. **Sulzbach**	828	880	52	959	79	1 054	95	226
20. **Unterliederbach**	912	1 234	322	1 961	727	3 118	1 157	2 206
21. **Zeilsheim**	522	523	1	572	49	1 081	509	559

Gemeinden des Kreises **Frankfurt-Land.**

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
a) **Städte.**						
1. Rödelheim	4 264	4 888	584	6 492	1 604	2 228
b) **Landgemeinden.**						
2. Berkersheim	361	368	7	388	20	27
3. Bonames	823	934	111	1 017	83	194
4. Eckenheim	1 364	1 954	590	2 536	582	1 172
5. Eschersheim	989	1 433	444	1 846	413	857
6. Ginnheim	1 324	1 713	389	2 078	365	754
7. Hausen	1 187	1 500	313	1 685	185	498
8. Heddernheim	2 847	3 701	854	4 561	860	1 714
9. Niederrad	5 181	6 306	1 125	—	—	—
10. Niederursel (Frkft. Anteil)	918 {474	414	— 60	855	— 12	— 63
11. do. (Hess. Anteil)	444	453	9			
12. Oberrad	5 868	7 179	1 311	—	—	—
13. Praunheim	859	1 055	196	1 269	214	410
14. Preungesheim	1 255	1 941	686	2 310	369	1 055
15. Seckbach	2 466	2 830	364	—	—	—

Wiesbaden-Stadt.

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
Wiesbaden-Stadt	55 454	74 133	18 679	86 111	11 978	30 657

Frankfurt-Stadt.

	Bevölkerung 1885	Bevölkerung 1895	Zu- u. Abnahme	Bevölkerung 1900	Zu- u. Abnahme	Zu- und Abnahme 1885 bis 1900
Frankfurt-Stadt	154 513	229 279	64 766	288 989	59 710	134 476

An das Eisenbahnnetz angeschlossene Gemeinden.

Bevölkerungszahl 1895 und 1900; errechneter Geburten-Überschuß und Wanderungen.

Kreise	Bevölkerung 1895	Bevölkerung 1900	Faktische Zunahme	Geburten-Überschuß	Wanderung	
I. Biedenkopf.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					7,64 %.
1. Biedenkopf	2 821	2 853	32	216	—184	
2. Bischoffen	435	471	36	33	3	
3. Buchenau	714	738	24	55	— 31	
4. Endbach	498	507	9	38	— 29	
5. Erdhausen	410	471	61	31	30	
6. Friedensdorf	471	533	62	36	26	
7. Gladenbach	1 398	1 352	— 46	107	—153	
8. Hartenrod	763	1 243	480	58	422	
9. Mornshausen	580	606	26	44	— 18	
10. Wallau	1 291	1 381	90	99	— 9	
11. Weidenhausen	827	946	119	63	56	
12. Wommelshausen	446	472	26	34	— 8	
	10 654	11 573	919	814	105	= 1 %.
II. Dillkreis.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					7,42 %.
1. Dillenburg	4 090	4 488	398	303	95	
2. Haiger	1 707	1 944	237	127	110	
3. Herborn	3 149	3 453	304	234	70	
4. Ballersbach	448	487	39	33	6	
5. Bergebersbach	409	409	0	30	— 30	
6. Bicken	592	668	76	44	32	
7. Burg	586	792	206	43	163	
8. Eibelshausen	979	1 044	65	73	— 8	
9. Eisemroth	631	798	167	47	120	
10. Frohnhausen	1 141	1 244	103	85	18	
11. Herbornseelbach	1 122	1 286	164	83	81	
12. Oberndorf	281	343	62	21	41	
13. Offenbach	607	684	77	45	32	
14. Sinn	817	1 249	432	61	371	
15. Straßebersbach	992	1 029	37	74	— 37	
16. Übernthal	323	429	106	24	82	
17. Wissenbach	531	587	56	39	17	
	18 405	20 934	2 529	1 366	1 163	= 6,32 %.

Kreise	Bevölkerung 1895	Bevölkerung 1900	Faktische Zunahme	Geburten-Überschuß	Wanderung	
III. Oberwesterwaldkreis.	Durchschnittl.	Geburten-Überschuß				8,09 %.
1. Hachenburg	1 527	1 660	133	124	9	
2. Erbach	255	280	25	21	4	
3. Höchstenbach	447	508	61	36	25	
4. Korb	117	120	3	9	— 6	
5. Langenhahn	170	197	27	14	13	
6. Mündersbach	508	523	15	41	— 26	
7. Nieder-Hattert . . .	216	213	— 3	17	— 20	
8. Ober- „ . . .	403	413	10	33	— 23	
9. Retzenhahn	184	202	18	15	3	
10. Wahlrod	436	451	15	35	— 20	
	4 263	4 567	304	345	— 41	= — 1 %.
IV. Westerburg.	Durchschnittl.	Geburten-Überschuß				5,43 %.
1. Westerburg	1 235	1 285	50	67	— 17	
2. Berzhahn	383	357	— 26	21	— 47	
3. Ehringhausen	53	58	5	3	2	
4. Goldhausen	199	211	12	11	1	
5. Wallmerod	497	491	— 6	27	— 33	
6. Willmenrod	475	487	12	26	— 14	
	2 842	2 889	47	155	—108	= —3,80 %.
V. Unterwesterwaldkreis.	Durchschnittl.	Geburten-Überschuß				8,18 %.
1. Montabaur	3 300	3 555	255	270	— 15	
2. Dernbach	1 335	1 697	362	109	253	
3. Grenzau	179	171	— 8	15	— 23	
4. Grenzhausen	1 757	1 822	65	144	— 79	
5. Herschbach	961	1 134	173	79	94	
6. Höhr	2 872	3 258	386	235	151	
7. Marienrechdorf . . .	342	377	35	28	7	
8. Ransbach	1 322	1 506	184	108	76	
9. Rückeroth	233	248	15	19	— 4	
10. Selters	1 043	1 164	121	85	36	
11. Siershahn	865	1 009	144	71	73	
12. Wirges	1 548	3 777	2 229	127	**2 102**	
	15 757	19 718	3 961	1 290	2 671	= 16,95 %.

Kreise	Bevölkerung 1895	Bevölkerung 1900	Faktische Zunahme	Geburten-Überschuß	Wanderung	
VI. Oberlahnkreis.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					5,46 %.
1. Runkel	1 053	1 077	24	57	— 33	
2. Weilburg	3 643	3 722	79	199	—120	
3. Aumenau	601	637	36	33	3	
4. Ernsthausen	500	469	— 31	27	— 58	
5. Eschenau	216	213	— 3	12	— 15	
6. Essershausen	226	210	— 16	12	— 28	
7. Freienfels	211	222	11	12	— 1	
8. Heckholzhausen	542	503	— 39	30	— 69	
9. Hofen	313	316	3	17	— 14	
10. Laubuseschbach	953	993	40	52	— 12	
11. Löhnberg	1 005	1 111	106	55	51	
12. Rohnstadt	265	270	5	14	— 9	
13. Schadeck	439	465	26	24	2	
14. Schupbach	782	810	28	43	— 15	
15. Steeden	651	702	51	36	15	
16. Villmar	2 049	2 015	— 34	112	—146	
17. Weilmünster	1 463	2 111	648	80	568	
	14 912	15 846	934	815	119	= 0,80 %.
VII. Limburg.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					5,95 %.
1. Hadamar	2 244	2 241	— 3	134	—137	
2. Kamberg	2 386	2 419	33	142	—109	
3. Limburg	7 528	8 465	937	448	489	
4. Dehrn	1 057	1 037	— 20	63	— 83	
5. Elz	2 391	2 603	212	142	70	
6. Eschhofen	665	769	104	40	64	
7. Frickhofen	1 369	1 437	68	81	— 13	
8. Nieder-Brechen	1 683	1 697	14	100	— 86	
9. „ -Selters	1 339	1 314	— 25	80	—105	
10. „ -Zeuzheim	815	801	— 14	48	— 62	
11. Ober-Brechen	1 237	1 240	3	74	— 71	
12. „ -Selters	543	518	— 25	32	— 57	
13. „ -Zeuzheim	670	661	— 9	40	— 49	
14. Staffel	676	824	148	40	108	
15. Wilsenroth	493	520	27	29	— 2	
	2 5096	26 546	1 450	1 493	— 43	= −0,17 %.

Kreise	Bevölkerung 1895	Bevölkerung 1900	Faktische Zunahme	Geburten-Überschuß	Wanderung	
VIII. Unterlahnkreis.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					5,58 %.
1. Diez	4 568	4 303	—265	255	—520	
2. Ems	6 222	6 492	270	347	— 77	
3. Nassau	1 796	1 905	109	100	9	
4. Balduinstein	522	547	25	29	— 4	
5. Becheln	464	491	27	26	1	
6. Dausenau	700	713	13	39	— 26	
7. Flacht	627	640	13	35	— 22	
8. Freiendiez	1 242	1 395	153	69	84	
9. Hahnstätten	1 177	1 200	23	66	— 43	
10. Kramberg	535	560	25	30	— 5	
11. Laurenburg	416	440	24	23	1	
12. Nieder-Meisen	908	948	40	51	— 11	
13. Ober- „	540	531	— 9	30	— 39	
14. Obernhof	316	286	— 30	18	— 48	
	20 033	20 451	418	1 118	—700	= —3,49 %.
IX. Kreis St. Goarshausen.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					7,13 %.
1. Braubach	2 218	2 721	503	158	345	
2. Kaub	2 150	2 204	54	153	— 99	
3. Nastätten	1 472	1 586	114	105	9	
4. Nieder-Lahnstein	3 413	4 187	774	243	531	
5. Ober- „	7 035	7 969	934	502	432	
6. St. Goarshausen	1 519	1 586	67	108	— 41	
7. Bogel	407	418	11	29	— 18	
8. Dachsenhausen	602	636	34	43	— 9	
9. Ehr	72	81	9	5	4	
10. Gemmerich	472	478	6	34	— 28	
11. Kamp	1 528	1 593	65	109	— 44	
12. Kestert	955	935	— 20	68	— 88	
13. Marienfels	294	300	6	21	— 15	
14. Miehlen	1 246	1 278	32	89	— 57	
15. Nievern	772	775	3	55	— 52	
16. Ober-Bachheim	1 152	177	25	11	14	
17. Osterspai	845	866	21	60	— 39	
18. Winterwerb	116	121	5	8	— 3	
	25 268	27 911	2 643	1 801	842	= 3,33 %.

Kreise	Bevölkerung 1895	Bevölkerung 1900	Faktische Zunahme	Geburten-Überschuß	Wanderung	
X. Rheingaukreis.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					6,07 %.
1. Eltville	3 646	3 688	42	221	— 179	
2. Geisenheim	3 390	3 773	383	212	171	
3. Lorch	2 150	2 216	66	131	- 65	
4. Rüdesheim	4 619	4 812	193	280	— 87	
5. Aßmannshausen	1 090	1 022	— 68	66	— 134	
6. Erbach	2 216	2 199	— 17	135	— 152	
7. Hattenheim	1 252	1 309	57	76	— 19	
8. Mittelheim	455	502	47	28	19	
9. Neudorf	754	733	— 21	46	— 67	
10. Nieder-Walluf	1 107	1 189	82	67	15	
11. Östrich	2 431	2 677	246	148	98	
12. Rauenthal	996	970	— 26	60	— 86	
13. Winkel	2 212	2 506	294	134	160	
	26 318	27 596	1 278	1 604	328	= 1,25 %.
XI. Landkreis Wiesbaden.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					10,10 %.
1. Biebrich-Mosbach	12 292	15 048	2 756	1 241	1 515	
2. Hochheim	3 083	3 478	395	311	84	
3. Auringen	401	424	23	41	— 18	
4. Dotzheim	3 376	4 342	966	341	625	
5. Eddersheim	853	979	126	86	40	
6. Erbenheim	1 661	2 184	523	168	355	
7. Flörsheim	3 212	3 711	499	324	175	
8. Igstadt	740	756	16	75	— 59	
9. Schierstein	2 976	3 577	601	301	300	
	28 594	34 499	5 905	2 888	3 017	= 10,55 %.

Kreise	Bevölkerung 1895	Bevölkerung 1900	Faktische Zunahme	Geburten-Überschuß	Wanderung	
XII. Untertaunuskreis.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					6,35 %.
1. Idstein	2 790	3 064	274	177	97	
2. Langenschwalbach . .	2 702	2 677	— 25	172	— 197	
3. Adolfseck	169	159	— 10	11	— 21	
4. Bleidenstadt	758	761	3	48	— 45	
5. Breithardt	670	665	— 5	43	— 48	
6. Hahn	460	525	65	29	36	
7. Hohenstein	338	350	12	21	— 9	
8. Kettenbach	454	489	35	29	6	
9. Laufenfelden	1 123	1 009	— 114	71	— 185	
10. Michelbach	680	671	— 9	50	— 59	
11. Niedernhausen . . .	662	764	102	48	54	
12. Nieder-Seelbach . . .	359	360	1	29	— 28	
13. Ober- „ . . .	132	136	4	15	— 11	
14. Rückershausen . . .	513	526	13	39	— 26	
15. Schlangenbad	382	374	— 8	31	— 39	
16. Wehen	967	985	18	68	— 50	
17. Wörsdorf	825	849	24	59	— 35	
	13 984	14 364	380	940	— 560	= 4,00 %.
XIII. Usingen.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					6,78 %.
1. Usingen	1 900	1 890	— 10	129	— 139	
2. Anspach	1 566	1 541	— 25	106	— 131	
3. Hausen-Arnsbach . .	342	383	41	23	18	
4. Wehrheim	1 366	1 366	0	93	— 93	
	5 174	5 180	6	351	— 345	= 6,67 %.
XIV. Obertaunuskreis.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					6,46 %.
1. Friedrichsdorf . . .	1 250	1 285	35	81	— 46	
2. Homburg v. d. H. . .	9 274	9 635	361	599	— 238	
3. Königstein	2 025	2 182	157	131	26	
4. Kronberg	2 576	2 815	239	166	73	
5. Oberursel	4 545	5 452	907	294	613	
6. Eppstein	903	991	88	58	30	
7. Hornau	682	706	24	44	— 20	
8. Köppern	1 062	1 204	142	69	73	
9. Nieder-Höchstadt . .	502	629	127	32	95	
10. Seulberg	927	1 021	94	60	34	
11. Weiskirchen	694	667	— 27	45	— 72	
	24 440	26 587	2 147	1 579	568	= 2,32 %.

Kreise	Bevölkerung 1895	Bevölkerung 1900	Faktische Zunahme	Geburten-Überschuß	Wanderung	
XV. Kreis Höchst.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					13,37 %.
1. Höchst	10 781	14 121	3 340	1 441	1 899	
2. Hofheim	2 597	2 986	389	347	42	
3. Eschborn	1 086	1 150	64	145	— 81	
4. Griesheim	5 870	8 546	2 676	785	1 891	
5. Hattersheim	1 400	1 930	530	187	343	
6. Kriftel	945	1 139	194	126	68	
7. Lorsbach	674	806	132	90	42	
8. Münster	707	762	55	95	— 40	
9. Nied	2 179	4 018	1 839	291	1 548	
10. Schwanheim	3 095	3 737	642	414	228	
11. Sindlingen	2 072	2 508	436	277	159	
12. Soden	1 641	1 765	124	219	— 95	
13. Sossenheim	2 338	3 122	784	313	471	
14. Sulzbach	959	1 054	95	128	— 33	
15. Zeilsheim	572	1 081	509	76	433	
	36 916	48 725	11 809	4 934	6 875	= 18,62 %.
XVI. Landkreis Frankfurt.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					8,13 %.
1. Rödelheim	4 888	6 492	1 604	397	1 207	
2. Berkersheim	368	388	20	30	— 10	
3. Bonames	934	1 017	83	76	7	
4. Eschersheim	1 433	1 846	413	117	296	
5. Heddernheim	3 701	4 561	860	301	559	
	11 324	14 304	2 980	921	2 059	= 18,18 %.
XVII. Stadtkreis Wiesbaden.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					5,06 %.
Wiesbaden	74 133	86 111	11 978	3 751	8 227	= 11,10 %.
XVIII. Stadtkreis Frankfurt.	Durchschnittl. Geburten-Überschuß					7,68 %.
Frankfurt	245594	288989	43 395	18 856	24 539	= 10,00 %.



Literatur-Verzeichnis.

Amtliches Zahlenmaterial.

I. Preußische Statistik.
Die Ergebnisse der Volkszählungen 1885, 1890, 1895 und 1900.
Die Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1886, 1887 bis 1900.

II. Statistik des Deutschen Reiches.
Band 109. Die Berufszählung 1895 nach kleineren Verwaltungsbezirken.
Band 117/118. Die Gewerbezählung 1895 nach kleineren Verwaltungsbezirken.

Außerdem:

Zeitschrift des Kgl. preußischen statistischen Bureaus.

1891. Statistische Korrespondenz, 52. Das Anwachsen der Bevölkerung in den Städten, Landgemeinden und Gutsbezirken des preußischen Staats.
1896. Statistische Korrespondenz, 25. Verschiebungen zwischen der städtischen und ländlichen Bevölkerung Preußens.
1901. Statistische Korrespondenz, 29. Die Bevölkerung Preußens nach ihrer Verteilung auf die Städte und das Land während des Jahrzehnts 1890—1900.
1902. Broesicke: Die Bevölkerung Preußens in ihrer Verteilung auf die ländlichen Gemeindeeinheiten nach Größenklassen und die zugehörigen Wohnplätze am 1. Dezember 1900.
Broesicke: Die Binnenwanderungen im preußischen Staate nach Kreisen, 1895—1900.

Statistik des Deutschen Reiches.

Band 44. Stand und Bewegung der Bevölkerung des Deutschen Reiches und fremder Staaten.
Band 111. p. 46 ff. Beruf in Stadt und Land.
p. 20 ff. Die 4 Bevölkerungsgruppen in Stadt und Land.
p. 97 ff. Soziale Schichtung in Stadt und Land.

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reiches.

1898. II. p. 164—175. Die Volkszählung 1895; Bevölkerung in Stadt und Land.
1899. I. p. 103—112. Geburtenhäufigkeit im Deutschen Reich nach kleineren Verwaltungsbezirken im Durchschnitt der 3 Jahre, 1894—1896.

Beiträge zur Statistik der Stadt Frankfurt a. M. N. F. 1892.
I. Heft, 2. Teil, p. 53.
II. Heft, p. 41.
Ergänzungsheft 6 und 7.

Beiträge zur Statistik des Herzogtums Braunschweig. Heft 17.
Zimmermann: Die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit des Herzogtums Braunschweig im 19. Jahrhundert unter dem Einfluß der natürlichen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen.

Neumann: **Beiträge zur Geschichte der Bevölkerung in Deutschland.**
Band III. Markow: Das Wachstum der Bevölkerung und die Entwicklung der Aus- und Einwanderung, Ab- und Zuzüge in Preußen.
Band VII Lang: Die Entwicklung der Bevölkerung in Württemberg.

Handbuch der Wirtschaftskunde.
Band I. Bleicher: Die Bevölkerung des Deutschen Reiches nach örtlicher Verteilung, sozialem Aufbau und allgemeinen Erwerbsverhältnissen.

Allgemeines statistisches Archiv.
1890. I. Brückner: Die Entwicklung der großstädtischen Bevölkerung im Gebiete des Deutschen Reichs.
II. Schumann: Die inneren Wanderungen in Deutschland.

Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. III. F.
Band IX. Wirminghaus: Stadt und Land unter dem Einfluß der Binnenwanderungen.
(Sonderabdruck). Busch: Vergleich zwischen der Berufs- und der Volkszählung des Jahres 1895.

Statistische Beschreibung des Regierungsbezirks Wiesbaden. Heft 1—6.

C. D. Vogel: **Beschreibung des Herzogtums Nassau.**

Städteordnung für die Provinz Hessen-Nassau.

Statistisches Handbuch für den preußischen Staat. Band I.

Ratzel: **Anthropogeographie,** Band II.

Schnapper-Arndt: **Fünf Dorfgemeinden auf dem hohen Taunus.**

Kuczinski: **Zug nach der Stadt.**

Handwörterbuch der Staatswissenschaften. Band V.
Kaerger: Die Sachsengängerei.

Jahrbuch der Gehestiftung 1903. Band 9.
Die Großstadt:
Aufsatz von Ratzel: Geographische Lage der großen Städte.
„ „ Waentig: Die wirtschaftliche Bedeutung der großen Städte.

Lebenslauf.

Am 10. April 1881 zu Frankfurt a. M. als Sohn des am 5. Mai 1903 verstorbenen Kunstmalers J. F. G. Mehler geboren, katholischer Konfession, besuchte ich vom 6. bis 14. Lebensjahre das hiesige Progymnasium und später das humanistische Gymnasium, das ich nach bestandener Reifeprüfung Ostern 1899 verließ. Als Studierender der Mathematik und später der Staatswissenschaften besuchte ich dann die Universitäten Marburg, Berlin, Göttingen und München. In Göttingen bestand ich im Winter 1901 die Prüfung in der administrativen Klasse für Versicherungsverständige mit dem Gesamtergebnis „gut". Nach dem Tode meines Vaters ließ ich mich an der Universität Gießen immatrikulieren, besuchte aber gleichzeitig auch das Versicherungsseminar an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. und bestand daselbst im April 1904 die Prüfung in der mathematischen und kaufmännischen Klasse für Versicherungsverständige ebenfalls mit dem Resultat „gut".

Gleichzeitig möchte ich an dieser Stelle meinem hochverehrten Lehrer und Ratgeber, Herrn Professor Dr. Bleicher, Direktor des städtischen statistischen Amtes zu Frankfurt a. M., herzlichst danken für die Bereitwilligkeit, mit der er mir das zur Bearbeitung des Themas nötige Material zur Verfügung gestellt hat.

Lebenslauf.

Am 10. April 1881 zu Frankfurt a. M. als Sohn des am 6. Mai 1903 verstorbenen Kunstmalers J. F. G. Mehler geboren, katholischer Konfession, besuchte ich vom 6. bis 14. Lebensjahre das hiesige Progymnasium und später das humanistische Gymnasium, das ich nach bestandener Reifeprüfung Ostern 1899 verließ. Als Studierender der Mathematik und später der Staatswissenschaften besuchte ich dann die Universitäten Marburg, Berlin, Göttingen und München. In Göttingen bestand ich im Winter 1901 die Prüfung in der administrativen Klasse für Versicherungsverständige mit dem Gesamtergebnis „gut". Nach dem Tode meines Vaters ließ ich mich an der Universität Gießen immatrikulieren, besuchte aber gleichzeitig auch das Versicherungsseminar an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zu Frankfurt a. M. und bestand daselbst im April 1904 die Prüfung in der mathematischen und kaufmännischen Klasse für Versicherungsverständige ebenfalls mit dem Resultat „gut".

Gleichzeitig möchte ich an dieser Stelle meinem hochverehrten Lehrer und Ratgeber, Herrn Professor Dr. Bleicher, Direktor des städtischen statistischen Amtes zu Frankfurt a. M., herzlichst danken für die Bereitwilligkeit, mit der er mir das zur Bearbeitung des Themas nötige Material zur Verfügung gestellt hat.

